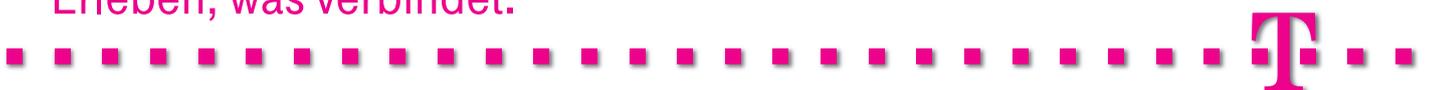




Konzern-Zwischenbericht.

1. Januar bis 30. September 2011.

Erleben, was verbindet.



Die Finanzdaten des Konzerns auf einen Blick.

- Seit Q1 2011 wird das operative Segment USA als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen. -

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 ^a Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 ^a Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatz und Ergebnis aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen							
Umsatzerlöse	14 670	15 601	(6,0)	43 742	46 944	(6,8)	62 421
Betriebsergebnis (EBIT)	2 391	1 941	23,2	5 619	5 681	(1,1)	5 505
EBITDA	4 652	4 761	(2,3)	12 757	13 930	(8,4)	17 313
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	4 907	5 021	(2,3)	14 074	14 923	(5,7)	19 473
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	33,4	32,2		32,2	31,8		31,2
Umsatz und Ergebnis (Ausweis operatives Segment USA als aufgegebenen Geschäftsbereich)							
Umsatzerlöse	10 990	11 461	(4,1)	32 788	34 809	(5,8)	46 346
davon: Inlandsanteil %				60,2	58,3		58,8
davon: Auslandsanteil %				39,8	41,7		41,2
Betriebsergebnis (EBIT)	1 437	1 464	(1,8)	3 475	4 062	(14,5)	3 415
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	1 069	933	14,6	1 897	2 209	(14,1)	1 695
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	1 291	867	48,9	2 943	2 606	12,9	3 364
EBITDA	3 698	3 732	(0,9)	10 150	10 775	(5,8)	13 159
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	3 884	3 992	(2,7)	11 286	11 768	(4,1)	15 319
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	35,3	34,8		34,4	33,8		33,1
Ergebnis je Aktie unverwässert/verwässert €	0,25	0,22	13,6	0,44	0,51	(13,7)	0,39
Bilanz							
Bilanzsumme	-	-		124 613	127 767	(2,5)	127 812
Eigenkapital	-	-		40 690	43 399	(6,2)	43 028
Eigenkapitalquote %	-	-		32,7	34,0		33,7
Netto-Finanzverbindlichkeiten	-	-		43 368	43 747	(0,9)	42 269
Cash Capex	(2 177)	(2 036)	(6,9)	(6 176)	(7 311)	15,5	(9 851)
Cashflow							
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	3 744	3 843	(2,6)	10 007	10 556	(5,2)	14 731
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	1 706	1 882	(9,4)	4 534	4 810	(5,7)	6 543
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(2 686)	(2 053)	(30,8)	(7 073)	(8 077)	12,4	(10 711)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(1 628)	(1 533)	(6,2)	(3 280)	(5 572)	41,1	(6 369)

^a Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst an Bewertung und Ausweis zum Ende des Geschäftsjahres.

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

	30.09.2011 Mio.	30.06.2011 Mio.	Veränderung 30.09.2011/ 30.06.2011 %	31.12.2010 Mio.	Veränderung 30.09.2011/ 31.12.2010 %	30.09.2010 Mio.	Veränderung 30.09.2011/ 30.09.2010 %
Festnetz-Anschlüsse	34,6	35,0	(1,1)	36,0	(3,9)	36,5	(5,2)
Breitbandanschlüsse Retail	16,7	16,7	-	16,4	1,8	16,0	4,4
Mobilfunk-Kunden	128,5	128,0	0,4	128,5	-	129,1	(0,5)

Eine detaillierte Erklärung der in diesem Konzern-Zwischenbericht verwendeten Kennzahlen (EBIT-wirksame Sondereinflüsse, EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse), EBITDA-Marge, EBITDA-wirksame Sondereinflüsse, EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse), EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) sowie ergebniswirksame Sondereinflüsse nach Ertragsteuern, Konzernüberschuss (bereinigt um Sondereinflüsse), Cash Capex, Free Cashflow und Netto-Finanzverbindlichkeiten) befindet sich unter dem Kapitel „Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 74. Die Definitionen wesentlicher von der Deutschen Telekom verwandter Kennzahlen sind im Kapitel „Fachbegriffe“ aufgeführt.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Aktionäre

- 4 Entwicklung im Konzern
- 6 Die T-Aktie
- 7 Wichtige Ereignisse im dritten Quartal 2011

Konzern-Zwischenlagebericht

- 8 Wirtschaftliches Umfeld
- 10 Konzernstrategie und Konzernsteuerung
- 14 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 23 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
- 43 Risiko- und Chancensituation
- 46 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 47 Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Konzern-Zwischenabschluss

- 51 Konzern-Bilanz
- 52 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 53 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 54 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 56 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 57 Erhebliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle
- 73 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

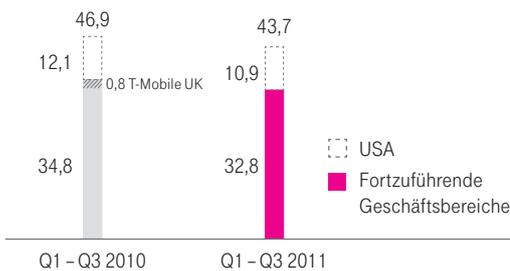
Weitere Informationen

- 74 Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen
- 78 Finanzkalender
- 79 Fachbegriffe
- 83 Disclaimer

An unsere Aktionäre.

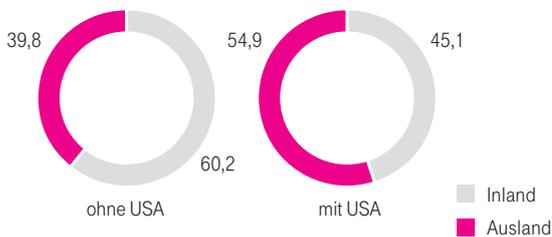
Entwicklung im Konzern.

Konzernumsatz (ergänzt um USA). (Mrd. €)



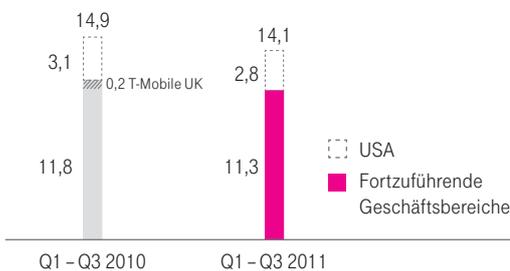
- Der Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank um 5,8% gegenüber den ersten neun Monaten 2010. Ohne Berücksichtigung von T-Mobile UK sank der Konzernumsatz um 1,3 Mrd. € bzw. 3,7%.
- Positive Auswirkungen auf das operative Geschäft: Entwicklung der Datenumsätze im Mobilfunk und der Umsatzanstieg im Systemgeschäft aufgrund neu abgeschlossener Verträge.
- Negative Auswirkungen auf das operative Geschäft: Anschlussverluste im Festnetz, regulierungsbedingte Preisänderungen, schwierige gesamtwirtschaftliche Situation in einigen Ländern sowie Preisminderungen infolge hohen Wettbewerbdrucks.

Anteil Ausland am Konzernumsatz. (%)



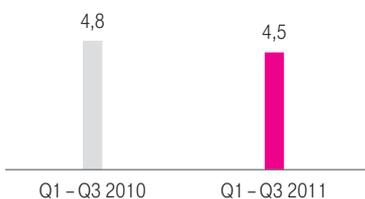
- Die Auslandsquote des Konzerns am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank auf 39,8%.
- Der Inlandsumsatz lag mit 19,7 Mrd. € um 0,5 Mrd. € unter den ersten drei Quartalen 2010. Der Auslandsumsatz sank im Vergleich zum Vorjahr um 10,2% oder 1,5 Mrd. €.
- Wesentliche Ursache für den gesunkenen Auslandsumsatz war die Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien. T-Mobile UK wird seit dem 1. April 2010 nicht mehr vollkonsolidiert.

EBITDA bereinigt (ergänzt um USA). (Mrd. €)

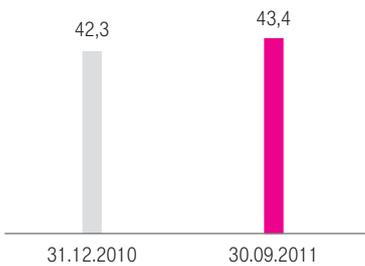


- Das bereinigte EBITDA sank im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Vorjahres um 0,5 Mrd. €. Ohne Berücksichtigung von T-Mobile UK sank das bereinigte EBITDA um 0,3 Mrd. € bzw. 2,7%.
- Wettbewerbsbedingte Anschlussverluste im Festnetz, regulierungsbedingte Preisänderungen sowie neu eingeführte bzw. erhöhte Sondersteuern auf Telekommunikationsleistungen belasteten das bereinigte EBITDA.
- Das Kostenmanagement und das „Save for Service“-Programm konnten diese Effekte teilweise auffangen.

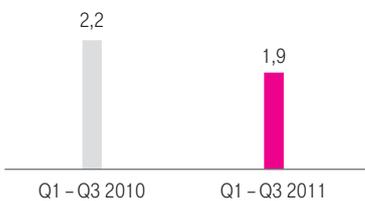
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion). (Mrd. €)



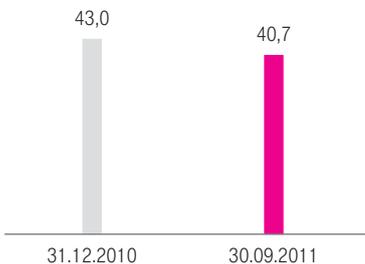
- Der Free Cashflow sank um 0,3 Mrd. € auf 4,5 Mrd. €.
- Den Einzahlungen aus erhaltenen Dividenden und niedrigeren Ertragsteuerzahlungen standen im Wesentlichen im Vergleich zum Vorjahr geringere Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps, aus Forderungsverkäufen („Factoring“) sowie niedrigere erhaltene Zinszahlungen gegenüber.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. (Mrd. €)

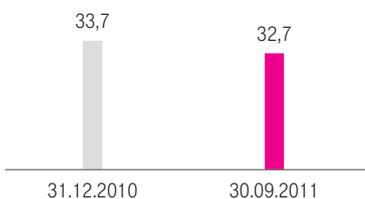
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 2,6 % auf 43,4 Mrd. €.
- Erhöhend wirkten: Dividendenzahlungen (inkl. Minderheiten) in Höhe von 3,5 Mrd. €, der Erwerb der restlichen Minderheitsanteile an PTC (PTC-Transaktion) von 1,4 Mrd. € sowie der Kauf weiterer 10 % der Anteile an OTE (0,4 Mrd. €) und Währungseffekte (0,2 Mrd. €).
- Verringernd wirkte der Free Cashflow (4,5 Mrd. €).

Konzernüberschuss. (Mrd. €)

- Rückgang des Konzernüberschusses um 0,3 Mrd. € auf 1,9 Mrd. €.
- Wesentlicher Grund ist die negative Entwicklung des EBITDA.
- Leicht positive Auswirkung auf den Konzernüberschuss hatte die Entwicklung des operativen Ergebnisses aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich USA v. a. aufgrund des Abschreibungsstopps (IFRS 5).

Eigenkapital. (Mrd. €)

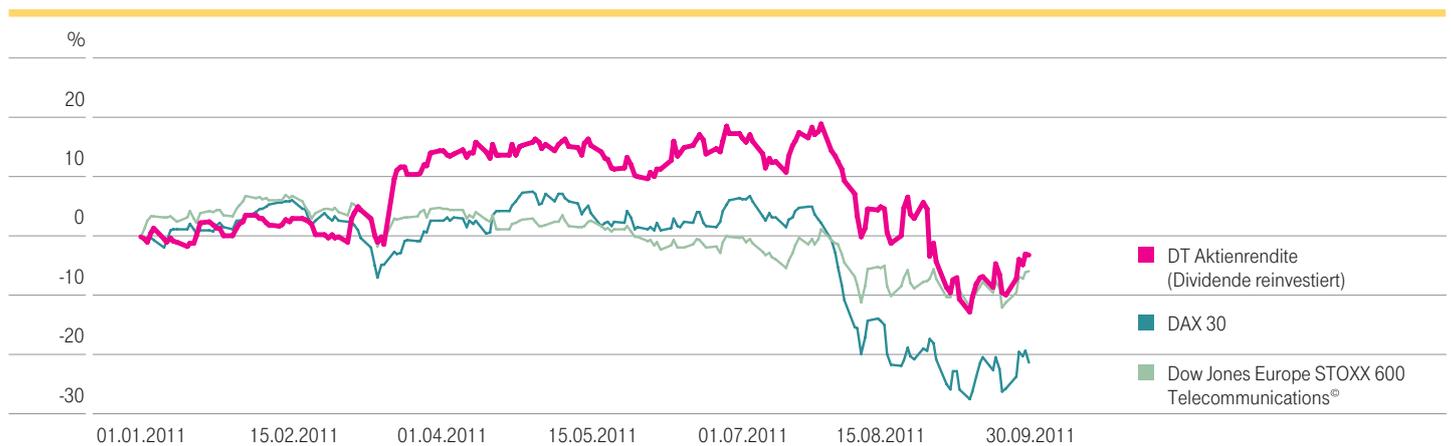
- Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um 2,3 Mrd. € verringert.
- Erhöhend wirkte: Konzernüberschuss (1,9 Mrd. €).
- Vermindernd wirkten: Dividendenausschüttungen (3,5 Mrd. €), Währungsumrechnung (0,7 Mrd. €), die erfolgsneutrale Erfassung aus dem Erwerb der restlichen Minderheitsanteile an PTC (0,2 Mrd. €) und aus der Bewertung von Sicherungsinstrumenten (0,6 Mrd. €).

Eigenkapitalquote. (%)

- Die Bilanzsumme reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um 3,2 Mrd. € bzw. 2,5 % auf 124,6 Mrd. €. Gründe hierfür waren v. a. die Dividendenzahlungen, Währungsumrechnungseffekte, die Zahlungen im Zuge der PTC-Transaktion und im Zuge des Erwerbs weiterer OTE-Aktien.
- Verringerung des Eigenkapitals im Gegensatz zur Entwicklung der Bilanzsumme um 5,4 % (Bilanzsumme lediglich um minus 2,5 %).
- Die genannten Entwicklungen führten zu einer Verringerung der Eigenkapitalquote.

Die T-Aktie.

Aktienrendite der T-Aktie in den ersten drei Quartalen 2011.



Entwicklung der T-Aktie.

		Q1 - Q3 2011	Q1 - Q3 2010	Gesamtjahr 2010
Xetra Schlusskurse	€			
Börsenkurs am letzten Handelstag		8,83	10,04	9,66
Höchster Kurs		11,32	10,60	10,60
Niedrigster Kurs		7,95	8,55	8,55
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	%	5,5	5,5	4,7
Dow Jones Euro STOXX 50®	%	2,1	1,9	1,1
Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications®	%	10,2	10,2	9,7
Marktkapitalisierung	Mrd. €	38,2	43,9	41,7
Ausgegebene Aktien	Mio. Stück	4 321	4 361	4 321

Das turbulente Marktgeschehen an den internationalen Börsen setzte sich auch im dritten Quartal 2011 ungemindert fort. Die ungelöste Schuldenproblematik im Euro-Raum und den USA trug im Wesentlichen hierzu bei, insbesondere im August kam es zu teilweise dramatischen Abschlagen an den internationalen Märkten. Während sich in Europa die Peripherie-Krise unter anderem mit steigenden Risikoaufschlägen für spanische und italienische Staatsanleihen weiter zuspitzte, wurde die Bonität der USA erstmals in ihrer Geschichte herabgestuft. Für eine verschärfte Eintrübung des Kapitalmarktes sorgten zudem Frühindikatoren, die weltweit eine nachlassende Konjunkturdynamik signalisierten. Der DAX 30 brach aus Sicht des dritten Quartals 2011 um 25,4% ein und verzeichnete somit das größte Quartalsminus seit neun Jahren.

Diesem Abwärtstrend konnte sich kein Sektor entziehen. Dennoch bewies die T-Aktie in diesem nervösen Marktumfeld zunächst relative Stärke. Hier wurde insbesondere die hohe Dividendenrendite von den Marktteilnehmern positiv bewertet. Zeitweise geriet die T-Aktie unter Druck, nachdem das US-Justizministerium am 31. August 2011 Einwände gegen den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T erhoben hatte. Wenngleich sich die T-Aktie deutlich besser als der DAX 30 entwickelte, verlor sie auf Quartalsbasis 18%.

Auf Total Shareholder Return Basis (Aktienkursperformance + Dividende) verlor die T-Aktie im Vergleich zum DAX 30 seit Jahresbeginn nur 3%. Der DAX 30 verzeichnete im selben Zeitraum einen Kursverlust von 21%. Auch der europäische Telekommunikationssektor (Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications®) musste in den ersten neun Monaten des Jahres einen Verlust von 5,9% hinnehmen.

Wichtige Ereignisse im dritten Quartal 2011.

Verkauf T-Mobile USA an AT&T.

Verkauf von T-Mobile USA. Das US-Justizministerium (Department of Justice (DOJ)) hat gegen den geplanten Verkauf der T-Mobile USA an AT&T am US-District Court in Washington, District of Columbia eine Klage eingereicht. Für den erfolgreichen Abschluss der Veräußerung von T-Mobile USA an AT&T ist daher eine Abweisung der Klage durch das Gericht bzw. ein Vergleich erforderlich. Die zuständige Richterin hat die Verhandlung für den 13. Februar 2012 angesetzt. Parallel läuft die Prüfung durch die Federal Communications Commission (FCC) weiter.

Für weitere Informationen verweisen wir auf die Angaben im Konzern-Zwischenabschluss „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

Personalia.

Veränderungen im Vorstand. Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in seiner Sitzung am 4. Juli 2011 Claudia Nemat mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 als Mitglied des Vorstands für das Ressort Europa sowie Prof. Dr. Marion Schick mit Wirkung zum 3. Mai 2012 als Mitglied des Vorstands für das Ressort Personal und als Arbeitsdirektorin bestellt.

Investitionen in Infrastruktur/Neue Produkte/ Vernetztes Leben und Arbeiten.

Das TV-Angebot der Telekom ist seit dem 1. September auch per Satellit verfügbar. Dabei werden TV- und Radiosignal per digitalem Satellitensignal übertragen. Unsere Kunden können auf die interaktiven Komfortfunktionen wie Onlinevideothek, Elektronischer Programmführer (EPG) und den Programm Manager zur Fernprogrammierung des Festplattenrekorders via Internet zugreifen. Mit diesem Angebot können rund 75 % aller deutschen Haushalte TV-Angebote der Telekom nutzen.

Telekom startet LTE in Köln. Seit dem 1. Juli 2011 können unsere Kunden das erste LTE-Hochgeschwindigkeitsnetz in einer deutschen Großstadt nutzen. In Köln stehen damit unter idealen Bedingungen mobile Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s im Download zur Verfügung.

Mobile Gesundheitsmessgeräte im Telekom Shop. Seit August 2011 können sowohl online als auch in 350 Telekom Shops mobile Geräte zur Gesundheitskontrolle erworben werden. Der Verbraucher ist mit diesen Mess-Modulen in der Lage Blutzucker, Temperatur, Gewicht, Puls und Blutdruck einfach und schnell zu erfassen, auszuwerten und zu speichern. Die Deutsche Telekom sieht den Gesundheitssektor als ein strategisches Wachstumsfeld und macht hiermit einen wichtigen Schritt zum Anbieter von intelligenten Gesundheitslösungen.

Mobiles Bezahlverfahren „mpass“. Deutsche Telekom, Telefónica Germany und Vodafone treiben ihre gemeinsamen Aktivitäten beim mobilen Bezahlen weiter voran und beabsichtigen, ihren Bezahlservice „mpass“ in ein Gemeinschaftsunternehmen einzubringen. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde bereits unterzeichnet. Das neue Unternehmen soll Vertriebsaktivitäten und Vermarktung steuern sowie die Entwicklung neuer Produkte vorantreiben. Immer mehr Kunden nutzen die Vorteile der einfachen und sicheren Bezahlung im mobilen oder stationären Internet via Mobilfunk-Telefon.

Cloud Service für Versorger. Unser Cloud Computing-Angebot wird um die SAP-Branchenlösung für die Versorgungswirtschaft (SAP for Utilities) erweitert. Energieversorger, die Wohnungswirtschaft und Messstellenbetreiber mieten nun Hard- und Software für alle Prozesse zum monatlichen Festpreis pro Zähler – damit gibt es dieses umfassende Leistungsangebot vom Auslesen der Verbrauchsdaten bis zur Abrechnung erstmals aus einer Hand von der Telekom.

Mitarbeiter.

OTE einigt sich mit Gewerkschaften. OTE und die Gewerkschaften haben sich auf den Rahmen eines Tarifvertrags mit dreijähriger Laufzeit geeinigt. Die wesentlichen Eckpunkte der Einigung sind: Beschäftigungssicherheit für die Mitarbeiter der OTE (das Unternehmen verzichtet für die Laufzeit des Tarifvertrags auf Arbeitsplatzrotation und weitere Entlassungen aus finanziellen oder betrieblichen Gründen), Senkung der Personalkosten (die Gehälter werden für drei Jahre um rund 11 % herabgesetzt und zum 1. Januar 2015 wieder auf das aktuelle Niveau angehoben), Reduzierung der Wochenarbeitszeit (die Wochenarbeitszeit einer Vollzeitkraft wird auf 35 Stunden pro Woche gesenkt und zum 1. Januar 2015 wieder auf die derzeit geltenden 40 Stunden angehoben).

Auszeichnungen.

Netz der Deutschen Telekom erste Wahl. Unser Mobilfunknetz ist beim Telefonieren und mobilen Surfen erste Wahl und optimal auf die steigende Zahl von Smartphones und Tablets vorbereitet. Zum zweiten Mal in Folge ist das Mobilfunknetz der Deutschen Telekom daher als Sieger aus dem bundesweiten Netztest des Fachportals „CHIP Online“ hervorgegangen.

Konzern-Zwischenlagebericht.

Wirtschaftliches Umfeld.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu der im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Situation des wirtschaftlichen Umfelds ausgeführt. Hierbei wird auf die Entwicklung der Weltwirtschaft in den ersten neun Monaten 2011, das regulatorische Umfeld sowie die zur Zeit wesentlichen gesamtwirtschaftlichen Risiken und den Ausblick eingegangen. Der gesamtwirtschaftliche Ausblick erfolgt unter der Voraussetzung, dass keine wesentlichen unerwarteten Ereignisse im Prognosezeitraum eintreffen.

Entwicklung der Weltwirtschaft.

In den letzten Monaten verzeichnete die Weltwirtschaft zwar weiterhin positive Wachstumsraten, jedoch hat sich die Dynamik deutlich abgeschwächt. Weltweit kam es zu einer deutlichen Eintrübung des Unternehmer- und Konsumentenvertrauens und zu einer hohen Volatilität an den Finanzmärkten. Ursächlich hierfür waren vor allem die Zuspitzung der Staatsschuldenkrisen in Europa und den USA; verursacht durch das Ringen in Europa um ein neues Hilfspaket für Griechenland im Juli 2011 und die anschließenden Diskussionen um eine Erweiterung des Rettungsschirms bzw. durch die erstmalige Herabstufung der Bonität der USA im August 2011. Darüber hinaus kam es an den Kapitalmärkten durch die weiteren Bonitätsherabstufungen der europäischen Krisenländer Griechenland, Portugal und Irland im dritten Quartal 2011 sowie die Herabstufungen von Spanien und Italien zu einem massiven Vertrauensverlust in einzelne Staaten. Des Weiteren wirkt sich die drohende Ausweitung der europäischen Staatsschuldenkrise zu einer Bankenkrise belastend aus.

Diese dämpfenden Effekte beeinflussen auch die Volkswirtschaften unserer Präsenzmärkte. Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im dritten Quartal 2011 dürfte dank der vollen Auftragsbücher noch aufwärtsgerichtet sein. In den USA scheint sich das Wachstum weiter verlangsamt zu haben. Die Länder unseres Segments Europa weisen weiterhin eine uneinheitliche konjunkturelle Entwicklung auf. Polen und Österreich wachsen robust, die Tschechische Republik, die Niederlande und die Slowakei wachsen moderat. In Ungarn, Kroatien und Rumänien haben sich die positiven Anzeichen des einsetzenden Aufschwungs in eine leichte Abschwächung gedreht. Griechenland steckt weiter tief in einer Rezession.

Ausblick.

Die großen westlichen Industrieländer werden in der zweiten Jahreshälfte 2011 eine deutliche Verlangsamung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung verzeichnen. Die Schwellenländer weisen zwar weiterhin eine kräftige Nachfrage auf, jedoch wird auch hier der Aufschwung weiter an Fahrt verlieren.

Überlagert durch das Fortschreiten der Schulden- und eine mögliche neue Bankenkrise weisen die Prognosen für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft eine hohe Volatilität aus. Regierungen, internationale Organisationen und Wirtschaftsforscher haben im Laufe des Jahres 2011 ihre Prognosen deutlich nach unten revidiert. So hat die deutsche Bundesregierung aktuell ihre Konjunkturprognose für Deutschland für das Jahr 2012 von vormals 1,8% auf 1,0% abgesenkt. Die OECD senkte ihre Prognose 2012 für die wirtschaftliche Entwicklung in der Euro-Zone von plus 2,0% auf nur noch plus 0,3%.

Auch die Forschungsinstitute der Projektgruppe „Gemeinschaftsdiagnose“ haben in ihrem Herbstgutachten 2011 ihre Konjunkturprognosen für die verbleibenden Monate 2011 und das Jahr 2012 nach unten revidiert. Ausgehend von einer erfolgreichen Umsetzung der Stabilitäts- und Wachstumsprogramme, einer weiterhin expansiven Geldpolitik sowie der immer noch hohen Wachstumsdynamik in den Schwellenländern, sieht die Projektgruppe in ihrem Herbstgutachten 2011 für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften ein Wachstum von 1,4% in 2011 bzw. 1,3% in 2012. Die Weltproduktion insgesamt dürfte 2011 mit 2,6% und 2012 mit 2,5% expandieren. Für die USA wird in diesem und im nächsten Jahr nur noch mit einem Wachstum von 1,6% gerechnet. Für die Volkswirtschaft in Griechenland wird von einem Minus von 5,4% in 2011 und einem Minus von 2,5% im Jahr 2012 ausgegangen. Neben Deutschland wird auch in Polen, Österreich, der Slowakei und in den Niederlanden für 2012 von einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums gegenüber 2011 ausgegangen. Die Projektgruppe „Gemeinschaftsdiagnose“ sieht unter den aktuellen Randbedingungen für Ungarn, der Tschechischen Republik und Rumänien eine leichte Steigerung der volkswirtschaftlichen Produktion.

Gesamtwirtschaftliches Risiko.

Die größten Konjunkturrisiken liegen weiterhin in einer Eskalation der Staatsschuldenkrise und der Ausweitung zu einer weltweiten Bankenkrise, und einer sich dadurch abkühlenden globalen Nachfrage.

Trotz Sorge um die EU-Staatshaushalte bestehen auch Chancen, dass sich die Konjunktur in Deutschland und Europa in den kommenden Monaten besser entwickelt als erwartet. Bisher deuten in erster Linie Stimmungsindikatoren und die Finanzmärkte auf eine Eintrübung der Konjunktur hin. Die realwirtschaftlichen Daten waren bis zuletzt überwiegend gut.

Regulatorische Eingriffe in das Geschäft.

Die BNetzA hat am 29. September 2011 die finale Entgeltentscheidung zu den **Festnetz-Terminierungsentgelten** veröffentlicht. Die finale Entscheidung bestätigt für die wichtigsten Leistungen die bereits seit dem 1. Juli 2011 im Rahmen einer vorläufigen Entgeltgenehmigung gültigen Entgelte. Die vorläufige Entgeltgenehmigung hatte eine Absenkung bei den wichtigsten Varianten „Terminierung“ und „Zuführung“ auf der untersten Netzebene um ca. 17 % (zur Hauptverkehrszeit von 0,54 ct/min auf 0,45 ct/min) bzw. ca. 16 % (zu Nebenzeiten von 0,38 ct/min auf 0,32 ct/min) herbeigeführt.

Der Entwurf der EU-Kommission vom 6. Juli 2011 für eine neue **Roaming-Verordnung** sieht eine Verschärfung/Verlängerung der bisherigen Preisregulierung bei Voice, SMS sowie Daten-Wholesale über 2012 hinaus inklusive der Ausweitung der Preisregulierung auf die Endkundenpreise bei Daten-Roaming vor. Neben der verlängerten und erweiterten Preisregulierung beabsichtigt die EU-Kommission strukturelle Maßnahmen vorzugeben, um mehr Wettbewerb zu fördern. Ab 2012 soll es eine weitgehende Wholesale-Zugangspflicht u. a. für MVNOs geben und ab 2014 die Möglichkeit zur Entbündelung von Roaming und nationalen Services, so dass Endkunden einen zweiten Vertrag mit einem anderen Provider ausschließlich für Roaming-Leistungen schließen könnten. Diese Maßnahmen werden für die europäische Mobilfunk-Industrie zu einem Implementierungsaufwand mit hohem Bedarf an Ressourcen und Kosten führen. Angesichts des sich in den letzten Monaten – insbesondere im Daten-Roaming – sehr intensiv entwickelnden Wettbewerbs mit vielen neuen und attraktiven Roaming-Angeboten stellen sich die geplanten Maßnahmen als unverhältnismäßige Regulierungsintensität dar.

Die bestehenden **LTE-Ausbauverpflichtungen** in den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen (NRW), Rheinland-Pfalz und im Saarland wurden erfüllt. Im Mai 2010 wurden Frequenzen für den drahtlosen Netzzugang u. a. in den Frequenzbereichen 800 MHz im Wege einer Versteigerung vergeben. Die Zuteilungen der 800 MHz-Frequenzen sind jeweils mit einer stufenweisen Aus- und Aufbauverpflichtung verbunden. Ein Netzbetreiber ist danach verpflichtet, in allen Bundesländern bei der Nutzung der 800 MHz-Frequenzen stufenweise Gebiete nach vier Prioritätsstufen mit Breitbandanschlüssen zu versorgen. Vorrangig sollen dazu Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern (Prioritätsstufe 1) mit mobilem Breitband versorgt werden, in den folgenden Stufen dann auch größere Städte. Hierzu hatten die Bundesländer im Vorfeld die mit Breitbandtechnologien unversorgten bzw. unterversorgten Städte und Gemeinden benannt, die entsprechend ihrer Einwohnerzahl in die vier Prioritätsstufen unterteilt wurden. Die Telekom Deutschland GmbH ist aufgrund der stufenweisen Versorgungsaufgabe verpflichtet, zunächst mindestens 90 % der Bevölkerung der benannten Städte und Gemeinden einer vorangegangenen Prioritätsstufe zu versorgen, bevor mit der Versorgung der Städte und Gemeinden der jeweiligen folgenden Prioritätsstufe begonnen werden kann.

Die BNetzA hat am 14. September 2011 bzw. 28. September 2011 mitgeteilt, dass in NRW und im Saarland bzw. Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz die in der Lizenz verankerten Ausbauverpflichtungen erfüllt sind. Daher können hier ab sofort die zugeteilten 800 MHz-Frequenzen freizügig genutzt werden.

Konzernstrategie und Konzernsteuerung.

Konzernstrategie.

Verbessern – Verändern – Erneuern. Seit März 2010 setzen wir unsere Strategie erfolgreich um. Ständiger, dynamischer Wandel und globale Trends prägen das Bild der Telekommunikationsbranche. Das betrifft alle relevanten Bereiche: Das Festnetz, den Mobilfunk und das Internet.

Auch in Zukunft bleibt die Infrastruktur die Basis unseres Geschäfts. Wir gehen davon aus, dass die Gigabit-Gesellschaft nach immer schnelleren Netzen verlangt. Zwei Punkte sind hier entscheidend, um effizient und erfolgreich zu sein: Die Netze der nächsten Generation und standardisierte IT. Daneben wird es für Telekommunikationsanbieter künftig auch verstärkt darum gehen, Wachstumspotenziale zu realisieren. Erhebliche Wachstumschancen sehen wir z. B. beim mobilen Internet und bei Internetangeboten. Was erwarten die Kunden? Einen sicheren und universellen Zugang zu allen Diensten – und das mit allen Endgeräten. Bei den Geschäftskunden bieten unserer Meinung nach Cloud Computing und Dynamic Computing großes Wachstumspotenzial. Zudem werden in Zukunft Intelligente Netze die anstehenden Veränderungen in Branchen wie Energie, Gesundheit, Medien und Verkehr/Automobil unterstützen. Grundsätzlich sind wir nach wie vor davon überzeugt, dass eine starke nationale Wettbewerbsposition wichtig für ein profitables Geschäft ist.

Mit der im März 2010 vorgestellten Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ entwickeln wir unsere strategische Ausrichtung konsequent weiter. Wir richten uns gezielt auf die Herausforderungen und Chancen im Markt aus und sichern so langfristig unsere erfolgreiche Position. Unsere Vision ist es weiterhin, ein internationaler Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Darum bauen wir in den kommenden Jahren unser Geschäftsmodell konsequent um – mit Investitionen in Intelligente Netze, mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdiensten. Mit dieser Strategie positionieren wir uns entlang der gesamten Wertschöpfungskette und treten als ein offener Partner sowohl für Privat- und Geschäftskunden als auch für die Internetbranche auf.

Wir haben fünf strategische Handlungsfelder definiert:

- Verbessern der Performance im Mobilfunk.
- Vorsprung auf integrierten Märkten.
- Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.
- Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.
- Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

In diesen Handlungsfeldern setzen wir unsere Strategie konsequent um und konnten bereits in allen Feldern erste Erfolge erzielen.

Verbessern der Performance im Mobilfunk.

In allen Ländern, in denen wir überwiegend Mobilfunk-Dienste anbieten, wollen wir noch leistungsfähiger werden und gezielt in Technologien der nächsten Generation investieren, innovative Dienste entwickeln und unser Portfolio an Mobilfunk-Geräten erweitern.

So ist in Großbritannien das neu gegründete Joint Venture Everything Everywhere erfolgreich als Marktführer gestartet, gemessen an der gemeinsamen Kundenbasis. In Polen haben wir die Eigentumsverhältnisse an unserer Tochtergesellschaft PTC geklärt.

Mit dem vereinbarten Verkauf der T-Mobile USA an AT&T haben wir ein zentrales Ziel unserer Strategie erreicht. Mit diesem Geschäft setzen wir Ressourcen frei, die einen stärkeren Fokus auf den Wandel in Europa erlauben. Das wird sich auch positiv auf die Entwicklung in den auf Mobilfunk konzentrierten Märkten auswirken.

Vorsprung auf integrierten Märkten.

Den Weg der Integration von Festnetz und Mobilfunk, den wir im Rahmen des Projekts „One Company“ eingeschlagen haben, setzen wir planmäßig fort. Durch die erfolgreich abgeschlossene Integration in Deutschland und in einigen europäischen Märkten (z. B. in Kroatien und der Slowakei) können wir zusätzliche Umsätze erzielen, den Service weiter verbessern und Synergien erzeugen. Zudem haben wir unsere Europaaktivitäten seit 2009 organisatorisch neu aufgestellt und konnten das Management unserer europäischen Landesgesellschaften mit weiteren starken Persönlichkeiten ergänzen. Mit gutem Ergebnis: Die EBITDA-Margen liegen in den integrierten Märkten weiterhin auf hohem Niveau – und das, obwohl die gesamtwirtschaftliche Situation in einigen Ländern anhaltend schwierig war.

Mit neuen, innovativen Diensten und Tarifen können wir uns besser gegenüber den Wettbewerbern differenzieren. Beispielsweise haben unsere Kunden bereits heute über das Mediencenter jederzeit Zugriff auf ihre Musik, ihre Bilder und andere Medieninhalte – egal, ob am PC, am Fernseher oder dem Smartphone. „LIGA total!“, das Fußballangebot der Deutschen Telekom in Deutschland, ist ebenfalls auf verschiedenen Bildschirmen zuhause und unterwegs zu empfangen.

Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.

Beim globalen Datenverkehr erwarten wir in den nächsten Jahren einen rasanten Anstieg. Unser Ziel ist es deshalb, das operative Geschäft weiter zu transformieren, indem wir einerseits effizienter werden und andererseits für die nachgefragte, größere Bandbreite sorgen. Daher richten wir unseren Fokus darauf:

- die Glasfasernetze auszubauen und die Mobilfunknetze mit HSPA+ und LTE weiterzuentwickeln,
- das All-IP-Konzept konsequent umzusetzen,
- die IT-Fabrik schneller und flexibler zu machen,
- führende Enabling-Kompetenzen kontinuierlich auszubauen.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir bereits erste Schritte unternommen. Wir haben zusätzliche Mobilfunk-Frequenzen u. a. in Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Albanien erworben. Beim Netzausbau konnten wir weitere Fortschritte erzielen und haben in Deutschland eine große Anzahl an zusätzlichen UMTS-Standorten in Betrieb genommen. Auch in vielen anderen Ländern bauen wir unser UMTS-Netz mit der schnellen HSPA+-Technologie weiter aus. Außerdem haben wir damit begonnen, das LTE-Netz in mehreren Ländern auszubauen. In Deutschland haben wir insgesamt seit 2010 bereits rund 800 Stationen mit der LTE-Technologie ausgerüstet.

Auf der Festnetz-Seite bauen wir unsere Netze ebenfalls weiter aus. Unsere Milliardeninvestitionen sorgen für eine immer größere Abdeckung der Haushalte mit schnellen Breitbandanschlüssen. In Zahlen ausgedrückt: Als Marktführer in Deutschland haben wir über 12 Mio. Breitbandanschlüsse im Bestand, daneben haben sich bereits mehr als 520 Tsd. Kunden für einen VDSL-Anschluss der Deutschen Telekom entschieden.

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.

Ein strategisches Ziel ist es, innovative, geräteübergreifende und konvergente Dienste bereitzustellen. Die größten Wachstumschancen sehen wir bei der Mobilisierung von Datendiensten, insbesondere bei dem mobilen Internet. Im Bereich Vernetztes Leben entwickeln und vermarkten wir eigenständig zentrale Angebote, so z. B. innovative Kommunikationslösungen rund um das persönliche netzbasierte Adressbuch, welches wir bereits in sechs Ländern erfolgreich auf den Markt gebracht haben (z. B. unser Produkt „myPhonebook“ in Deutschland). Natürlich legen wir auch viel Wert darauf, unsere Kunden mit attraktiven Endgeräten auszustatten. Mit dem Vertrieb von Smartphones konnten wir weitere Erfolge erzielen: Im Segment Deutschland sind 61 % aller in den ersten neun Monaten 2011 verkauften Endgeräte Smartphones.

Darüber hinaus positioniert sich die Deutsche Telekom als Wegweiser für digitale Inhalte, indem wir Medieninhalte gezielt und personalisiert verknüpfen und verteilen. Mit ausgewählten Zukäufen (z. B. ClickandBuy und STRATO) haben wir unser Portfolio im wachstumsstarken Internetgeschäft ergänzt. Weiterer Baustein unseres Erfolgs ist unsere starke Position im europäischen TV-Geschäft. Im Jahr 2011 konnten wir den „Entertain“ Kundenbestand in Deutschland auf 1,4 Mio. erhöhen, was eine Steigerung von 16,7 % gegenüber dem Jahresende 2010 bedeutet. Unsere TV-Kundenzahl in den süd- und osteuropäischen Märkten beträgt bereits 2,6 Mio.

Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Die Deutsche Telekom bietet Geschäftskunden maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie und nutzt T-Systems bei der fortschreitenden Standardisierung interner IT-Lösungen. Dazu wird T-Systems weiter umgebaut und ihre Profitabilität auf Branchenniveau gehoben. T-Systems konnte den externen Umsatz mit IT-Services in den ersten drei Quartalen 2011 erfolgreich steigern.

Wir haben intelligente und innovative Angebote rund um sichere Cloud Dienste geschaffen, die unsere Geschäftskunden gerne in Anspruch nehmen. T-Systems positionieren wir als offenen Partner, eben auch für andere Branchen; so möchten wir Wachstumsmöglichkeiten bei ICT-Lösungen in Branchen nutzen, die sich im Umbruch befinden. Innerhalb dieser Initiative haben wir vier neue Geschäftsfelder geschaffen, um Intelligente Netzlösungen zu entwickeln: Energie, Gesundheit, Mediendistribution und Vernetztes Automobil. Auch hier konnten wir schon erste Erfolge verbuchen. Dazu zählt im Geschäftsfeld Energie der Gewinn eines Auftrags zum Auslesen, Übertragen und Aufbereiten von Energiedaten vom Messstellenbetreiber VOLTARIS sowie der testweise Vertrieb intelligenter Stromzähler und Ökostromtarife von E.ON in mehr als 50 Telekom Shops. Im Geschäftsfeld Vernetztes Automobil entwickeln wir gemeinsam mit Continental ein offenes, flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept für vernetzte Fahrzeuge.

Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

Die erzielten Erfolge in den strategischen Handlungsfeldern wirken direkt und positiv auf die wesentlichen Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

Die folgenden Angaben basieren auf den Aussagen, die im März 2010 auf dem Investorentag der Deutschen Telekom getätigt wurden. Nach einem Vollzug des Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T wird sich das Ambitionsniveau unserer Wachstumsfelder bereinigt um den US-amerikanischen Markt ändern.

Unser größtes Wachstumsfeld ist **Mobiles Internet**. Hierunter fallen alle Umsätze, die wir mit mobilen Datendiensten erzielen. Unser Ziel: In diesem Bereich bis zum Jahr 2015 einen Umsatz von rund 10 Mrd. € zu erreichen. Dazu haben wir in unseren Ländergesellschaften entsprechende Initiativen gestartet.

Ein weiteres für uns sehr wichtiges Wachstumsfeld ist **Vernetztes Zuhause**. Hier bündeln wir alle Umsätze, die wir mit unseren bereits bestehenden Double- und Triple-Play-Angeboten – also unseren festnetzbasieren Sprach-, Daten- und TV-Diensten – erzielen. Auch unsere künftigen innovativen Produkte für das Vernetzte Zuhause, wie z. B. der „Home Gateway“ oder auch die „Personal Communication Suite“, zählen zu diesem Bereich. Unser Ziel hier: Bis 2015 rund 7 Mrd. € Umsatz.

Unser gesamtes **Internet-Angebot** fassen wir ebenfalls in einem Wachstumsfeld zusammen, das hauptsächlich aus drei Blöcken besteht: Online-Werbung (z. B. auf den Internetseiten der Scout Gruppe, auf den Mobiltelefonen, auf unseren Fernsehangeboten), den digitalen Inhalten unserer Load Familie (Musik, Video, Spiele und Software) sowie den sogenannten „Near Access Services“ – hierzu gehören z. B. das Bereitstellen von Webseiten und der Verkauf von Sicherheitssoftware. Unser Ziel ist es, den Umsatz mit den Internet-Angeboten bis 2015 auf 2 bis 3 Mrd. € zu steigern.

In einem weiteren Wachstumsfeld messen wir alle **extern erzielten Umsätze der T-Systems**; hierzu gehören entsprechend der Strategie insbesondere auch Geschäfte mit innovativen Cloud Services. Für 2015 haben wir uns das Ziel gesteckt, insgesamt rund 8 Mrd. € Umsatz durch die T-Systems mit externen Kunden zu erwirtschaften.

Das Wachstumsfeld **Intelligente Netzlösungen** umfasst das neue Geschäft in Branchen, die sich im Umbruch befinden, wie Energie, Gesundheit, Medien und Verkehr/Automobil. Hier haben wir uns bis 2015 etwa 1 Mrd. € Umsatz als Ziel gesetzt. Um dies zu schaffen, haben wir vier neue Geschäftsbereiche gegründet, die innovative Lösungen entwickeln und vermarkten.

Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

	Ambitionsniveau 2015 Umsatz in Mrd. €
Mobiles Internet	≈ 10
Vernetztes Zuhause	≈ 7
Internet-Angebote	2 bis 3
T-Systems (externer Umsatz)	≈ 8
Intelligente Netzlösungen (Energie, Gesundheit, Mediendistribution, Vernetztes Automobil)	≈ 1

Insgesamt wollen wir die Umsätze in den Wachstumsfeldern bis zum Jahr 2015 nahezu verdoppeln – von 15 Mrd. € im Jahr 2009 auf dann etwa 29 Mrd. € (vorbehaltlich einer Anpassung nach einem Vollzug des Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T).

Konzernsteuerung.

Die Konzernsteuerung berücksichtigt die Erwartungen der **vier Interessensgruppen** der Deutschen Telekom (Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter und die sogenannten „Unternehmer im Unternehmen“) an den Konzern:

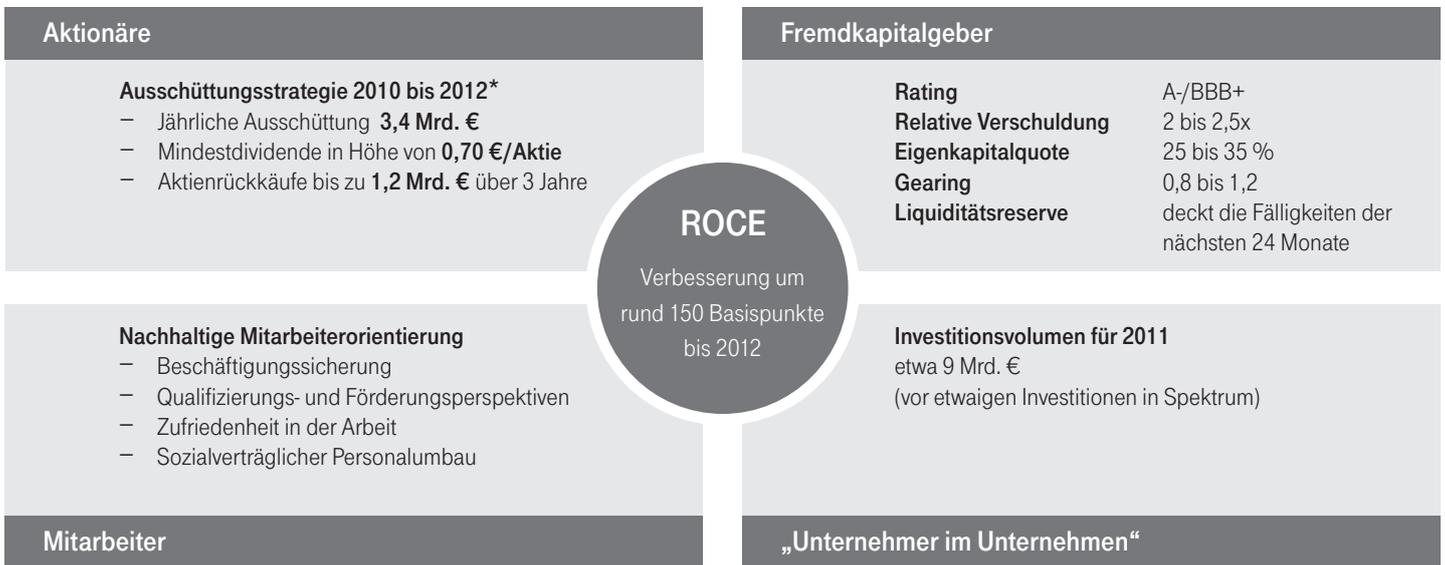
- Die **Aktionäre** erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf das eingesetzte Kapital.
- Die **Fremdkapitalgeber** und Banken erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit der Schuldentrückzahlung.

- Die **Mitarbeiter** erwarten nachhaltige und sichere Arbeitsplätze mit Perspektiven sowie eine sozialverträgliche Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.
- Die „**Unternehmer im Unternehmen**“ erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

Die Konzernsteuerung zielt darauf ab, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen und Interessen dieser Stakeholder sicherzustellen, damit ausreichend Mittel für Investitionen, einen sozialverträglichen Personalumbau, den Schuldenabbau und eine attraktive Dividendenpolitik zur Verfügung stehen.

Finanzstrategie.

Unsere 3-jährige Finanzstrategie der Jahre 2010 bis 2012.



* siehe Fußnote 2 auf Seite 47.

Zusätzlich zu der auf drei Jahre festgesetzten Ausschüttungsstrategie 2010 bis 2012 planen wir nach Vollzug des Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T von dem Erlös der Transaktion Aktienrückkäufe von erwarteten rund 5 Mrd. € (nach Gremienbeschlüssen und in gesetzlich zulässigem Rahmen) zu tätigen und unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten um erwartete rund 13 Mrd. € zu reduzieren.

Die **Kapitalrendite (ROCE)** ist für uns der wesentliche Maßstab für die Ausrichtung aller operativen Maßnahmen auf die Steigerung des Konzernwerts. Unseres Erachtens spiegelt die Kapitalrendite die Erwartungen der oben beschriebenen Stakeholdergruppen am besten wider. Sie gibt an, welches Ergebnis ein Unternehmen im Verhältnis zum dafür eingesetzten Vermögen erwirtschaftet.

Um die Kapitalrendite zu ermitteln, wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und kalkulatorischen Steuern (entspricht dem Net Operating Profit After Taxes; NOPAT) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (dies entspricht den Net Operating Assets; NOA) gesetzt. Unser Ziel ist es, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen und damit Wert zu schaffen. Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermitteln wir als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital; WACC).

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Aufgegebener Geschäftsbereich (operatives Segment USA).

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen, der noch nicht vollzogen ist. Die Gesellschaft T-Mobile USA wird als operatives Segment USA im Konzernabschluss der Deutschen Telekom ausgewiesen.

Als Folge daraus wurde die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung rückwirkend angepasst. Diese Anpassung wurde notwendig, da das operative Segment USA aufgrund des oben genannten Vertrags seit dem ersten Quartal 2011 als aufgegebener Geschäftsbereich im Konzernabschluss auszuweisen ist. Die Beiträge des operativen Segments USA sind somit nicht mehr in den einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird der Gewinn oder Verlust nach Steuern des operativen Segments USA in dem Posten „Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich“ zusammengefasst einbezogen. Die Vermögenswerte und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden des operativen Segments USA werden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Weitergehende Erläuterungen hierzu finden sich im Konzern-Zwischenabschluss.

Im Folgenden werden die Analysen von wesentlichen Finanzkennzahlen, die sich aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ableiten lassen, durch entsprechende Zwischensummen und Überleitungen so dargestellt, dass sowohl eine Abstimmung mit den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Werten möglich, als auch eine Vergleichbarkeit mit in Vorperioden veröffentlichten Werten gegeben ist.

Konsolidierungskreiseffekt.

Joint Venture Everything Everywhere. Die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. haben am 1. April 2010 T-Mobile UK und Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere eingebracht, an dem beide Gesellschaften jeweils einen 50-prozentigen Anteil halten. Infolge dieser Gründung werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. In der Konzern-Bilanz wird das Joint Venture stattdessen als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen erfasst. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt. Ausgewiesen wird das neue Joint Venture in unserem operativen Segment Europa.

In den ersten drei Monaten des Vorjahres wurde die T-Mobile UK noch vollkonsolidiert, ihre Gewinn- und Verlustrechnung war somit noch in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Um die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreszeitraum herzustellen, haben wir die Konzernwerte in der folgenden Tabelle entsprechend angepasst und die T-Mobile UK aus dem ersten Quartal 2010 eliminiert.

	ohne T-Mobile UK			mit T-Mobile UK		
	Q1 – Q3 2011 Mio. €	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2011 Mio. €	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Veränderung %
Umsatz aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	43 742	46 186	(5,3)	43 742	46 944	(6,8)
Umsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	32 788	34 051	(3,7)	32 788	34 809	(5,8)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	14 074	14 750	(4,6)	14 074	14 923	(5,7)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 286	11 595	(2,7)	11 286	11 768	(4,1)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	1 897	2 289	(17,1)	1 897	2 209	(14,1)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	2 943	2 681	9,8	2 943	2 606	12,9
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	4 534	4 803	(5,6)	4 534	4 810	(5,7)
Cash Capex	(6 176)	(7 250)	14,8	(6 176)	(7 311)	15,5

Ertragslage des Konzerns.

Umsatz.

In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2011 erzielten wir einen Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von 32,8 Mrd. €, was einem Rückgang gegenüber den ersten neun Monaten 2010 in Höhe von 2,0 Mrd. € oder 5,8% entspricht. Der zuvor beschriebene Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK wirkte sich dabei mit 0,8 Mrd. € negativ auf diese Entwicklung aus. Wechselkurseffekte wirkten sich auf den Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nicht wesentlich aus. Ohne diese Effekte sank der Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen um 1,3 Mrd. € oder 3,8%.

Unser operatives Segment Systemgeschäft konnte den Umsatz steigern. Alle anderen operativen Segmente mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Im Einzelnen entwickelte sich der Umsatz unserer operativen Segmente wie folgt:

Unser operatives Segment **Deutschland** erreichte einen gegenüber den ersten neun Monaten 2010 um 3,8% geringeren Umsatz von 18,0 Mrd. €. Wesentliche Ursachen für diese Entwicklung waren die rückläufigen Umsätze in der Sprachtelefonie sowohl beim Mobilfunk als auch im Festnetz. Bereinigt um die Preiseffekte aus Regulierungsentscheidungen sowie die Einstellung des Handels mit Prepaid Mobilfunk-Karten anderer Carrier, der im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt wird, konnten wir unseren Umsatzrückgang gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 auf 2,3% verringern. Teilweise wurde der Umsatzrückgang durch die zunehmende Nachfrage nach Komplettpaketen mit mobilen Daten- oder Fernsehтарifen sowie durch die positive Entwicklung der Smartphone-Umsätze ausgeglichen.

Unser operatives Segment **Europa** erzielte in den ersten neun Monaten 2011 einen Umsatz von 11,4 Mrd. €. Dies entspricht einem Rückgang von 12,2% gegenüber dem Vorjahr. Die Hälfte dieses Rückgangs entfiel auf die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010. Zusätzlich wirkte sich die Sondersteuer in Ungarn negativ auf den Segmentumsatz aus. Ohne die vorgenannten Effekte und bereinigt um die leicht positiven Wechselkurseffekte sank der Umsatz nur um 6,3%. Die Ursache für diesen Rückgang ist im Wesentlichen auf den Preisverfall in fast allen europäischen Ländern zurückzuführen. Zum einen waren die Preisminderungen die Folge von regulierungsbedingt geringeren Mobilfunk-Terminierungsentgelten, zum anderen beeinflusste die hohe Wettbewerbsintensität die Umsätze zu unserem Nachteil. Die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in den süd- und osteuropäischen Ländern belastete darüber hinaus den Gesamtumsatz erheblich. Erfreuliche Umsatzzuwächse im Festnetz-Geschäft im Wesentlichen in den Bereichen Breitband/TV und Wholesale kompensierten teilweise die negativen Effekte. Ferner wirkte sich ein deutliches Wachstum bei den Datenumsätzen im Mobilfunk-Geschäft positiv aus.

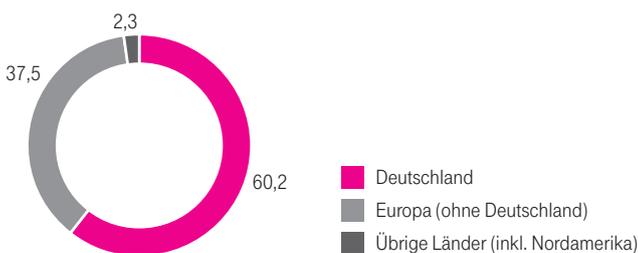
Unser operatives Segment **USA** lag mit einem Umsatz von 11,0 Mrd. € um 9,7% unter dem Umsatz der ersten drei Quartale 2010. Insbesondere wirkten sich Wechselkurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar negativ auf die Umsatzentwicklung auf Euro-Basis aus. Auf US-Dollar-Basis sank der Umsatz um 3,3%. Hauptursache für den Umsatzrückgang sind rückläufige Umsätze aus dem Verkauf von Endgeräten und weniger T-Mobile USA Endkunden, was sich in geringeren Serviceumsätzen niederschlug. Der Rückgang bei den Serviceumsätzen aus Sprachdiensten wurde zum Teil durch das weiterhin starke Wachstum des Datenumsatzes mit Kunden, die Smartphones inklusive mobiler Breitband-Datentarife nutzen, ausgeglichen. Darüber hinaus wirkten sich in den ersten neun Monaten 2011 mengenbedingte niedrigere Endgeräteumsätze auf den Gesamtumsatz von T-Mobile USA aus, die nur teilweise durch positive Effekte aus der Einführung einer Handy-Versicherung bei T-Mobile USA im vierten Quartal 2010 kompensiert werden konnten.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** erreichte mit einem Umsatz von 6,8 Mrd. € einen Anstieg in den ersten drei Quartalen 2011 im Vergleich zum Vorjahresvergleichszeitraum von 0,2 Mrd. € oder 3,3%. Dieser Anstieg geht unter anderem auf abgeschlossene Verträge aus dem vergangenen Jahr mit E.ON und Deutsche Post DHL sowie Verträge aus 2011 unter anderem mit Everything Everywhere, Magna und TOTAL zurück. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft.

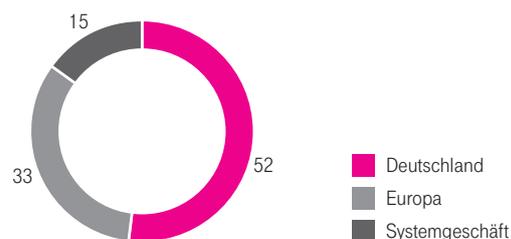
Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Deutschland	5991	5989	6004	6317	(5,0)	17984	18703	(3,8)	25145
Europa	3672	3807	3873	4123	(6,1)	11352	12927	(12,2)	16840
USA	3770	3510	3683	4143	(11,1)	10963	12145	(9,7)	16087
Systemgeschäft	2260	2276	2256	2205	2,3	6792	6578	3,3	9057
Konzernzentrale & Shared Services	537	539	547	567	(3,5)	1623	1715	(5,4)	2166
Intersegmentumsatz	(1633)	(1646)	(1693)	(1754)	3,5	(4972)	(5124)	3,0	(6874)
Konzernumsatz aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	14597	14475	14670	15601	(6,0)	43742	46944	(6,8)	62421
Aufgegebener Geschäftsbereich USA	(3770)	(3510)	(3683)	(4143)	11,1	(10963)	(12145)	9,7	(16087)
Überleitung	3	3	3	3	-	9	10	(10,0)	12
Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	10830	10968	10990	11461	(4,1)	32788	34809	(5,8)	46346

Regionale Umsatzverteilung aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in %).



Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in %).



Mit einem Anteil von 52% leistete unser operatives Segment **Deutschland** in den ersten drei Quartalen 2011 den größten Beitrag zum Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Der Anteil stieg von 50% in den ersten neun Monaten 2010 um 2 Prozentpunkte an. Ebenso stieg der Anteil unseres operativen Segments **Systemgeschäft** am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen um 1 Prozentpunkt an. Der Anteil unseres operativen Segments **Europa** sank dagegen gegenüber den ersten neun Monaten 2010 aus den zuvor beschriebenen Gründen um 3 Prozentpunkte. Die Auslandsquote des Konzerns am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 von 41,7% auf 39,8%.

EBITDA.

Wir haben in den ersten neun Monaten 2011 ein EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von 10,2 Mrd. € erzielt; das ist ein Rückgang von 5,8% gegenüber den ersten drei Quartalen 2010. Neben einem operativen Rückgang wirkte sich der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK und damit der Wegfall des Beitrags der Gesellschaft zum EBITDA von 0,2 Mrd. € negativ aus.

In den ersten drei Quartalen 2011 beeinflussten zudem Sondereinflüsse in Höhe von 1,1 Mrd. € negativ das EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Diese setzen sich im Wesentlichen aus Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen zusammen. In den ersten drei Quartalen 2010 war das EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen mit 1,0 Mrd. € Sondereinflüssen belastet. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Aufwand im Zusammenhang mit der Entkonsolidierung der T-Mobile UK (0,4 Mrd. €), Personalmaßnahmen (0,2 Mrd. €) und aus der Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Bereinigtes EBITDA.

Unser um Sondereinflüsse bereinigtes EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen beträgt 11,3 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2011 gegenüber 11,8 Mrd. € in der Vergleichsperiode. Hierbei wirkte sich der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK in Höhe von 0,2 Mrd. € wesentlich aus. Ohne diesen Effekt sank das bereinigte EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. € oder 2,8%.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzern EBITDA bereinigt.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Deutschland	2384	2439	2490	2523	(1,3)	7313	7260	0,7	9618
Europa	1226	1316	1388	1465	(5,3)	3930	4483	(12,3)	5748
USA	871	892	1025	1028	(0,3)	2788	3156	(11,7)	4156
Systemgeschäft	189	197	204	222	(8,1)	590	649	(9,1)	948
Konzernzentrale & Shared Services	(163)	(140)	(150)	(192)	21,9	(453)	(546)	17,0	(870)
Überleitung	(27)	(17)	(50)	(25)	n.a.	(94)	(79)	(19,0)	(127)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) im Konzern (fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche)	4480	4687	4907	5021	(2,3)	14074	14923	(5,7)	19473
Aufgegebener Geschäftsbereich USA	(871)	(892)	(1025)	(1028)	0,3	(2788)	(3156)	11,7	(4156)
Überleitung	0	(2)	2	(1)	n.a.	0	1	n.a.	2
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) im Konzern (fortzuführende Geschäftsbereiche)	3609	3793	3884	3992	(2,7)	11286	11768	(4,1)	15319

Unser operatives Segment **Deutschland** konnte trotz eines Umsatzrückgangs um 3,8% ein um 0,7% gestiegenes bereinigtes EBITDA erzielen. Einen wesentlichen Beitrag leistete unser effektives Kostenmanagement im Rahmen von „Save for Service“. Durch verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Technik, Vertrieb sowie durch die Optimierung der Serviceprozesse konnte eine weitere Reduzierung unserer operativen Kosten erreicht werden. Darüber hinaus trugen die Absenkung der Terminierungsentgelte sowie die Auflösung von Geschäftsbereichen, die im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt werden, zur Kostenreduzierung bei.

Unser operatives Segment **Europa** erzielte in den ersten neun Monaten 2011 ein bereinigtes EBITDA von 3,9 Mrd. €, was einer Reduzierung um 12,3% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Analog zur Entwicklung des Umsatzes, wirkte sich auch im bereinigten EBITDA der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK wesentlich aus. Zusätzlich belastete die Sondersteuer in Ungarn sowie die im September 2011 von der griechischen Regierung eingeführte Immobiliensteuer das bereinigte EBITDA des Segments. Die in Summe leicht positiven Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro waren getrieben durch die Tschechische Krone und den Ungarischen Forint. Ohne diese vorgenannten Effekte sank das bereinigte EBITDA um 7,7%. Durch eine

konsequente Reduzierung der Gemeinkosten, auch durch effiziente Maßnahmen vor allem in Ungarn und Griechenland, konnten wir im operativen Segment Europa die negativen Effekte aus den im Periodenvergleich geringeren Umsätzen teilweise kompensieren.

In unserem operativen Segment **USA** sank das bereinigte EBITDA in den ersten drei Quartalen 2011 gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 11,7 % auf 2,8 Mrd. € u. a. aufgrund des bereits erläuterten Umsatzrückgangs. Die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aufgrund von Währungseffekten gesunken. Auch in US-Dollar waren die betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum rückläufig, wobei dieser Trend vor allem aus niedrigeren mengenbedingten Endgeräte- und Provisionskosten resultierte. Darüber hinaus standen realisierten Kosteneinsparungen in den ersten neun Monaten 2011 höhere Kosten, insbesondere durch den Ausbau des 4G-HSPA+-Netzes sowie höhere Aufwendungen für Marketing gegenüber.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** erzielte in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ein bereinigtes EBITDA von 0,6 Mrd. €. Trotz Umsatzsteigerung gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 (3,3%) sank das bereinigte EBITDA um 9,1 %. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus erhöhten Aufwendungen in Verträgen, unter anderem für eine erfolgreiche Überführung von Kundeninfrastruktur in das operative Geschäft von T-Systems, Anfangsaufwendungen für Neuverträge und den Aufbau neuer Geschäftsfelder, wie die Intelligenten Netze Energie, Gesundheit und vernetzte Fahrzeuge. Einsparungen aus dem umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ konnten die steigenden Kosten nicht ausgleichen.

EBIT.

Das EBIT des Konzerns aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank gegenüber den ersten neun Monaten 2010 um 0,6 Mrd. € auf 3,5 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte aus den bereits oben beschriebenen Effekten. Die Abschreibungen in den ersten drei Quartalen 2011 waren mit 6,7 Mrd. € auf dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums.

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank im Berichtszeitraum um 0,4 Mrd. € auf 1,5 Mrd. €. Die bereits oben beschriebenen Effekte konnten durch ein um 0,2 Mrd. € verbessertes Finanzergebnis nicht kompensiert werden. Die Veränderung des Finanzergebnisses gegenüber den ersten neun Monaten 2010 war vor allem auf ein verbessertes Zinsergebnis zurückzuführen.

Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen.

Das Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank im Berichtszeitraum um 0,4 Mrd. € und beträgt 1,0 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus den bereits beschriebenen Effekten. Der Ertragsteueraufwand aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen ist trotz eines Rückgangs des Ergebnisses vor Steuern um 0,4 Mrd. € im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2010 nur verhältnismäßig geringfügig gesunken. Wesentliche Ursache hierfür ist die geringere Steuerquote des Vorjahreszeitraums, die in der erstmaligen Aktivierung von latenten Steuern in Höhe von 0,3 Mrd. € auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge in Europa begründet lag. Der Entkonsolidierungsverlust der T-Mobile UK, der steuerlich nicht zu berücksichtigen war, sowie eine griechische Sonderabgabe wirkten damals zwar gegenläufig, sie waren der erstmaligen Aktivierung der latenten Steuern aber nicht gleichwertig.

Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich hat sich gegenüber den ersten neun Monaten 2010 um 0,2 Mrd. € erhöht. Eine Erläuterung der operativen Entwicklung ist im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ dem Abschnitt zum operativen Segment USA zu entnehmen. Neben der dort dargestellten Entwicklung entstand ein Aufwand aus latenten Steuern aufgrund temporärer Differenzen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsansatz in Höhe von 0,1 Mrd. €, der dem aufgegebenen Geschäftsbereich zugerechnet wurde.

Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als aufgebener Geschäftsbereich wurden die dem Segment zugeordneten langfristigen Vermögenswerte entsprechend den Bewertungsregelungen des Standards IFRS 5 nicht mehr planmäßig abgeschrieben. In 2011 resultierte hieraus ein Nachsteuereffekt von 0,7 Mrd. €.

Konzernüberschuss.

Wir konnten in den ersten neun Monaten 2011 einen Konzernüberschuss von 1,9 Mrd. € gegenüber 2,2 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2010 erzielen. Diese Entwicklung lässt sich aus den oben bereits beschriebenen Effekten ableiten. Das den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Ergebnis stieg um 0,1 Mrd. € gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 auf 0,3 Mrd. € an.

Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.

Konzern-Bilanzstruktur.

Als Folge des am 20. März 2011 abgeschlossenen Vertrages über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T werden die Vermögenswerte und die in direktem

Zusammenhang stehenden Schulden des operativen Segments USA in der Konzern-Bilanz als **zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** ausgewiesen (**Umgliederung USA**).

In der nachfolgenden Darstellung der Konzern-Bilanzstruktur wird diese Umgliederung USA gesondert beschrieben, um die Veränderungen und Entwicklungen der Bilanzposten von diesem Effekt zu separieren.

	30.09.2011	31.12.2010	Veränderung aus Umgliederung USA	Sonstige Veränderung	30.09.2010
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	50 086	15 243	35 699	(856)	13 918
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 130	2 808	(312)	(366)	2 074
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen	4 649	6 889	(1 966)	(274)	7 080
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	38 846	51	38 796	(1)	75
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	4 461	5 495	(819)	(215)	4 689
Langfristige Vermögenswerte	74 527	112 569	(35 699)	(2 343)	113 849
Immaterielle Vermögenswerte	28 337	53 807	(24 230)	(1 240)	53 702
Sachanlagen	33 780	44 298	(9 327)	(1 191)	44 312
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 665	7 242	(25)	(552)	7 601
Übrige langfristige Vermögenswerte	5 745	7 222	(2 117)	640	8 234
Bilanzsumme	124 613	127 812	-	(3 199)	127 767
Passiva					
Kurzfristige Schulden	34 585	26 452	9 224	(1 091)	25 288
Finanzielle Verbindlichkeiten	11 959	11 689	(110)	380	11 014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	4 226	6 750	(1 283)	(1 241)	5 962
Kurzfristige Rückstellungen	2 548	3 193	(421)	(224)	3 098
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	11 644	-	11 644	-	-
Übrige kurzfristige Schulden	4 208	4 820	(606)	(6)	5 214
Langfristige Schulden	49 338	58 332	(9 224)	230	59 080
Finanzielle Verbindlichkeiten	37 816	38 857	(12)	(1 029)	39 159
Langfristige Rückstellungen	8 150	8 001	(100)	249	8 643
Übrige langfristige Schulden	3 372	11 474	(9 112)	1 010	11 278
Eigenkapital	40 690	43 028	-	(2 338)	43 399
Bilanzsumme	124 613	127 812	-	(3 199)	127 767

Die zuvor beschriebene Veränderung betreffend T-Mobile USA (Umgliederung USA) hat zur Folge, dass sich das Vermögen des Konzerns deutlich von den langfristigen Vermögenswerten (Reduzierung um 33,8%) zu den kurzfristigen Vermögenswerten (Anstieg um mehr als das Doppelte) verschoben hat. Gleichzeitig reduzierten sich die langfristigen Schulden um 15,4%, während die kurzfristigen Schulden um 30,7% anstiegen. Insgesamt haben sich die Vermögenswerte um 3,2 Mrd. € und die Schulden um 0,9 Mrd. € verringert.

In der folgenden Analyse wird grundsätzlich auf die Umgliederung USA nicht gesondert eingegangen. Weitere Erläuterungen hierzu finden sich im Konzern-Zwischenabschluss.

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** sank gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 0,7 Mrd. € zu einem großen Teil aufgrund der Umgliederung der T-Mobile USA in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen. Detailinformationen zu dieser Veränderung sind der Konzern-Kapitalflussrechnung und den ausgewählten Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung im Konzern-Zwischenabschluss zu entnehmen.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen** sind um 0,3 Mrd. € gesunken. Wesentliche Rückgänge in Höhe von jeweils 0,2 Mrd. € waren im operativen Segment Europa und in der Konzernzentrale & Shared Services zu verzeichnen. Im operativen Segment Systemgeschäft stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen um 0,3 Mrd. € an.

Die übrigen **kurzfristigen Vermögenswerte** sanken um 0,2 Mrd. €. Sowohl die Ertragsteuerforderungen als auch die Vorräte gingen um jeweils 0,1 Mrd. € zurück. In den übrigen sonstigen Vermögenswerten war ein Anstieg aus den unterjährig ausgewiesenen Umsatzsteuervorauszahlungen des Konzerns in Höhe von 0,3 Mrd. € enthalten. Diesen standen Ausbuchungen von aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 0,3 Mrd. € im Zusammenhang mit gezahlten Pensionszahlungen für Beamte gegenüber.

Der Rückgang der **immateriellen Vermögenswerte** entstand im Wesentlichen durch die Umgliederung der Vermögenswerte des operativen Segments USA sowie durch Währungskurseffekte in Höhe von 1,7 Mrd. € und Abschreibungen in Höhe von 2,2 Mrd. €. Investitionen wurden in Höhe von 1,2 Mrd. € getätigt.

Der Rückgang der **Sachanlagen** entstand im Wesentlichen durch die Umgliederung der Vermögenswerte des operativen Segments USA sowie durch Währungskurseffekte in Höhe von 0,7 Mrd. € und Abschreibungen in Höhe von 4,9 Mrd. €. Investitionen wurden in Höhe von 3,6 Mrd. € getätigt.

Die **Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen** verringerten sich um 0,6 Mrd. €. Im Wesentlichen wirkten sich hier Dividendenausschüttungen in Höhe von 0,5 Mrd. € verringern aus.

Die übrigen **langfristigen Vermögenswerte** erhöhten sich um 0,6 Mrd. € vor allem aufgrund von Marktwertveränderungen bei Zinswährungsswaps in Höhe von 0,3 Mrd. € und aufgrund der Neubewertung einer Beteiligung an der Telekom Srbija um 0,2 Mrd. €.

Die kurzfristigen und langfristigen **finanziellen Verbindlichkeiten** haben sich im Vergleich zum Jahresende um 0,6 Mrd. € verringert. Weitere Erläuterungen hierzu sind der untenstehenden Tabelle und den zugehörigen Erläuterungen zu entnehmen.

Die **kurzfristigen Rückstellungen** reduzierten sich im Vergleich zum Jahresende um 0,2 Mrd. €, bedingt durch die Bewegungen bei den variablen Gehaltsbestandteilen.

Die **langfristigen Rückstellungen** erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund des Programms für den Vorruhestand der Beamten in Höhe von 0,3 Mrd. €.

Der Rückgang der **übrigen langfristigen Schulden** entfiel im Wesentlichen auf die Umgliederung der passiven latenten Steuern im operativen Segment USA.

Das **Eigenkapital** hat sich um 2,3 Mrd. € auf 40,7 Mrd. € reduziert. Zum einen wirkten sich die Dividendenausschüttungen in Höhe von 3,5 Mrd. € (inkl. Minderheiten) negativ auf das Eigenkapital aus, zum anderen trugen die Entwicklungen bei der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe mit 0,7 Mrd. € und bei den neutralen Marktbewertungen von Sicherungsinstrumenten in Höhe von 0,6 Mrd. € zu diesem Rückgang bei. Dagegen wirkte sich der Überschuss in Höhe von 2,2 Mrd. € erhöhend aus.

Herleitung Brutto-Finanzverbindlichkeiten.

	30.09.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.09.2010 Mio. €
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	11 959	11 689	270	2,3	11 014
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	37 816	38 857	(1 041)	(2,7)	39 159
Finanzielle Verbindlichkeiten	49 775	50 546	(771)	(1,5)	50 173
Zinsabgrenzungen	(780)	(1 195)	415	34,7	(954)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	-	(1 566)	1 566	n. a.	(1 161)
Sonstige	(453)	(467)	14	3,0	(612)
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	48 542	47 318	1 224	2,6	47 446

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

	30.09.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.09.2010 Mio. €
Anleihen	37 803	38 190	(387)	(1,0)	38 138
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 507	4 190	1 317	31,4	3 952
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 178	1 164	14	1,2	1 151
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 133	561	572	n. a.	789
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 880	1 934	(54)	(2,8)	1 904
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 041	1 279	(238)	(18,6)	1 512
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	48 542	47 318	1 224	2,6	47 446
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 130	2 808	(678)	(24,1)	2 074
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held-for-Trading	94	75	19	25,3	52
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 296	835	461	55,2	1 100
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 654	1 331	323	24,3	473
Netto-Finanzverbindlichkeiten	43 368	42 269	1 099	2,6	43 747

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen im Vergleich zum Jahresende um 1,1 Mrd. € oder 2,6% an. Erhöhend wirkten dabei Dividendenzahlungen von 3,5 Mrd. €, Zahlungen für den Erwerb der Restanteile an der polnischen PTC (1,4 Mrd. €) und für den Erwerb weiterer Anteile an OTE (0,4 Mrd. €) sowie Wechselkurseffekte von 0,2 Mrd. €. Der Free Cashflow von 4,5 Mrd. € wirkte sich verringern auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten aus.

Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion).

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Operativer Cashflow (vor PTC-Transaktion)	3901	4310	4476	4517	(0,9)	12687	12667	0,2	17069
Erhaltene/(gezahlte) Zinsen	(832)	(716)	(732)	(674)	(8,6)	(2280)	(2111)	(8,0)	(2338)
Cashflow aus Geschäftstätigkeit (vor PTC-Transaktion)	3069	3594	3744	3843	(2,6)	10407	10556	(1,4)	14731
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen (Cash Capex)	(2120)	(1879)	(2114)	(2036)	(3,8)	(6113)	(6011)	(1,7)	(8532)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	112	52	76	75	1,3	240	265	(9,4)	344
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	1061	1767	1706	1882	(9,4)	4534	4810	(5,7)	6543
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA)	427	477	472	481	(1,9)	1376	1672	(17,7)	2037

Free Cashflow.

Der Free Cashflow des Konzerns (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion) sank im Berichtszeitraum gegenüber den ersten neun Monaten 2010 um 0,3 Mrd. €. Während der Cashflow aus Geschäftstätigkeit leicht sank, erhöhte sich der Cash Capex leicht.

In den ersten drei Quartalen 2011 verringerte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit (vor PTC-Transaktion) gegenüber dem Vorjahreszeitraum nicht wesentlich. Neben den reduzierenden Effekten aus der operativen Geschäftsentwicklung beeinflussten folgende Sachverhalte diese Entwicklung: Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps in den ersten neun Monaten 2010 in Höhe von 0,3 Mrd. €, denen keine vergleichbaren Zahlungen in diesem Jahr gegenüberstanden und im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2010 geringere

Einzahlungen aus Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie niedrigere erhaltene Zinszahlungen und höhere gezahlte Zinsen von insgesamt 0,2 Mrd. €. Dem standen vor allem Einzahlungen in den ersten drei Quartalen 2011 in Höhe von 0,5 Mrd. € aus erhaltenen Dividenden des Joint Venture Everything Everywhere und niedrigere Ertragsteuerzahlungen in Höhe von 0,1 Mrd. € gegenüber. Die weiteren Veränderungen umfassen eine Vielzahl von zum Teil gegenläufigen Effekten.

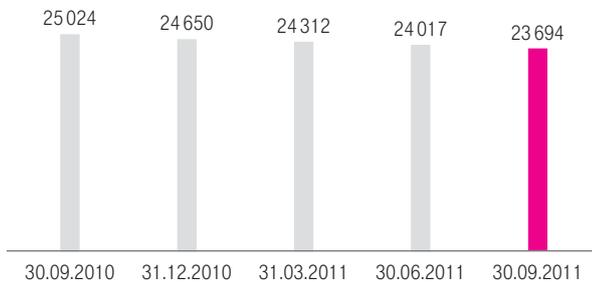
Der leichte Anstieg des Cash Capex (vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion) in den ersten neun Monaten 2011 gegenüber den ersten neun Monaten 2010 resultierte aus gegenläufigen Effekten: Während im operativen Segment Deutschland mehr investiert wurde, gingen die Investitionen in den operativen Segmenten Europa und Systemgeschäft zurück.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

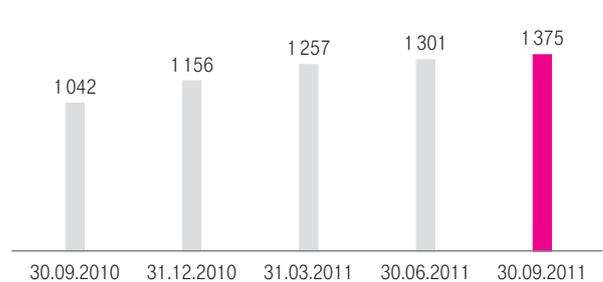
Deutschland.

Kundenentwicklung.

Festnetz-Anschlüsse (Tsd.)

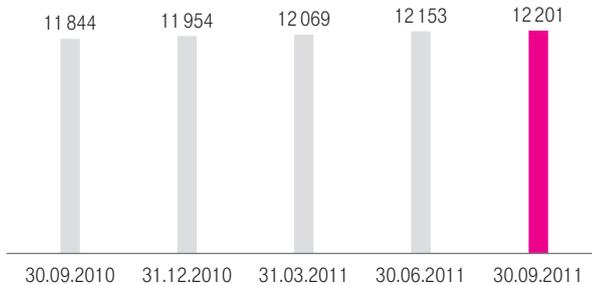


IPTV-Kunden* (Tsd.)

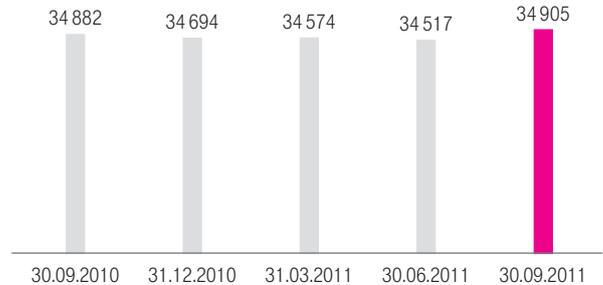


* Angeschlossene Kunden

Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunk-Kunden* (Tsd.)



* Ausbuchung von inaktiven Prepaid-Kundenkarten: Gesamtjahr 2010 (8,3 Mio.), davon im ersten Quartal 2010 (1,5 Mio.), im zweiten Quartal 2010 (2,5 Mio.), im dritten Quartal 2010 (3,1 Mio.), im vierten Quartal 2010 (1,2 Mio.); im ersten Quartal 2011 (1,0 Mio.), im zweiten Quartal 2011 (1,1 Mio.), im dritten Quartal 2011 (1,0 Mio.). Seit dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

Neue Umsatzberichterstattung nach Kundengruppen.

Im Zuge von One Company haben wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Seit Anfang des Jahres 2011 berichten wir unseren Umsatz daher nun nach den spezifischen Kundengruppen wie Privat- und Geschäftskunden, Wholesale (Vorleistungen an unsere Wettbewerber), Digital Services sowie Mehrwertdienste. Die Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Privatkunden. Der Bereich Privatkunden enthält mobile Sprach- und Datendienste einschließlich der Veräußerung von mobilen Endgeräten. Weiterhin zählen hierzu unsere klassischen Festnetz-Leistungen wie Sprachtelefonie, Internet und TV-Produkte zuzüglich Zubuchoptionen. Hinzu kommt der Umsatz aus dem Verkauf und der Vermietung von Endgeräten im Festnetz-Bereich. Im Bereich Privatkunden ebenfalls einbezogen ist der Vertriebskanal über Congstar, unsere Zweitmarke für breitbandige Anwendungen und Mobilfunk. STRATO rundet das Angebot mit ihrem Hostinggeschäft ab.

Geschäftskunden. Der Bereich Geschäftskunden betreut kleine Unternehmen u. a. das VSE-Geschäft (Very Small Enterprises) ebenso wie Unternehmen aus dem Mittelstand und kleinere Großkunden mit Festnetz- und Mobilfunk-Leistungen. Der Vertrieb betreut die Kunden entsprechend ihrer jeweiligen Bedürfnisse und teilt diese dazu in Gruppen auf. Im Fokus stehen neben dem Vertrieb und Support standardisierter Telekommunikationsprodukte aus Festnetz und Mobilfunk auch umfangreiche IT-Produkte und Serviceleistungen.

Wholesale. Der Bereich Wholesale versorgt Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen wie nationale Netzbetreiber und Internet-Service-Provider mit Vorleistungen. Zusätzlich liefert und bezieht dieser Bereich Interconnection-Leistungen. Zu den Vorleistungen gehören die Teilnehmeranschlussleitungen, gebündelte und entbündelte Wholesale-Anschlüsse sowie Standard-Telekommunikationsleistungen wie Anschlüsse und Übertragungswege. Des Weiteren werden hier konzerninterne Vorleistungen und Eigenbedarfe an das Systemgeschäft und an andere nationale Konzerneinheiten verantwortet.

Digital Services. Im Bereich Digital Services werden Umsatzerlöse aus den Internetgeschäftsfeldern Media (z. B. Musicload, Gamesload), Online Advertising (Portalgeschäft wie z. B. t-online.de), eCommerce & Search (z. B. Scout24 und DeTeMedien) und Payment (ClickandBuy) erfasst.

Mehrwertdienste. Der Bereich Mehrwertdienste beinhaltet im Wesentlichen die Bereitstellung von Service-Rufnummern, Audiokonferenzen, Vorleistungen für CallCenter und digitale Werbeplakate.

	30.09.2011	30.06.2011	Veränderung 30.09.2011/ 30.06.2011	31.12.2010	Veränderung 30.09.2011/ 31.12.2010	30.09.2010	Veränderung 30.09.2011/ 30.09.2010
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Gesamt							
Festnetz-Anschlüsse	23,7	24,0	(1,3)	24,7	(4,0)	25,0	(5,2)
Breitbandanschlüsse Retail	12,2	12,2	-	12,0	1,7	11,8	3,4
TV	1,4	1,3	7,7	1,2	16,7	1,0	40,0
Mobilfunk-Kunden ^a	34,9	34,5	1,2	34,7	0,6	34,9	-
Vertragskunden	17,8	17,4	2,3	17,2	3,5	17,2	3,5
Prepaid-Kunden	17,1	17,1	-	17,5	(2,3)	17,7	(3,4)
Teilnehmeranschlussleitungen (TAL)	9,6	9,6	-	9,5	1,1	9,4	2,1
Wholesale entbündelte Anschlüsse	1,2	1,2	-	1,0	20,0	0,9	33,3
Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,8	0,8	-	1,0	(20,0)	1,1	(27,3)
davon: Privatkunden^b							
Festnetz-Anschlüsse	19,0	19,3	(1,6)	19,9	(4,5)	20,2	(5,9)
Breitbandanschlüsse Retail	9,9	9,9	-	9,7	2,1	9,6	3,1
TV	1,3	1,2	8,3	1,1	18,2	1,0	30,0
Mobilfunk-Kunden	29,1	28,8	1,0	29,2	(0,3)	29,5	(1,4)
Vertragskunden	12,6	12,2	3,3	12,1	4,1	12,2	3,3
Prepaid-Kunden	16,5	16,6	(0,6)	17,0	(2,9)	17,2	(4,1)
davon: Geschäftskunden^b							
Festnetz-Anschlüsse	3,5	3,6	(2,8)	3,6	(2,8)	3,6	(2,8)
Breitbandanschlüsse Retail	2,0	2,0	-	1,9	5,3	1,9	5,3
TV	0,1	0,1	-	0,1	-	0,1	-
Mobilfunk-Kunden	5,8	5,7	1,8	5,5	5,5	5,4	7,4
Vertragskunden	5,2	5,2	-	5,1	2,0	5,0	4,0
Prepaid-Kunden	0,6	0,5	20,0	0,5	20,0	0,5	20,0

^a Seit dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

^b Im Rahmen von One Company haben wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Daher haben wir ab dem ersten Quartal 2011 unseren Kundenstamm erstmals bei Festnetz und Mobilfunk nach privater und geschäftlicher Nutzung gegliedert. Vorjahreswerte wurden angepasst.

Gesamt.

Im operativen Segment Deutschland bündeln wir die Servicedienstleistungen rund um Mobilfunk, Breitband, Fernsehen und Festnetz-Telefonie. In den vergangenen Jahren wurden wir immer wieder vor Herausforderungen gestellt: Regulatorische Entscheidungen, zunehmend gesättigte Märkte und gut aufgestellte Mitbewerber haben den Wettbewerb verschärft. Doch unser Deutschlandgeschäft hat sich im Markt gut behauptet und fokussiert sich weiterhin auf die Werthaltigkeit des Geschäfts. Seit Anfang April dieses Jahres steht mit unserem Produktangebot „Call & Surf Comfort via Funk“ auch in Gebieten ohne DSL-Versorgung das schnelle Internet zur Verfügung. Zum Stichtag 30. September 2011 nutzten bereits 26 000 Kunden dieses Produkt.

Alles was verbindet: Telefon, Internet und Fernsehen.

Zum 30. September 2011 nutzten rund 23,7 Mio. Kunden einen Festnetz-Anschluss der Deutschen Telekom. Die Kundenverluste in der klassischen Festnetz-Telefonie haben sich seit 2008 kontinuierlich verringert. Demnach haben wir in den ersten drei Quartalen 2011 gegenüber dem Jahresende 2010 4,0% Anschlüsse verloren. Die Anschlussverluste je Quartal in 2011 waren stabil bei 0,3 Mio. Bei den Anschlussverlusten handelt es sich größtenteils um Kunden, die zu Kabelnetzbetreibern, anderen Netzinfrastrukturanbietern bzw. Internet-Service-Providern und Mobilfunk-Betreibern wechseln.

Unser Anteil am hiesigen Breitbandmarkt liegt auch am Ende der ersten drei Quartale 2011 bei rund 46%. Wir konnten in den ersten neun Monaten 2011 unsere Breitbandanschlüsse um 1,7% auf 12,2 Mio. steigern. Darin enthalten sind 0,5 Mio. Kunden, die VDSL nutzen, d. h. diese Kunden können im Netz mit einer Bandbreite von 25 bis 50 Mbit/s surfen. Zum 30. September 2011 haben sich insgesamt 1,4 Mio. Bestandskunden für unser TV-Angebot „Entertain“ entschieden. Darin enthalten ist das seit dem 1. September 2011 verfügbare Produkt „TV via Satellit“ mit rund 14 000 Anschlüssen.

Überall mitten im Leben: Mobile Telefonie und Datenanwendungen.

Im Vergleich zum Gesamtmarkt sind wir in den ersten drei Quartalen 2011 weiterhin Marktführer bezogen auf die Serviceumsätze im Mobilfunk-Geschäft in Deutschland. Unsere Strategie, den Fokus unseres Mobilfunk-Geschäfts auf werthaltige Vertragskunden auszurichten, ist erfolgreich. Die Zahl unserer Mobilfunk-Kunden stieg in der Berichtsperiode um 0,2 Mio. auf 34,9 Mio. gegenüber dem Jahresende 2010. Zudem wuchs die Anzahl unserer Vertragskunden in den ersten drei Quartalen 2011 um 0,6 Mio. auf 17,8 Mio. gegenüber dem Jahresende. Gründe für diesen Anstieg sind im Wesentlichen der Verkauf von SIM-Kartenkontingenten an Wiederverkäufer und die gute Entwicklung bei Geschäftskunden. Durch die Umstellung der Ausbuchungssystematik von Prepaid-Karten war die Zahl dieser Karten sowohl im Jahr 2010 als auch in den ersten drei Quartalen 2011 im Privatkundenbereich rückläufig.

Privatkunden.

Unser operatives Segment Deutschland richtet im Privatkundengeschäft den Fokus auf werthaltige Kunden aus. Diese Kunden erwerben Festnetz-Leistungen wie Internet und TV-Produkte (z. B. Entertain) sowie Mobilfunk-Leistungen mit integrierten Datenflatrates. Wir bieten unseren Kunden seit Ende letzten Jahres einen Festnetz-Tarif (Call & Surf Comfort) mit mehr Bandbreite im gesamten Bundesgebiet zu einem einheitlichen Preis an.

Im Mobilfunk haben wir den Leistungsinhalt der Verträge aufgewertet und bieten seit Ende des Jahres 2010 erstmalig einen Double-Play Einsteigertarif mit Datenflat für das mobile Internet (Call & Surf Mobil) an. Im neuen Mobilfunk-Portfolio entwickelten sich vor allem die Tarife mit integrierten Datenflatrates für das mobile Internet (Call & Surf Mobil und Complete Mobil) besonders positiv. Die Einführung der neuen Spezialtarife wie z. B. „Special Call & Surf Mobil“ fanden gute Resonanz auf dem Vertragskundenmarkt. Darüber hinaus entwickelte sich in den letzten zwei Quartalen der Verkauf von SIM-Kartenkontingenten an Wiederverkäufer positiv.

Die Anzahl der Prepaid-Kartenausbuchungen verringerte sich in den ersten drei Quartalen 2011 gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um mehr als die Hälfte.

Geschäftskunden.

Durch Vertriebskampagnen konnten die Anschlussverluste gegenüber dem Vorjahr weiter stabilisiert werden. Die Vertriebskampagnen zielen v. a. darauf ab, unsere Kunden von höherwertigeren Verbindungen (EthernetConnect) und IP-Netzen (IntraSelect) zu überzeugen.

Im Anschlussbereich wechseln die Kunden vermehrt von den reinen Sprachtelefonieanschlüssen zu Double-Play Produkten mit Flatrates für Telefonie und Internet. Durch diesen Wechsel auf höherwertige Tarife konnten die Umsatzverluste weitestgehend ausgeglichen werden.

Der Trend im Rahmen der Internetnutzung geht zu höheren Bandbreiten mit Rundum-Service. Bei unseren Produkten wie „CompanyConnect“ und „DSL Business Complete“ konnten die Zuwächse gesteigert werden. Mit diesen neuen Produkten wird mehr Leistung und höherwertiger Service verkauft. Hierdurch werden die Kunden gehalten bzw. zurückgewonnen.

Für unsere Geschäftskunden haben wir im Februar 2011 ebenfalls ein neues Mobilfunk-Tarifportfolio eingeführt. Der Fokus auf Tarife mit integrierten Datenflatrates für das mobile Internet konnte zum Teilnehmerwachstum gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode beitragen.

Wholesale.

Die Anzahl unserer Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) erhöhte sich in den ersten drei Quartalen 2011 gegenüber dem Jahresende 2010 um 1,1 % auf nun 9,6 Mio. Dieses Vorleistungsprodukt wird von Netzinfrastrukturanbietern für ihren Kundenzugang benötigt. Die Anzahl unserer gebündelten Wholesale-Anschlüsse sank in den ersten drei Quartalen 2011 um 0,2 Mio. auf 0,8 Mio. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend auch in den kommenden Jahren anhält. Grund dafür ist vor allem, dass unsere Mitbewerber, um ihr Angebot an ihre Endkunden zu optimieren, von gebündelten zu entbündelten Wholesale-Produkten wechseln. So verbuchten wir bei den entbündelten Angeboten einen Zuwachs von 0,2 Mio. auf 1,2 Mio.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz^a	5991	5989	6004	6317	(5,0)	17 984	18 703	(3,8)	25 145
Privatkunden	3 118	3 147	3 159	3 330	(5,1)	9 424	9 826	(4,1)	13 109
Geschäftskunden	1 414	1 390	1 401	1 414	(0,9)	4 205	4 197	0,2	5 661
Wholesale	1 066	1 062	1 048	1 142	(8,2)	3 176	3 387	(6,2)	4 553
Digital Services	177	179	177	202	(12,4)	533	607	(12,2)	866
Mehrwertdienste	107	101	103	116	(11,2)	311	365	(14,8)	498
Sonstiges	109	110	116	113	2,7	335	321	4,4	458
Betriebsergebnis (EBIT)	1 248	850	1 357	1 370	(0,9)	3 455	3 868	(10,7)	4 916
EBIT-Marge	%	20,8	22,6	21,7		19,2	20,7		19,6
Abschreibungen	(1 067)	(1 101)	(1 115)	(1 035)	(7,7)	(3 283)	(3 079)	(6,6)	(4 193)
EBITDA	2 315	1 951	2 472	2 405	2,8	6 738	6 947	(3,0)	9 109
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(69)	(488)	(18)	(118)	84,7	(575)	(313)	(83,7)	(509)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	2 384	2 439	2 490	2 523	(1,3)	7 313	7 260	0,7	9 618
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	39,7	41,5	39,9		40,6	38,8		38,3
Cash Capex^b	(815)	(811)	(979)	(862)	(13,6)	(2 605)	(3 587)	27,4	(4 765)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	76 598	76 065	75 994	79 318	(4,2)	76 219	79 925	(4,6)	79 364

^a Im Rahmen von One Company haben wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Ab dem ersten Quartal 2011 weisen wir erstmalig den Umsatz der konsolidierten Kundensegmente des operativen Segments Deutschland aus. Die Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

^b Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst aufgrund Änderung der Darstellung des Erwerbs von LTE-Lizenzen (Spektrum).

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz lag in den ersten drei Quartalen 2011 bei 18,0 Mrd. €. Der Rückgang um 3,8 % gegenüber der Vergleichsperiode resultierte im Wesentlichen aus der rückläufigen Sprachtelefonie sowohl beim Mobilfunk (bedingt durch die Terminierungspreissenkung) als auch im Festnetz. Bereinigt um den Preiseffekt aus Regulierungsentscheidungen – im Wesentlichen Terminierungsentgeltabsenkung ab Dezember 2010 und Interconnection-Preissenkung im Juli 2011 sowie Einstellung des Handels mit Prepaid Mobilfunk-Karten anderer Carrier, der im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt wird, konnten wir unseren Umsatzrückgang gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 auf 2,3 % verringern. Durch den im operativen Segment Deutschland vom Management vorangetriebenen Fokus auf werthaltige Geschäftsentwicklung, konnte bei reduziertem Umsatzrückgang die EBITDA-Marge kontinuierlich gesteigert werden. Teilweise wurde der Umsatzrückgang durch die zunehmende Nachfrage nach Komplettpaketen mit mobilen Internet- und Fernsehangeboten sowie durch die positive Entwicklung der Smartphone-Umsätze ausgeglichen.

Der Umsatz im **Privatkundenbereich** sank um 4,1 % auf 9,4 Mrd. €. Der Rückgang lag im Wesentlichen an den anhaltenden Festnetz-Anschlussverlusten und einem Preiseffekt aus der Terminierungsabsenkung im Mobilfunk. Ein weiterer Treiber für den geringeren Umsatz waren die neu eingeführten günstigen Mobilfunk-Tarife mit integrierten Minuten in fremde Netze. Das Wachstum bei TV-Umsätzen mit 35,7 % und Datenumsätzen im Mobilfunk mit 37,1 % gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode kompensierte teilweise diesen Umsatzrückgang.

Im **Geschäftskundenbereich** steigerten wir unseren Gesamtumsatz in den ersten drei Quartalen 2011 trotz Terminierungspreissenkung um 0,2 % auf 4,2 Mrd. €. Die positive Umsatzentwicklung bei den Mobilfunkdaten- und Breitbandumsätzen konnte die rückläufigen Umsätze aus Sprachtelefonie im klassischen Festnetz leicht überkompensieren.

Der Umsatzrückgang im **Wholesale-Bereich** um 6,2 % auf 3,2 Mrd. € resultierte größtenteils aus den regulatorischbedingten Preissenkungen bei digitalen Festverbindungen, bei Teilnehmeranschlussleitungen und bei Interconnection-Verbindungen (zum 1. Juli 2011), sowie aus dem Rückgang der Nutzung von Interconnection-Verbindungen. Die positive Mengenentwicklung bei den entbündelten Wholesale-Anschlüssen konnte den Rückgang im Umsatz teilweise ausgleichen.

Im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2010 reduzierte sich der Umsatz im Bereich **Digital Services** um 12,2% auf 0,5 Mrd. €. Das Kerngeschäft in diesem Bereich entwickelte sich in der Berichtsperiode stabil, vor allem getrieben durch ein Wachstum der Scout24-Gruppe und Zuwächsen im Online Advertising. Mit Beginn des Jahres 2011 fand eine Aufteilung statt, in Bereiche, die langfristig im Fokus liegen, und Bereiche, die im Rahmen der Wachstumsstrategie nicht weiter verfolgt werden sollen, woraus letztlich der dargestellte Umsatzrückgang bei Digital Services – im Wesentlichen durch die Einstellung des Handels mit Prepaid Mobilfunk-Karten anderer Carrier – resultiert.

Die geringere Inanspruchnahme von Service-Rufnummern wie z. B. Auskunftsdienste und der öffentlichen Telefone führte zu rückläufigen Umsätzen im Bereich **Mehrwertdienste**.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das Verhältnis unseres bereinigten EBITDA zum Gesamtumsatz – die bereinigte EBITDA-Marge – stieg um 1,8 Prozentpunkte gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres auf 40,6%. Unser – um Sondereffekte bereinigtes – EBITDA stieg im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Vorjahres trotz Umsatzrückgangs um 0,1 Mrd. € auf 7,3 Mrd. €.

Einen wesentlichen Beitrag leistete unser effektives Kostenmanagement im Rahmen von „Save for Service“. Durch verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Technik, Vertrieb sowie durch die Optimierung der Serviceprozesse konnte eine weitere Reduzierung unserer operativen Kosten erreicht werden. Darüber hinaus trugen die Absenkung der Terminierungsentgelte sowie die Auflösung von Geschäftsbereichen, die im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt werden, zur Kostenreduzierung bei.

Belastet wurde das EBITDA in den ersten drei Quartalen 2011 im Wesentlichen durch Aufwendungen für Vorruhestand, welche als Sondereinfluss ausgewiesen wurden.

EBIT.

Unser Betriebsergebnis sank um 0,4 Mrd. € gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 auf 3,5 Mrd. €. Dieser Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus erhöhten Abschreibungen sowie aus den in Sondereinflüssen enthaltenen Aufwendungen für Vorruhestand. Die erhöhten Abschreibungen beziehen sich im Wesentlichen auf immaterielle Vermögenswerte u. a. bedingt durch die Aktivierung der LTE-Lizenzen im Vorjahr.

Cash Capex.

Unser Cash Capex reduzierte sich gegenüber den ersten drei Quartalen des Vorjahres im Wesentlichen aufgrund der Auszahlung für den Erwerb von LTE-Lizenzen (Spektrum) im zweiten Quartal 2010. In den ersten drei Quartalen 2011 investierten wir vor allem in die Netzinfrastruktur der neuen Generation der Gigabit-Gesellschaft, in die Anbindung von hochbitratigen Basisstationen sowie ins Übertragungsnetz, um die neuen Mobilfunk-Zellen in Betrieb zu nehmen.

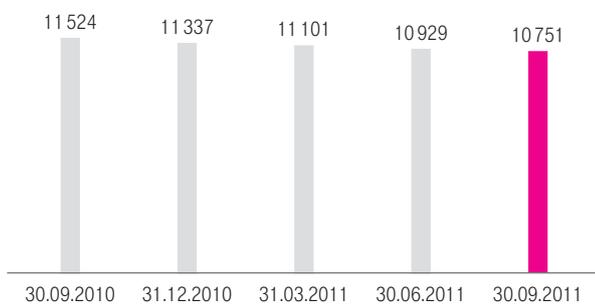
Mitarbeiter.

In den ersten drei Quartalen 2011 beschäftigten wir im operativen Segment Deutschland durchschnittlich 76 219 Mitarbeiter. Der Rückgang der Mitarbeiteranzahl gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 lässt sich hauptsächlich auf unsere sozialverträglichen Maßnahmen im Personalum- und -abbau sowie konzerninterne Personalveränderungen zurückführen.

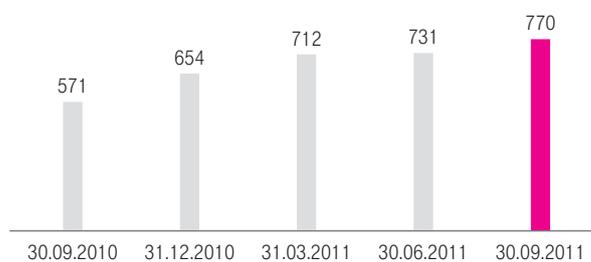
Europa.

Kundenentwicklung.

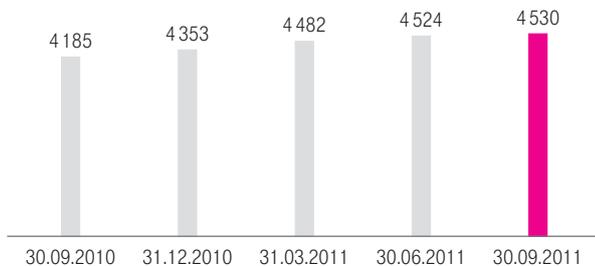
Festnetz-Anschlüsse (Tsd.)



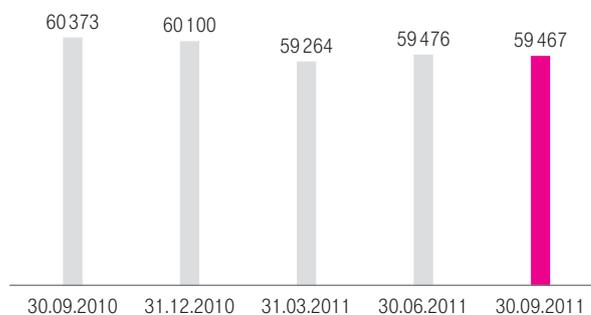
IPTV-Kunden (Tsd.)



Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunk-Kunden (Tsd.)



		30.09.2011	30.06.2011	Veränderung 30.09.2011/ 30.06.2011	31.12.2010	Veränderung 30.09.2011/ 31.12.2010	30.09.2010	Veränderung 30.09.2011/ 30.09.2010
		Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Europa, gesamt^{a,b}	Festnetz-Anschlüsse	10,8	10,9	(0,9)	11,3	(4,4)	11,5	(6,1)
	Breitbandanschlüsse Retail	4,5	4,5	-	4,4	2,3	4,2	7,1
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,2	0,2	-	0,2	-	0,2	-
	Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	1,7	1,7	-	1,5	13,3	1,4	21,4
	Mobilfunk-Kunden	59,5	59,5	-	60,1	(1,0)	60,4	(1,5)
Griechenland	Festnetz-Anschlüsse	3,4	3,5	(2,9)	3,7	(8,1)	3,9	(12,8)
	Breitbandanschlüsse	1,1	1,1	-	1,1	-	1,1	-
	Mobilfunk-Kunden	7,9	7,7	2,6	8,0	(1,3)	8,3	(4,8)
Rumänien	Festnetz-Anschlüsse	2,5	2,6	(3,8)	2,6	(3,8)	2,6	(3,8)
	Breitbandanschlüsse	1,1	1,1	-	1,0	10,0	0,9	22,2
	Mobilfunk-Kunden	6,5	6,6	(1,5)	6,8	(4,4)	7,1	(8,5)
Ungarn^b	Festnetz-Anschlüsse	1,5	1,5	-	1,7	(11,8)	1,7	(11,8)
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	-	0,8	-	0,8	-
	Mobilfunk-Kunden	4,8	4,8	-	5,2	(7,7)	5,1	(5,9)
Polen	Mobilfunk-Kunden	13,4	13,2	1,5	13,3	0,8	13,3	0,8
Tschechische Republik	Festnetz-Anschlüsse	0,1	0,1	-	0,1	-	0,1	-
	Breitbandanschlüsse	0,1	0,1	-	0,1	-	0,1	-
	Mobilfunk-Kunden	5,4	5,4	-	5,5	(1,8)	5,5	(1,8)
Kroatien	Festnetz-Anschlüsse	1,4	1,4	-	1,4	-	1,4	-
	Breitbandanschlüsse	0,6	0,6	-	0,6	-	0,6	-
	Mobilfunk-Kunden	2,5	3,0	(16,7)	2,9	(13,8)	2,8	(10,7)
Niederlande	Festnetz-Anschlüsse	0,3	0,3	-	0,3	-	0,3	-
	Breitbandanschlüsse	0,3	0,3	-	0,3	-	0,3	-
	Mobilfunk-Kunden	4,9	4,8	2,1	4,5	8,9	4,5	8,9
Slowakei	Festnetz-Anschlüsse	1,0	1,0	-	1,1	(9,1)	1,1	(9,1)
	Breitbandanschlüsse	0,5	0,5	-	0,4	25,0	0,4	25,0
	Mobilfunk-Kunden	2,3	2,3	-	2,4	(4,2)	2,4	(4,2)
Österreich	Mobilfunk-Kunden	3,9	3,9	-	3,8	2,6	3,7	5,4
Übrige^c	Festnetz-Anschlüsse	0,5	0,5	-	0,5	-	0,5	-
	Breitbandanschlüsse	0,2	0,2	-	0,2	-	0,2	-
	Mobilfunk-Kunden	7,8	7,7	1,3	7,7	1,3	7,7	1,3

^a Die Kunden der T-Mobile UK, die seit dem 1. April 2010 durch die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in das Joint Venture Everything Everywhere übergegangen sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit aus allen historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

^b Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde eine Reklassifizierung des Geschäftskundenbestands zwischen den operativen Segmenten Europa und Systemgeschäft durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die ungarischen Mobilfunk-Großkunden und Festnetz-Anschlüsse der Großkunden zu T-Systems verlagert.

^c Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro.

Gesamt.

Die Kundenentwicklung des Segments Europa wurde in den ersten neun Monaten 2011 durch verschiedene Faktoren beeinflusst. So wirkte sich die angespannte gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in Griechenland negativ auf unseren Kundenbestand aus. Ferner konnten wir in Griechenland unseren Kundenbestand nicht, wie vorgesehen, weiter ausbauen, weil die griechische Regulierungsbehörde die Einführung unserer konkurrenzfähigen Tarif-Vorschläge im Festnetz-Bereich behinderte. Insgesamt stellte uns der harte Wettbewerb in den zunehmend gesättigten Märkten vor große Herausforderungen. Die mit Wirkung zum 1. Januar 2011 durchgeführte Reklassifizierung unserer Geschäftskunden zwischen den operativen Segmenten Europa und Systemgeschäft, bei der wir unsere Mobilfunk- und Festnetz-Anschlüsse der ungarischen Großkunden zu T-Systems verlagert haben, führte weiterhin zu einer Minderung des Kundenbestands. In den Ländern, in denen wir Mobilfunk und Festnetz anbieten, bündeln wir die Serviceleistungen rund um Mobilfunk, Breitband und Festnetz. Dadurch konnten wir die Anschlussverluste im Festnetz durch einen Anstieg bei den Breitbandanschlüssen teilweise ausgleichen. Aber auch im Festnetz selbst haben sich durch diese Anstrengungen die Anschlussverluste im Laufe des Jahres 2011 reduziert. So betrug dieser Rückgang in den letzten beiden Quartalen jeweils weniger als 2%. Im Mobilfunk-Geschäft erzielten wir, trotz des negativen Effekts aus der Kundenreklassifizierung in Ungarn, einen Gesamtkundenbestand fast auf dem Niveau zum Jahresende 2010.

Festnetz.

Alles, was verbindet: Telefon, Internet und Fernsehen.

Zum Stichtag 30. September 2011 nutzten im Segment Europa rund 10,8 Mio. Kunden einen Festnetz-Anschluss. Gegenüber dem Jahresendwert 2010 entspricht dies einem Rückgang um 4,4%. Diese Entwicklung ist zum größten Teil auf die Länder Griechenland, Ungarn und Rumänien zurückzuführen, auf die ca. 90% der Anschlussverluste im klassischen Festnetz entfielen. In Griechenland und Rumänien führten die wirtschaftliche Situation und der damit verbundene hohe Wettbewerbsdruck zu einem Rückgang im Kundenbestand. In Ungarn reduzierte sich die Anzahl der Festnetz-Anschlüsse auch als Folge der Reklassifizierung der Geschäftskunden. Auch in der Slowakei reduzierten sich die Anschlussbestände gegenüber dem Jahresende 2010. Im Zuge unserer strategischen Ausrichtung legen wir unseren Fokus auf schnelle und effiziente Telekommunikationsnetze. Daher bauen wir kontinuierlich unser Breitbandnetz aus. Die Anzahl der vermarkteten Breitbandanschlüsse Retail stieg infolgedessen von Quartal zu Quartal stetig an. In den ersten neun Monaten 2011 wuchs die Zahl der Breitbandanschlüsse Retail sowie der ge- und entbündelten Breitbandanschlüsse Wholesale um mehr als 3% auf insgesamt 4,7 Mio. Anschlüsse gegenüber dem Jahresende 2010. Die meisten Länder unseres operativen Segments Europa trugen zu diesem Ergebnis bei. Insbesondere in Rumänien aber auch in der Tschechischen Republik und in der Slowakei konnten wir unsere Produkte erfolgreich vermarkten und erzielten dadurch erfreuliche absolute Zuwächse. Auch die Zahl der IPTV-Kunden wuchs stetig: Gegenüber dem Jahresende 2010 erzielten wir einen kräftigen Anstieg von rund 18%. Hier waren im Wesentlichen die Länder Ungarn und Kroatien die größten absoluten Wachstumstreiber.

Mobilfunk.

Überall mitten im Leben: Mobile Telefonie und Datenanwendungen.

Im operativen Segment Europa erzielten wir in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres einen Gesamtkundenbestand von 59,5 Mio. Mobilfunk-Kunden. Unsere Bemühungen, die Rückgänge im Mobilfunk zu bremsen, zeigten Wirkung. So konnten wir gegenüber dem Jahresendwert 2010 die Abwärtsbewegung verlangsamen und gegenüber dem 30. Juni 2011 die Bestände stabilisieren. Hier waren es vor allem die Niederlande, Bulgarien, Österreich und Polen, die mit ihrem gestiegenen Gesamtkundenbestand die Kundenverluste insbesondere der Länder Ungarn, Kroatien und Rumänien vollständig aufgefangen haben. Die stärksten Kundenverluste waren im Prepaid-Segment zu verzeichnen. In Kroatien reduzierte sich zum 30. September 2011 der Prepaid-Kundenbestand um etwa 0,5 Mio. Kunden, weil die Berichtslogik auf die von der lokalen Regulierungsbehörde vorgegebene Definition umgestellt wurde. Danach werden nur noch Prepaid-Kunden gezählt, die in den vorangegangenen 90 Tagen aktiv waren. Ferner reduzierte sich der Prepaid-Kundenbestand in Rumänien zum einen wegen der Ausbuchung inaktiver Kunden und zum anderen wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage. Seit in Griechenland der Ausbuchungsprozess inaktiver Karten abgeschlossen ist, erholt sich der Prepaid-Kundenbestand leicht, dennoch verbleibt gegenüber dem Jahresende 2010 netto ein Prepaid-Kundenrückgang. In Polen hatte eine Änderung der Prepaid-Ausbuchungslogik einen positiven Einfluss auf den Kundenbestand zum 30. September 2011.

Ein kontinuierlich stabiles Wachstum verzeichnete das werthaltige Vertragskundengeschäft. Durch erfreuliche Zuwächse hauptsächlich in den Niederlanden, der Tschechischen Republik, Bulgarien und Österreich konnten wir den Kundenrückgang aus der Reklassifizierung in Ungarn auffangen und erzielten dadurch zum 30. September 2011 wieder einen Vertragskundenbestand in Höhe des Jahresendbestands 2010. Insgesamt steigerten wir den Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand des operativen Segments Europa gegenüber dem Jahresendwert 2010 leicht auf über 44%. Dieses positive Ergebnis erzielten wir, weil wir uns strategisch darauf ausgerichtet haben, werthaltige Kunden zu gewinnen und an uns zu binden. Die Vermarktung von attraktiven Bündel-Tarifen mit Inklusivminuten und mobilem Breitband half uns dabei. Im Rahmen von Vernetztem Leben und Arbeiten sprachen wir gezielt neue Kundengruppen an, indem wir innovative Daten- und Content-Dienste für das mobile Internet sowie innovative Mobilfunk-Endgeräte anboten. Durch die kontinuierliche Modernisierung unserer Netze, beispielsweise mit der HSPA+-Technologie, bieten wir unseren Kunden eine schnelle mobile Verbindung zum Internet. Dies nutzen unsere Kunden unter anderem beim mobilen Surfen mit Smartphones. Infolge der deutlichen Nachfrage nach diesen Endgeräten, vor allem in den Niederlanden und in Österreich, konnten wir den Anteil der Smartphones an den insgesamt vermarkteten Endgeräten im operativen Segment Europa weiter steigern.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	3672	3807	3873	4 123	(6,1)	11 352	12 927	(12,2)	16 840
davon: Griechenland	863	886	930	979	(5,0)	2 679	2 939	(8,8)	3 876
davon: Rumänien	262	269	268	294	(8,8)	799	878	(9,0)	1 165
davon: Ungarn	352	370	366	390	(6,2)	1 088	1 194	(8,9)	1 517
davon: Polen	440	453	438	472	(7,2)	1 331	1 364	(2,4)	1 839
davon: Tschechische Republik	268	282	272	296	(8,1)	822	866	(5,1)	1 157
davon: Kroatien	256	269	296	314	(5,7)	821	870	(5,6)	1 148
davon: Niederlande	418	436	428	450	(4,9)	1 282	1 340	(4,3)	1 767
davon: Slowakei	202	230	223	239	(6,7)	655	702	(6,7)	934
davon: Österreich	229	227	234	254	(7,9)	690	745	(7,4)	983
davon: Großbritannien	-	-	-	-	-	-	783	n.a.	783
davon: Übrige ^a	435	447	481	503	(4,4)	1 363	1 446	(5,7)	1 937
Betriebsergebnis (EBIT)	365	465	551	622	(11,4)	1 381	1 463	(5,6)	985
EBIT-Marge	%	9,9	12,2	14,2	15,1	12,2	11,3		5,8
Abschreibungen	(801)	(780)	(800)	(835)	4,2	(2 381)	(2 586)	7,9	(4 157)
EBITDA	1 166	1 245	1 351	1 457	(7,3)	3 762	4 049	(7,1)	5 142
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(60)	(71)	(37)	(8)	n.a.	(168)	(434)	61,3	(606)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	1 226	1 316	1 388	1 465	(5,3)	3 930	4 483	(12,3)	5 748
davon: Griechenland	327	303	349	376	(7,2)	979	1 098	(10,8)	1 433
davon: Rumänien	61	68	72	71	1,4	201	214	(6,1)	281
davon: Ungarn	145	144	143	174	(17,8)	432	507	(14,8)	567
davon: Polen	144	176	156	159	(1,9)	476	504	(5,6)	691
davon: Tschechische Republik	136	139	116	143	(18,9)	391	417	(6,2)	551
davon: Kroatien	104	122	151	157	(3,8)	377	394	(4,3)	507
davon: Niederlande	82	128	121	98	23,5	331	339	(2,4)	461
davon: Slowakei	95	100	102	109	(6,4)	297	321	(7,5)	403
davon: Österreich	60	68	69	69	-	197	213	(7,5)	283
davon: Großbritannien	-	-	-	-	-	-	167	n.a.	167
davon: Übrige ^a	69	71	110	111	(0,9)	250	332	(24,7)	426
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	33,3	34,5	35,8	35,5	34,6	34,7		34,1
Cash Capex	(512)	(356)	(437)	(396)	(10,4)	(1 305)	(1 418)	8,0	(2 012)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	62 366	60 509	59 229	63 747	(7,1)	60 701	66 077	(8,1)	65 435

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJRMazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales and Services), Europa Headquarter und bis einschließlich Mai 2010 Deutsche Telekom UK (ehemals T-Mobile International UK).

Gesamtumsatz.

In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres erzielte das operative Segment Europa einen Gesamtumsatz von 11,4 Mrd. €, das entspricht einer Reduzierung von 12,2 % gegenüber der Vorjahresperiode. Die Hälfte dieses Rückgangs entfiel auf die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010. Darüber hinaus wirkte sich die Sondersteuer in Ungarn negativ auf den Segmentumsatz aus. Die insgesamt leicht positiven Auswirkungen der Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro, getrieben durch die Tschechische Krone und den Ungarischen Forint, kompensierten teilweise die negativen Umsatzeffekte. Bereinigt um diese vorgenannten Effekte reduzierte sich der Segmentumsatz nur um 6,3 %. Dieser Rückgang wurde im Wesentlichen durch den Preisverfall in fast allen europäischen Ländern verursacht. Zum einen waren die Preisminderungen die Folge von regulierungsbedingt geringeren Mobilfunk-Terminierungsentgelten, die besonders in den Niederlanden, der Tschechischen Republik und Österreich zu deutlichen Umsatzrückgängen führten. Zum anderen beeinflusste die hohe Wettbewerbsintensität die Umsätze zu unserem Nachteil. Die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in den süd- und osteuropäischen Ländern belastete darüber hinaus den Gesamtumsatz erheblich. Besonders stark davon betroffen war die OTE-Gruppe, auf die knapp die Hälfte des operativen Umsatzrückgangs entfiel. Erfreuliche Umsatzzuwächse im Festnetz-Geschäft im Wesentlichen in den Bereichen Breitband/TV und Wholesale kompensierten teilweise die negativen Effekte. Ferner wirkte sich ein deutliches Wachstum bei den Datenumsätzen im Mobilfunk-Geschäft von rund 15 % positiv auf den Segmentumsatz aus. Nahezu alle Länder des Segments, insbesondere die Niederlande, Griechenland und Polen, trugen zu diesem Wachstum bei.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Unser operatives Segment Europa erzielte in den ersten neun Monaten 2011 ein bereinigtes EBITDA von 3,9 Mrd. €, was einer Reduzierung um 12,3 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Nahezu ein Drittel des EBITDA-Rückgangs entfiel auf die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010. Zusätzlich belastete die Sondersteuer in Ungarn sowie die im September 2011 von der griechischen Regierung eingeführte Immobiliensteuer das bereinigte EBITDA des Segments. Die in Summe leicht positiven Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro waren getrieben durch die Tschechische Krone und den Ungarischen Forint. Ohne diese vorgenannten Effekte sank das bereinigte EBITDA um 7,7 %.

Der bereinigte EBITDA-Rückgang wurde im Wesentlichen durch die negativen Effekte aus dem Umsatzrückgang beeinflusst. Durch eine konsequente Reduzierung der Gemeinkosten auch durch effiziente Maßnahmen vor allem in Ungarn und Griechenland konnten wir im operativen Segment Europa die negativen Effekte aus den im Periodenvergleich geringeren Umsätzen teilweise kompensieren. Nicht zuletzt trugen aber auch Einmaleffekte z. B. in Polen positiv zum EBITDA des laufenden Geschäftsjahres bei.

Operative Entwicklung in ausgewählten Ländern.

Griechenland. In Griechenland reduzierte sich in den ersten neun Monaten 2011 der Umsatz um 8,8 % auf 2,7 Mrd. € gegenüber der Vorjahresperiode. Das Festnetz-Geschäft und das Mobilfunk-Geschäft waren von diesen Rückgängen annähernd gleich stark betroffen. Der Umsatzrückgang im Festnetz war im Wesentlichen die Folge von Anschlussverlusten im klassischen Festnetz-Geschäft. Zu einem großen Teil konnten diese Rückgänge jedoch durch deutliche Zuwächse bei den Wholesale-Umsätzen ausgeglichen werden. Da das Festnetz-Geschäft weiterhin sehr stark regulatorischen Bedingungen unterworfen ist, konnten geplante Kundenakquisitionen im Breitband und die damit verbundenen Umsätze nicht generiert werden. Das Mobilfunk-Geschäft war in den ersten neun Monaten im Wesentlichen geprägt durch die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation und den starken Wettbewerb. Ferner belasteten die regulierungsbedingt abgesenkten Terminierungsentgelte sowie die Prepaid-Registrierungsvorschriften unsere Umsätze. Deutlich gestiegene Datenumsätze konnten diesen Rückgang teilweise auffangen.

Das bereinigte EBITDA verringerte sich in Griechenland in den ersten neun Monaten um 10,8 % auf 979 Mio. €. Dieser Rückgang war zum einen die Folge verminderter Umsätze gegenüber der Vorjahresperiode. Zum anderen belasteten Entscheidungen staatlicher Behörden das bereinigte EBITDA. So wurde im September 2011 von der griechischen Regierung eine Immobiliensteuer für das Geschäftsjahr 2011 eingeführt. Auch wirkte sich die rückwirkende Anpassung regulierter Entgelte durch die griechische Regulierungsbehörde im zweiten Quartal 2011 negativ auf die Ergebnisse aus. Unsere Programme und Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz konnten den bereinigten EBITDA-Rückgang teilweise auffangen.

Ungarn. In Ungarn erzielten wir in den ersten neun Monaten einen Umsatz von 1,1 Mrd. €, was einem Rückgang von 8,9 % entspricht. Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen auf zwei Effekte zurückzuführen. Zum einen beeinträchtigte die von der ungarischen Regierung Ende des letzten Jahres eingeführte Sondersteuer den Umsatz um rund 59 Mio. €. Zum anderen führte die Reklassifizierung der Geschäftskunden zu einem negativen Umsatzeffekt von rund 32 Mio. €. Eine leicht positive Wechselkursentwicklung des Ungarischen Forints gegenüber dem Euro wirkte dem Umsatzrückgang entgegen.

Der um diese Effekte bereinigte operative Umsatzrückgang beträgt nur noch 2,7 % gegenüber dem Vorjahr und ist im Wesentlichen durch die allgemeine wirtschaftliche Lage begründet. Höhere Umsätze bei Breitband und TV konnten nur teilweise die Umsatzverluste des klassischen Festnetz-Geschäfts ausgleichen. Im Mobilfunk reduzierten sich die Serviceumsätze infolge niedrigerer Umsätze bei der Sprachtelefonie. Diese Rückgänge wurden durch gesunkene Preise aufgrund des harten Wettbewerbs und durch geringere Mobilfunk-Terminierungsentgelte verursacht. Leicht höhere Umsätze bei den Endgeräteverkäufen wirkten dem Rückgang entgegen.

In den ersten neun Monaten 2011 sank das bereinigte EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode um 14,8% auf 432 Mio. €. Beeinflusst wurde dieses Ergebnis insbesondere durch die Ende 2010 neu eingeführte Sondersteuer, die sich auf den Umsatz auswirkt. Ferner führte die Reklassifizierung der Geschäftskunden zu einer Belastung der Ergebnisse. Bereinigt um diese beiden Effekte sowie um die leicht positiven Währungseffekte des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro, erzielten wir einen leichten EBITDA-Rückgang von 1,1%. Einsparungen bei den Gemeinkosten sowie bei den Kundengewinnungskosten wirkten den negativen Effekten aus dem operativen Umsatzrückgang entgegen.

Polen. In Polen verzeichneten wir in den ersten neun Monaten 2011 einen leichten Rückgang der Umsätze von 2,4% auf 1,3 Mrd. €. Treiber dieses leichten Rückgangs waren die Serviceumsätze, die sich infolge des intensiven Wettbewerbs reduzierten. Deutlich höhere Datenumsätze wirkten diesem Rückgang entgegen. Durch die erfolgreiche Vermarktung von Smartphones erzielten wir höhere Umsätze aus dem Endgeräteverkauf, was den Gesamtumsatz positiv beeinflusste.

Das bereinigte EBITDA reduzierte sich um 5,6% auf 476 Mio. € im Wesentlichen bedingt durch die Kosten für das Rebranding der Marke „Era“ zu „T-Mobile“ im Juni 2011. In diesem Zusammenhang stiegen nicht nur die Ausgaben für Marketing deutlich an, sondern es erhöhten sich auch die Ausgaben für den Vertrieb und die Kundenbetreuung. Ferner investierten wir in eine zielgerichtete Ansprache werthaltiger Kunden und erhöhten dabei im Wesentlichen die Ausgaben bei der Kundenbindung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Positive Einmal-effekte kompensierten teilweise die negativen Effekte aus den höheren Kosten.

Niederlande. In den Niederlanden reduzierten sich die Umsätze in den ersten neun Monaten 2011 gegenüber der Vorjahresperiode um 4,3% auf 1,3 Mrd. € hauptsächlich aufgrund von mehrmaligen Reduzierungen der Terminierungs-entgelte durch die niederländische Regulierungsbehörde. Dies führte zu geringeren Serviceumsätzen. Dank deutlich gestiegener Datenumsätze konnten die negativen Umsatzeffekte aus der Terminierung teilweise aufgefangen werden. Zusätzlich leisteten höhere Verkaufserlöse von Endgeräten getrieben durch die sehr hohe Kundennachfrage nach Smartphones einen kompensatorischen Umsatzbeitrag. Das Festnetz-Geschäft entwickelte sich stabil.

Das bereinigte EBITDA in den Niederlanden verminderte sich um 2,4% auf 331 Mio. € als Folge der im Periodenvergleich gesunkenen Umsätze. Durch eine gezielte Kundenansprache erreichten wir Kosteneinsparungen bei der Kundengewinnung und -bindung in dem durch eine hohe Smartphone-Penetration gekennzeichneten niederländischen Mobilfunk-Markt. Auch durch Einsparungen bei den Gemeinkosten stabilisierten wir das EBITDA und erreichten durch diese Maßnahmen, dass sich unsere bereinigte EBITDA-Marge im Vorjahresvergleich sogar leicht verbesserte.

EBIT.

In unserem operativen Segment Europa reduzierte sich das EBIT in den ersten neun Monaten 2011 gegenüber dem Vorjahr auf 1,4 Mrd. €. Das entspricht einem Rückgang um 5,6%, der hauptsächlich durch den Rückgang des EBITDA verursacht worden ist. Dagegen führten niedrigere Abschreibungen auf Segmentebene insbesondere bei Griechenland zu einer Verbesserung des EBIT. Die positiven Effekte aus der geringeren Abschreibung konnten die negativen Effekte aus dem bereinigten EBITDA-Rückgang teilweise kompensieren.

Cash Capex.

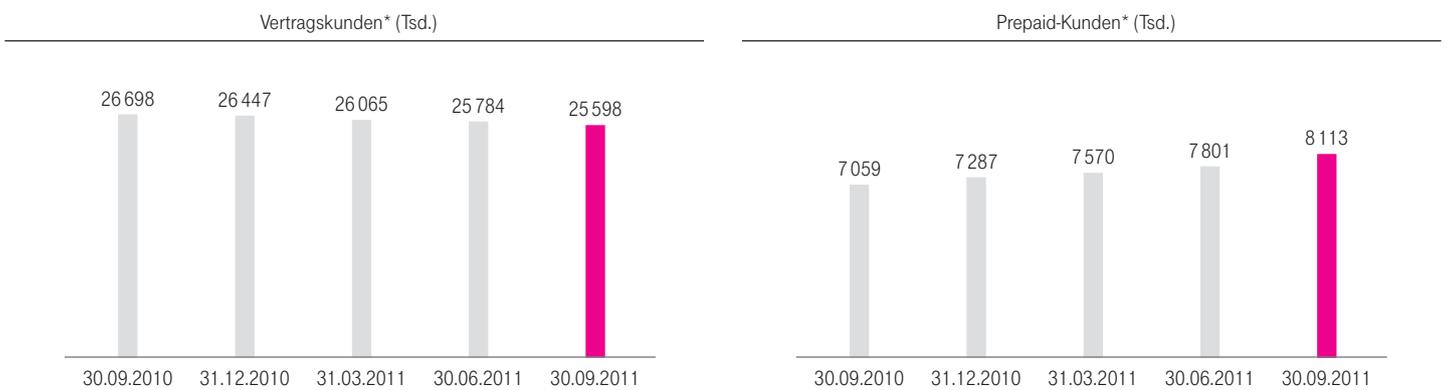
Im operativen Segment Europa wiesen wir in den ersten neun Monaten einen Cash Capex von insgesamt 1,3 Mrd. € aus. Dies entspricht einer Reduzierung gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 8,0%, dessen größter Anteil auf die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zurückzuführen ist. Darüber hinaus führten die schwierige Marktlage, Entscheidungen von Regulierungsbehörden sowie die zu tragenden Belastungen wie z. B. die Sondersteuer in Ungarn zu einem zurückhaltenden Investitionsverhalten in den meisten Ländern unseres Segments. Dem gegenüber erhöhten sich die Ausgaben für Investitionen u. a. in der Slowakei aufgrund der Verlängerung der Mobilfunk-Lizenz sowie in Albanien infolge einer neuen UMTS-Lizenz.

Mitarbeiter.

In den ersten neun Monaten 2011 beschäftigten wir im operativen Segment Europa durchschnittlich 60 701 Mitarbeiter. Gegenüber der Vorjahresperiode reduzierte sich der Mitarbeiterbestand um 8,1%. Den größten Anteil dazu trug die Entkonsolidierung der T-Mobile UK bei. Auch führten Abbauprogramme infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in fast allen Ländern zu einem geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterbestand.

USA (aufgebener Geschäftsbereich).

Kundenentwicklung.



* Die Werte der Vorquartale wurden entsprechend der Kundenklassifizierung der aktuellen Periode angepasst.

	30.09.2011	30.06.2011	Veränderung 30.09.2011/ 30.06.2011	31.12.2010	Veränderung 30.09.2011/ 31.12.2010	30.09.2010	Veränderung 30.09.2011/ 30.09.2010
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
USA							
Mobilfunk-Kunden	33,7	33,6	0,3	33,7	-	33,8	(0,3)

Zum 30. September 2011 betreute das operative Segment USA (T-Mobile USA) 33,7 Mio. Endkunden. Dies entspricht einem Rückgang in den ersten neun Monaten 2011 um netto 24 000 Kunden im Vergleich zu einem Rückgang um netto 34 000 in den ersten drei Quartalen 2010. Die Verluste bei den Vertragskunden wurden gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode durch Nettozuwänge im Prepaid-Bereich ausgeglichen. In den ersten neun Monaten des Jahres 2011 verlor T-Mobile USA netto 849 000 Vertragskunden, gegenüber einem Verlust von 66 000 Vertragskunden in den ersten neun Monaten 2010. Die Verluste bei den Vertragskunden in den ersten neun Monaten 2011 waren auf einen rückläufigen Bruttozuwachs und auf die Einstellung des Handels mit dem Produkt „FlexPay“ zurückzuführen; sie konnten aber durch einen Kundenzuwachs im Bereich der von Partnern unter der Marke „T-Mobile“ erbrachten Leistungen und im Bereich mobiler Breitbanddienste zumindest teilweise ausgeglichen werden. Im dritten Quartal 2011 führte T-Mobile USA die neuen

Value-Flatrate-Tarife ein, wodurch im Laufe des Quartals die Kundenverluste im Vertragskundenbereich reduziert werden konnten. Dies entspricht der Zielsetzung von T-Mobile USA, verstärkt auf werthaltigere Kunden und vereinfachte Tarifangebote für Kunden zu setzen. Zudem konnten in den ersten neun Monaten durch vernetzte Endgeräte neue Kunden gewonnen werden, so dass sich zum 30. September 2011 der Gesamtbestand auf 2,5 Mio. erhöhte. Bei den Prepaid-Kunden verzeichnete T-Mobile USA in den ersten neun Monaten 2011 einen Nettozugang von 825 000 gegenüber 33 000 Nettozugängen in den ersten neun Monaten 2010. Die deutliche Verbesserung beim Nettozuwachs der Prepaid-Kunden in den ersten drei Quartalen 2011 ist vor allem auf den monatlichen Zuwachs von 4G-Prepaid- und MVNO-Kunden mit Flatrate-Tarifen zurückzuführen. Zum 30. September 2011 verzeichnete T-Mobile USA einen MVNO-Kundenbestand von 3,5 Mio.

Im dritten Quartal 2011 betrug der Nettokundengewinn von T-Mobile USA insgesamt 126 000, gegenüber 50 000 im zweiten Quartal 2011 und 137 000 im dritten Quartal 2010. Der gegenüber dem Vorquartal gestiegene Nettokundenzuwachs war getrieben durch den Zuwachs bei Prepaid-Kunden sowie einem positiven Trend bei den Vertragskunden. Im dritten Quartal 2011 verzeichnete T-Mobile USA bei den Vertragskunden einen Rückgang von 186 000 im Vergleich zu Vertragskundenverlusten von netto 281 000 im zweiten Quartal 2011, was auf einen verbesserten Bruttozuwachs in diesem Kundensegment in Verbindung mit den im Berichtsquartal neu eingeführten Value-Flatrate-Tarifen zurückzuführen ist. Die Neuzugänge bei Prepaid-Kunden von netto 312 000 im dritten Quartal im Vergleich zu 231 000 im Vorquartal resultierten aus dem anhaltenden monatlichen Wachstum der Kundenzahlen im Prepaid-Flatrate-Bereich. Gegenüber dem Vorjahresquartal ist die Zahl der Kundenverluste im Vertragskundensegment bei T-Mobile USA von netto 54 000 auf netto 186 000 im dritten Quartal 2011 gestiegen. Die höheren Kundenverluste waren vor allem das Ergebnis rückläufiger Bruttozugänge, die u. a. von strengeren Bonitätsauflagen im Zuge des verstärkten Fokus auf werthaltigere Kunden verur-

sacht wurden. Der Bestand der Prepaid-Kunden stieg im dritten Quartal 2011 um netto 312 000, während im dritten Quartal 2010 Neuzugänge von netto 190 000 in diesem Kundensegment verzeichnet wurden. Dieser Anstieg bei den Nettoneuzugängen im Prepaid-Bereich im Vorjahresvergleich wurde durch den Absatz von Prepaid-Produkten auf Basis monatlicher Flatrates verursacht, wobei das Abmanagen bestimmter Hybridprodukte und eine höhere MVNO-Kundenfluktuation diesen Effekt abschwächten.

Die monatliche Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand von T-Mobile USA erhöhte sich in den ersten neun Monaten des Jahres auf 3,4 % gegenüber 3,3 % im Vorjahresvergleichszeitraum, da der stabilen Entwicklung bei den eigenen Endkunden eine höhere Fluktuation bei MVNO-Kunden gegenüberstand. Die erhöhte Fluktuation bei MVNO-Kunden war auch die Hauptursache für den Anstieg der monatlichen Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand von T-Mobile USA im dritten Quartal auf 3,5 %, gegenüber 3,3 % im zweiten Quartal 2011 und 3,4 % im dritten Quartal 2010.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	3 770	3 510	3 683	4 143	(11,1)	10 963	12 145	(9,7)	16 087
Betriebsergebnis (EBIT)	401	868	976	476	n. a.	2 245	1 620	38,6	2 092
EBIT-Marge	%	10,6	24,7	26,5	11,5	20,5	13,3		13,0
Abschreibungen	(463)	-	-	(552)	n. a.	(463)	(1 536)	69,9	(2 064)
EBITDA	864	868	976	1 028	(5,1)	2 708	3 156	(14,2)	4 156
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(7)	(24)	(49)	-	n. a.	(80)	-	n. a.	-
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	871	892	1 025	1 028	(0,3)	2 788	3 156	(11,7)	4 156
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	23,1	25,4	27,8	24,8	25,4	26,0		25,8
Cash Capex	(546)	(477)	(527)	(496)	(6,3)	(1 550)	(1 511)	(2,6)	(2 121)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	36 237	35 121	34 005	37 563	(9,5)	35 121	37 946	(7,4)	37 795

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments USA ging in den ersten neun Monaten 2011 zum Teil aufgrund von Wechselkursschwankungen von 12,1 Mrd. € im Vorjahresvergleichszeitraum um 9,7 % auf 11,0 Mrd. € zurück. Auf US-Dollar-Basis verzeichnete T-Mobile USA einen Umsatzrückgang um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Hauptgrund hierfür waren niedrigere Serviceumsätze aufgrund rückläufiger Bestandszahlen bei Endkunden (Gesamtkundenanzahl ohne MVNOs und vernetzte Geräte). Der Rückgang bei den Serviceumsätzen lag in rückläufigen Zugangs- und Sprachumsätzen begründet, die zum Teil durch das weiterhin starke Wachstum des Datenumsatzes mit Kunden, die Smartphones inklusive mobiler Breitband-Datentarife nutzen, ausgeglichen wurden. Die Zahl der Nutzer von Smartphones der dritten und vierten Generation, die den UMTS-, HSPA- oder HSPA+-Standard unterstützen, stieg um mehr als 40 % von 7,2 Mio. zum Ende des Vorjahresquartals auf 10,1 Mio. zum Ende des dritten Quartals 2011. Darüber hinaus wirkten sich in den ersten neun Monaten 2011 mengenbedingte niedrigere Endgeräteumsätze auf den Gesamtumsatz von T-Mobile USA aus, die nur teilweise durch positive Effekte aus der Einführung einer Handy-Versicherung bei T-Mobile USA im vierten Quartal 2010 kompensiert werden konnten.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das bereinigte EBITDA ohne transaktionsbedingte Aufwendungen im Zusammenhang mit dem anstehenden Verkauf von T-Mobile USA an AT&T in Höhe von 80 Mio. € sank von 3,2 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2010 um 11,7 % auf 2,8 Mrd. € in den ersten neun Monaten dieses Jahres. Auf US-Dollar-Basis sank das bereinigte EBITDA um 5,3 %, hauptsächlich aufgrund des bereits erläuterten Umsatzrückgangs. Die betrieblichen Aufwendungen in US-Dollar waren gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 1,7 % rückläufig, wobei dieser Trend vor allem aus niedrigeren mengenbedingten Endgeräte- und Provisionskosten resultierte. Diesem Kostenrückgang standen höhere Marketing-Aufwendungen, die der Werbung für das größte 4G-Netz Amerikas dienten, und erhöhte Netzkosten im Zusammenhang mit dem Ausbau des 4G-HSPA+-Netzes gegenüber. Ferner konnte die Kostenbasis durch die laufenden Kostenmanagementprogramme in den ersten neun Monaten 2011 wirksam optimiert werden.

EBIT.

Das EBIT stieg von 1,6 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2010 um 38,6 % (43,5 % nach Bereinigung um die Kosten im Zusammenhang mit der AT&T-Transaktion) auf 2,2 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2011. Dies ist vor allem auf eine Änderung in der Bilanzierung von Abschreibungen zurückzuführen. Im März 2011 wurden die langfristigen Vermögenswerte von T-Mobile USA im Hinblick auf den anstehenden Verkauf an AT&T als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Entsprechend nimmt T-Mobile USA seit der Ankündigung der geplanten Übernahme keine Abschreibungen auf diese Vermögenswerte mehr vor. Wenn diese Vermögenswerte für die gesamten neun Monate bis zum 30. September 2011 weiter abgeschrieben worden wären, wäre das EBIT aufgrund der bereits erläuterten Faktoren im Vorjahresvergleich gesunken.

Cash Capex.

Der Cash Capex stieg in den ersten neun Monaten des Jahres 2011 um 2,6 % von 1,5 Mrd. € im Vorjahresvergleichszeitraum auf 1,6 Mrd. €. In US-Dollar stieg er um 9,8 %, was im Wesentlichen auf Aufwendungen für Projekte zur Systementwicklung für die Betriebsunterstützung von T-Mobile USA, den Ausbau der Netzabdeckung und die Modernisierung auf HSPA+ 42 zurückzuführen war. T-Mobile USA betreibt das größte 4G-Netz in Amerika, wobei die Kunden landesweit mit HSPA+ versorgt werden können. Mit HSPA+ 42 haben jetzt mehr als 170 Mio. Amerikaner Zugang zum modernsten breitbandigen Mobilfunknetz (4G) mit theoretischen Geschwindigkeiten von 42 Mbit/s im Download sowie verbesserter Netzkapazität und -zuverlässigkeit.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter ging in den ersten drei Quartalen 2011 um 7,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurück. Gründe hierfür waren unter anderem ein Rückgang bei der Anzahl von Mitarbeitern im Kundenservice wegen des geringeren Aufkommens von Kundenanrufen und reduzierte Mitarbeiterzahlen im Endkundenvertrieb infolge der Umsetzung von Arbeitseffizienz- und Rationalisierungsprogrammen im Einzelhandel.

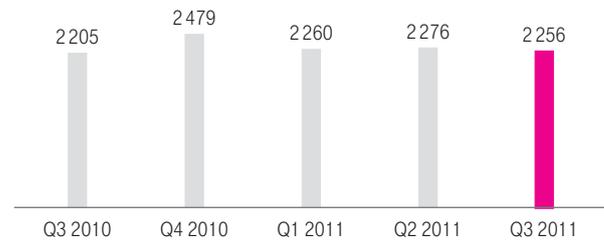
Systemgeschäft.

Wesentliche KPIs.

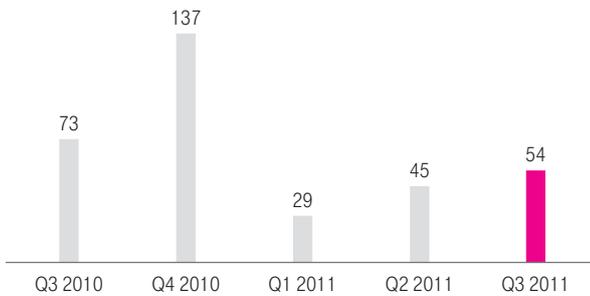
Auftragseingang (Mio. €)



Umsatz (Mio. €)



EBIT bereinigt (Mio. €)



		30.09.2011	30.06.2011	Veränderung 30.09.2011/ 30.06.2011 %	31.12.2010	Veränderung 30.09.2011/ 31.12.2010 %	30.09.2010	Veränderung 30.09.2011/ 30.09.2010 %
Auftragseingang	Mio. €	6 558	4 632	n.a.	9 281	n.a.	6 075	8,0
Computing & Desktop Services								
Anzahl der betreuten Server	Stück	57 231	58 111	(1,5)	58 073	(1,4)	58 498	(2,2)
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,99	1,99	0,0	1,95	2,1	1,96	1,5
Systems Integration								
Fakturierte Stunden	Mio.	7,2	4,9	n.a.	9,2	n.a.	6,9	4,3
Utilization Rate	%	84,0	84,2	(0,2)p	84,0	0,0p	83,1	0,9p

Geschäftsentwicklung.

Unserem operativen Segment Systemgeschäft (T-Systems) gelang in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2011 neue, strategisch wichtige Vertragsabschlüsse im Großkundenmarkt für ICT. Neben Großaufträgen mit Shell, Daimler und dem umfassenden Outsourcing-Abkommen mit Everything Everywhere, dem Joint Venture von Deutsche Telekom und France Télécom im britischen Markt, konnten auch zahlreiche Verträge im Wachstumsfeld Cloud Computing abgeschlossen werden. Bei diesen dynamischen Leistungen erhalten die Kunden Bandbreite, Rechenkapazität und Speicherleistung nach Bedarf, zahlen nach Verbrauch und teilen sich die Infrastruktur. Außerdem nutzen Unternehmen zunehmend Software gesichert über das Netz (Private Cloud), um ihre Geschäftsprozesse zu steuern. Innerhalb der letzten Monate konnte T-Systems diese dynamischen Ressourcen signifikant ausbauen. Entsprechende Neuverträge sorgten für den Anstieg des Auftrageingangs um rund 8,0% gegenüber dem Vergleichszeitraum.

Die Anzahl der betreuten Server sank im Berichtszeitraum um 2,2% im Vergleich zum Vorjahr. Gründe dafür waren hauptsächlich die Konsolidierung von Rechenzentren sowie die höhere Auslastung auf leistungsstärkeren Servern. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme stieg um 1,5%. Zurückzuführen ist das vor allem auf neu gewonnene Kundenaufträge wie das umfassende Outsourcing-Abkommen mit Everything Everywhere. Auch der Bereich Systems Integration entwickelte sich weiterhin positiv. Hier konnte T-Systems deutlich mehr Stunden als im Vergleichszeitraum fakturieren und auch die Auslastung (Utilization Rate) erneut ausbauen. Neben klassischen ICT-Dienstleistungen entwickelt sich das Geschäft mit intelligenten Netzen (Energie, Gesundheit und vernetzte Fahrzeuge). Beispielsweise konnten wir im Energiebereich in den ersten neun Monaten 2011 neue Verträge abschließen – zuletzt mit E.ON über den testweisen Vertrieb von intelligenten Stromzählern und von Ökostromtarifen in mehr als 50 Telekom Shops sowie mit dem Messstellenbetreiber VOLTARIS über das Auslesen, Übertragen und Aufbereiten von Energiedaten.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2011 Mio. €	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	2260	2276	2256	2205	2,3	6792	6578	3,3	9057
Betriebsergebnis (EBIT)	(11)	22	(62)	(25)	n. a.	(51)	49	n. a.	44
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(40)	(23)	(116)	(98)	(18,4)	(179)	(147)	(21,8)	(289)
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	29	45	54	73	(26,0)	128	196	(34,7)	333
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	1,3	2,0	2,4	3,3		1,9	3,0		3,7
Abschreibungen	(160)	(152)	(160)	(151)	(6,0)	(472)	(456)	(3,5)	(623)
EBITDA	149	174	98	126	(22,2)	421	505	(16,6)	667
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(40)	(23)	(106)	(96)	(10,4)	(169)	(144)	(17,4)	(281)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	189	197	204	222	(8,1)	590	649	(9,1)	948
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	8,4	8,7	9,0	10,1		8,7	9,9		10,5
Cash Capex	(123)	(128)	(142)	(207)	31,4	(393)	(575)	31,7	(725)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	48 191	48 254	48 255	47 654	1,3	48 234	47 527	1,5	47 588

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft betrug in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres 6,8 Mrd. € und lag damit 3,3 % über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg geht unter anderem auf abgeschlossene Verträge aus dem vergangenen Jahr mit E.ON und Deutsche Post DHL sowie Verträge aus 2011 unter anderem mit Everything Everywhere, Magna und TOTAL zurück. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft. Der Umsatz mit anderen operativen Segmenten der Deutschen Telekom betrug im Berichtszeitraum 2,0 Mrd. €, ein Anstieg um 3,7 %. Als Dienstleister des Konzerns entwickelt T-Systems die IT-Landschaft der Deutschen Telekom kontinuierlich weiter. Dabei tragen standardisierte Systeme wesentlich dazu bei, die IT-Kosten im Konzern zu optimieren.

Außenumsatz.

Das Geschäft mit Kunden außerhalb der Deutschen Telekom konnte T-Systems ausweiten. So beauftragte das Schweizer Handelsunternehmen Valora T-Systems mit dem Betrieb seiner Rechenzentren und ICT-Infrastruktur. Mit einem Außenumsatz von 4,8 Mrd. € erwirtschaftete das operative Segment 3,1 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese Entwicklung ist auf ein Wachstum im Systemintegrationsgeschäft, insbesondere durch Entwicklung und Betrieb von Kundenanwendungen (Application Management & Development) zurückzuführen. Auch im hart umkämpften Telekommunikationsgeschäft konnte ein Umsatzanstieg verzeichnet werden. Hier setzte zudem der im vergangenen Jahr erzielte Vertragsabschluss mit E.ON positive Akzente.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im Berichtszeitraum erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,4 Mrd. €. Der Rückgang von 16,6 % gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2010 ist begründet durch: Erhöhte Aufwendungen in Verträgen, unter anderem für eine erfolgreiche Überführung von Kundeninfrastruktur in das operative Geschäft von T-Systems; Anfangsaufwendungen für Neuverträge und den Aufbau neuer Geschäftsfelder, wie die Intelligenten Netze Energie, Gesundheit und vernetzte Fahrzeuge. Einsparungen aus dem umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ konnten die steigenden Kosten nicht ausgleichen. Zusätzlich wurde das EBITDA gegenüber dem Vergleichszeitraum durch höhere Sondereffekte im Wesentlichen aus Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit belastet. Dazu gehörten der Auf- und Ausbau eines eigenen Near- und Offshore-Liefernetzes sowie ein forciertes Personalumbau. Das bereinigte EBITDA sank entsprechend weniger und lag in den ersten neun Monaten 2011 bei 0,6 Mrd. €; das entspricht einem Rückgang von 9,1 %.

EBIT, bereinigtes EBIT.

Das bereinigte EBIT liegt um 68 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ist neben Effekten aus erhöhten Aufwendungen bei Verträgen auch durch gestiegene Abschreibungen aufgrund von Investitionen zur Geschäftserweiterung im Vorjahr bedingt. Das umfassende Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ konnte diese Entwicklung nur teilweise kompensieren. Die bereinigte EBIT-Marge sank von 3,0 % in den ersten neun Monaten 2010 auf 1,9 % im Berichtszeitraum.

Cash Capex.

Der Cash Capex lag mit 0,4 Mrd. € im Berichtszeitraum deutlich unter dem Vorjahreswert. Grund hierfür war vor allem, dass T-Systems im Vorjahr seine Plattform für Dynamic Computing signifikant ausgebaut hat. Die konsequente Umsetzung von Effizienzmaßnahmen, wie die zunehmende Standardisierung der ICT-Plattformen, trug ebenfalls zu reduzierten Investitionen bei.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg in den ersten neun Monaten 2011 um 707 auf 48 234 Mitarbeiter. Das sind 1,5 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Inland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtszeitraum um 436 bzw. 1,7 % auf 25 508 Mitarbeiter und im Ausland um 271 oder 1,2 %. Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen durch die Personalübernahme im Rahmen von Großaufträgen, die zunehmende Eigenherstellung von vormals fremdbezogenen Leistungen (Insourcing) sowie den Auf- und Ausbau von Near- und Offshore-Standorten. Eingeleitete Maßnahmen zur Kostenreduzierung kompensieren diesen Anstieg teilweise.



Konzernzentrale & Shared Services.

Die Konzernzentrale & Shared Services übernehmen für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören.

Unser Personaldienstleister Vivento unterstützte uns in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2011 konsequent beim Personalumbau im Konzern. Dabei stand im Fokus, Beamte und Angestellte in externe Beschäftigungsperspektiven, insbesondere in den öffentlichen Dienst, zu vermitteln. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an.

Vivento beschäftigte zum 30. September 2011 rund 8 800 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 3 500 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, vor allem im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Weitere rund 3 400 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Service-Center-Bereich, tätig. Rund 1 900 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2011 übernahm Vivento insgesamt rund 1 300 Mitarbeiter. Im Gegenzug verließen im Berichtszeitraum rund 1 400 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Perspektive.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	537	539	547	567	(3,5)	1 623	1 715	(5,4)	2 166
Betriebsergebnis (EBIT)	(347)	(619)	(399)	(462)	13,6	(1 365)	(1 253)	(8,9)	(2 479)
Abschreibungen	(178)	(205)	(205)	(231)	11,3	(588)	(600)	2,0	(840)
EBITDA	(169)	(414)	(194)	(231)	16,0	(777)	(653)	(19,0)	(1 639)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(6)	(274)	(44)	(39)	(12,8)	(324)	(107)	n. a.	(769)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(163)	(140)	(150)	(192)	21,9	(453)	(546)	17,0	(870)
Cash Capex	(116)	(105)	(125)	(99)	(26,3)	(346)	(278)	(24,5)	(406)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	21 574	21 634	21 502	22 547	(4,6)	21 570	22 339	(3,4)	22 312
davon: Vivento ^a	9 000	9 000	8 800	9 900	(11,1)	8 800	9 900	(11,1)	8 900

^a Mitarbeiter zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,4 %. Hauptgrund hierfür war der Umsatzrückgang im Bereich Grundstücke und Gebäude im Zusammenhang mit den Flächenoptimierungen der operativen Segmente, insbesondere für Technikflächen.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2011 verbesserte sich das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services gegenüber dem Vorjahr. Diese positive Entwicklung ist im Wesentlichen durch den Wegfall von in der Vergangenheit bilanzierten Rechtsrisiken geprägt. Darüber hinaus wirkte sich der geringere Personalbestand bei Vivento positiv auf das bereinigte EBITDA aus. Diese anhaltend positive Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch die Flächenoptimierungen der operativen Segmente. Einen ebenfalls negativen Einfluss auf das bereinigte EBITDA in der Berichtsperiode hatten die im Vorjahr höheren Erträge aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in die langfristigen Vermögenswerte. Insgesamt wurde das EBITDA im Berichtszeitraum mit negativen Sondereinflüssen von 324 Mio. € belastet. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Aufwendungen für Personalmaßnahmen, hauptsächlich für Vorruhestand, und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veräußerung von T-Mobile USA. Im Vergleichszeitraum 2010 wirkten sich Sondereinflüsse von 107 Mio. € negativ auf das EBITDA aus, die im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen umfassten.

EBIT.

Das EBIT verschlechterte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 112 Mio. €. Ursächlich hierfür war der Anstieg der negativen Sondereinflüsse. Gegenläufig wirkte sich die Verbesserung des bereinigten EBITDA positiv aus.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2011 bei 21 570. Der Rückgang um 769 Mitarbeiter im Vergleich zum Vorjahreszeitraum resultierte im Wesentlichen aus dem geringeren Personalbestand bei Vivento.

Risiko- und Chancensituation.

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergänzungen und neuen Entwicklungen zu der im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Risiko- und Chancensituation ausgeführt. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

Risiken im Zusammenhang mit dem Verkauf von T-Mobile USA. Das US-Justizministerium (Department of Justice (DOJ)) hat gegen die Transaktion am US-District Court in Washington, District of Columbia eine Klage eingereicht. Für den erfolgreichen Abschluss der Veräußerung von T-Mobile USA an AT&T ist daher eine Abweisung der Klage durch das Gericht bzw. ein Vergleich erforderlich. Die zuständige Richterin hat die Verhandlung für den 13. Februar 2012 angesetzt. Sprint Nextel Corporation und Cellular South, Inc. haben ebenfalls am selben US-District Court Klage gegen die Transaktion eingereicht. Am 2. November 2011 hat die Richterin entschieden, die Klagen in Teilbereichen zuzulassen, aber noch keinen Verhandlungstermin festgesetzt. Parallel läuft die Prüfung durch die Federal Communications Commission (FCC) weiter. Diese Unsicherheit bezüglich des Abschlusses der Veräußerung hat möglicherweise auch Einfluss auf das operative Geschäft der T-Mobile USA für das laufende Jahr. Unser erklärtes Ziel ist, die Geschäftstätigkeit von T-Mobile USA bis zum Abschluss des Verkaufs wie geplant fortzusetzen.

Nach Vollzug des geplanten Verkaufs kann sich die verringerte Größe unseres weltweiten Mobilfunk-Geschäfts eventuell nachteilig auf unsere Skaleneffekte und die Diversifizierung auswirken.

Der Anteil des Kaufpreises für T-Mobile USA in Form von Stammaktien an AT&T kann zugunsten eines höheren Barkaufpreises verringert werden. Für weitere Aussagen zum T-Mobile USA-Deal verweisen wir auf die Angaben im Konzern-Zwischenabschluss „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

Wirtschaftliches Umfeld Griechenland. Die Rezession in Griechenland hält weiter an. Die Einschnitte der Steuerpolitik und bei den Staatsausgaben belasten die wirtschaftliche Entwicklung zusätzlich. Die weiter steigende Arbeitslosenquote, die sinkenden Einkommen und die allgemeine Unsicherheit wirken sich negativ auf den Privatkonsum aus. Weiter sinkende Staatsausgaben und ein weiter rückläufiger Privatkonsum können auch zukünftig den Telekommunikationskonsum belasten. Der in Aussicht gestellte Schuldenschnitt ist in der gegenwärtigen politischen Situation unsicher. Auswirkungen auf unsere künftige Geschäftsentwicklung sowie auf das Zinsniveau, insbesondere in Griechenland, sind möglich.

Rechtsstreitigkeiten.

Schadensersatzleistung der KfW Bankengruppe. Im Rahmen einer Sammelklage von Aktionären in den USA war der Deutschen Telekom vorgeworfen worden, im Zuge des dritten Börsengangs im Jahr 2000 im Verkaufsprospekt falsche Angaben gemacht und nicht ausreichend über die angebotenen Aktien informiert zu haben. Die Deutsche Telekom hatte daraufhin 2005 in einem Vergleich etwa 120 Mio. US-\$ an die Aktionäre in den USA gezahlt, wobei ein Teil des Betrags von einer Versicherung zurückerstattet wurde. Der Vergleich wurde ausdrücklich ohne Anerkennung einer Schuld oder eines Fehlverhaltens geschlossen. Die Vergleichszahlung nebst seinen Kosten forderte die Deutsche Telekom von der KfW Bankengruppe zurück. Der BGH entschied zu Gunsten der Deutschen Telekom. Zur Feststellung der genauen Höhe des an die Deutsche Telekom AG zu leistenden Schadensersatzes wurde das Verfahren an das Oberlandesgericht Köln zurückverwiesen. Voraussichtlich muss die Deutsche Telekom einen Teil dieser Schadensersatzleistung an die Versicherung aufgrund der damals erhaltenen Leistung zurückzahlen.

Prospekthaftungsverfahren. In den vor dem Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt am Main anhängigen Verfahren ist die Fortsetzung der mündlichen Verhandlung für das erste Halbjahr 2012 terminiert.

Schadensersatzklagen – Preis-Kosten-Schere. Wettbewerbsunternehmen haben Schadensersatzansprüche wegen einer Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen im Ortsnetz gerichtlich geltend gemacht, die von der EU-Kommission im Rahmen einer Bußgeldentscheidung im Jahr 2003 festgestellt worden war. Diese Bußgeldentscheidung in Höhe von 12,6 Mio. € zuzüglich Zinsen ist im Oktober 2010 nach Abschluss diesbezüglicher Gerichtsverfahren bestandskräftig geworden. Die Höhe des Schadens von Wettbewerbern war nicht Gegenstand des Verfahrens vor dem EuGH. Vodafone (vormals Arcor) hat Schadensersatz in Höhe von 223 Mio. € nebst Zinsen gerichtlich geltend gemacht. Die von anderen Wettbewerbern gegen die Telekom Deutschland GmbH eingereichten Schadensersatzklagen belaufen sich auf die folgenden Summen: Versatel ca. 70 Mio. €, EWE Tel ca. 82 Mio. €, NetCologne ca. 73 Mio. €, M-net 27,3 Mio. €, HanseNet 126,4 Mio. €; jeweils zuzüglich Zinsen.

Untersuchung von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro. Im Rahmen der Abschlussprüfung der Magyar Telekom für das Geschäftsjahr 2005 wurden Verträge identifiziert, deren angemessener wirtschaftlicher Hintergrund seinerzeit nicht vollständig festgestellt werden konnte. Die anwaltlichen Vertreter der Magyar Telekom und der Deutschen Telekom erörtern, wie zuvor berichtet, gegenwärtig mit den US-Behörden (Department of Justice (DOJ) und Securities and Exchange Commission (SEC)) den Ermittlungsstand und die Möglichkeiten der Verfahrensbeendigung. Magyar Telekom und Deutsche Telekom haben sich mit den Vertretern der SEC bereits auf die Bedingungen einer Beendigung der SEC-Ermittlungen im Wege des Vergleichs verständigt, die noch der endgültigen Zustimmung durch die SEC bedürfen. Im Hinblick auf diese Verständigung sowie die andauernden Verhandlungen mit dem DOJ wurde von der Magyar Telekom eine Rückstellung in Höhe von 69 Mio. € gebildet. Das Endergebnis dieser andauernden Verhandlungen kann nicht

abgesehen werden. Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht absehbar, ob die US-Behörden Maßnahmen ergreifen werden, und, wenn ja, welcher Art, falls endgültige Vereinbarungen zur Beendigung der Verfahren nicht erzielt werden können.

Schadensersatzklage – Slovak Telekom. Im Jahre 1999 wurde Klage gegen die Slovak Telekom eingereicht mit dem Vorwurf, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet hat. Der Kläger fordert 0,1 Mrd. € für Schadensersatz und entgangene Gewinne zuzüglich Zinsen. Das Verfahren ist am Landgericht in Bratislava anhängig.

Eutelsat-Schiedsverfahren. Am 12. April 2011 ging bei der Deutschen Telekom AG ein Antrag der Eutelsat S.A. ein, der sich auf Einleitung eines ICC-Schiedsverfahrens gegen die Deutsche Telekom AG sowie die Media Broadcast GmbH richtet. Eutelsat beantragte insbesondere eine Klärung hinsichtlich eines Nutzungsrechts an einer bestimmten Orbitposition, das Eutelsat nach eigener Auffassung längerfristig zustehe, und hinsichtlich der Laufzeit eines zwischen Deutsche Telekom AG und Eutelsat S.A. geschlossenen Vertrags zur Nutzung dieser Orbitposition durch Eutelsat-Satelliten. Ferner macht Eutelsat, abhängig von der Laufzeit des genannten Vertrags, verschiedene Zahlungsforderungen geltend. Die Deutsche Telekom hatte das Satellitengeschäft auf die inzwischen nicht mehr mit ihr verbundene Media Broadcast GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang gewährte die Deutsche Telekom AG dem Erwerber der Media Broadcast GmbH bestimmte Freistellungen, die teilweise auch die Verträge mit Eutelsat betreffen.

Patentstreitigkeiten Mobilfunk und ADSL.

Der Patentverwerter ICom GmbH & Co. KG hat die Deutsche Telekom AG sowie einzelne Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG und die Telekom Deutschland GmbH wegen vermeintlicher Verletzung von angeblich standard-essentiellen Patenten im Bereich Mobilfunk verklagt. ICom begehrt neben der Zahlung von Schadensersatz auch die Unterlassung der Verwendung von Patenten im Rahmen wichtiger Dienste im Mobilfunk-Bereich, was zu deren Abschaltung führen könnte. Derzeit sind acht Verletzungsverfahren aus sechs verschiedenen Patenten anhängig. ICom ist in zwei dieser Verfahren erstinstanzlich vollumfänglich unterlegen und hat jeweils Berufung eingelegt: Weitere Verfahren sind ausgesetzt. In den übrigen Verfahren werden mündliche Verhandlungen erst in 2012 stattfinden. Mehrere Nichtigkeitsklagen und Einspruchsverfahren zur Überprüfung des Rechtsbestands der Patente, deren Verletzung ICom behauptet, laufen parallel zu den Verletzungsverfahren. Mit weiteren Entscheidungen in den anhängigen Verfahren ist nicht vor 2012 zu rechnen.

Die CIF Licensing LLC hatte die Deutsche Telekom AG wegen angeblicher Verletzung von vier Patenten verklagt. Es ging dabei um die Benutzung von Geräten und Verfahren im ADSL-Bereich. Nachdem zwei der behauptetermaßen verletzte Patente auf eine entsprechende Nichtigkeitsklage der Deutschen Telekom AG in erster Instanz vor dem Bundespatentgericht (BpatG) für nichtig erklärt worden waren, wurde am 20. Oktober 2011 ein Vergleich zwischen der CIF Licensing LLC und der Deutschen Telekom geschlossen, auf dessen Basis die CIF Licensing LLC ihre Verletzungsklagen sowie die Deutsche Telekom AG ihre Nichtigkeitsklagen zurücknahmen und die Deutsche Telekom AG unentgeltliche Lizenzen an den umstrittenen Patenten erhielt.

OTE Lannet Case. Lannet Communications SA hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund der angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen (hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen) seitens der OTE. Der von dem zuständigen Gericht anberaumte Termin zur Verhandlung wurde vom 17. Februar 2011 auf den 30. Mai 2013 verlegt.

Kartellrechtliche Verfahren.

Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) startete im Jahr 2010 mehrere Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen, diese Untersuchungen wurden in 2011 um ein weiteres Verfahren gegen die PTC ausgeweitet. Die UOKiK ist zum einen der Auffassung, dass zwischen den Anbietern illegale Preisabsprachen getroffen worden sind. Zum anderen wirft die UOKiK der PTC vor, verschiedene Verstöße gegen Kundeninteressen begangen zu haben. PTC hält diese Vorwürfe für unbegründet. Der Ausgang und eine eventuell damit einhergehende Strafe sind derzeit nicht bestimmbar. Eine Bemessungsgrundlage ist ebenso noch unklar. Die maximale Strafsumme ist in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10 % der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10 % der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.

Frequenzvergabeverfahren.

Versteigerung von LTE-Frequenzen. Im April/Mai 2010 hat die BNetzA zusätzliche Frequenzen in den Bereichen 800 MHz, 1,8 GHz, 2,0 und 2,6 GHz zwischen den vier Mobilfunknetzbetreibern in Deutschland versteigert. Rechtliche Grundlage der Frequenzversteigerung im April/Mai 2010 war eine Allgemeinverfügung der BNetzA vom 12. Oktober 2009 (sog. Präsidentenkammerentscheidung). Einige Mobilfunk-Unternehmen sowie Kabelnetz- und Rundfunkbetreiber haben Anfechtungsklage beim Verwaltungsgericht Köln gegen diese Allgemeinverfügung erhoben. Die Telekom Deutschland GmbH hat selber keine Klage erhoben und ist an den Verfahren nicht beteiligt. In den meisten Verfahren hat das Verwaltungsgericht Köln bereits entschieden und hat diese Klagen erstinstanzlich abgewiesen. In einem Verfahren wurde Ende April 2011 eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts veröffentlicht. Das Bundesverwaltungsgericht hat im Wesentlichen festgestellt, dass der entscheidungserhebliche Sachverhalt vom Verwaltungsgericht nicht hinreichend aufgeklärt wurde und hat die Verfahren zur weiteren Aufklärung und erneuten Entscheidung an das Verwaltungsgericht zurückverwiesen. Eine rechtskräftige Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Präsidentenkammerentscheidung liegt demnach noch nicht vor.

GSM-Frequenzverlängerung. Mit Verwaltungsakt vom 31. Juli 2009 hat die BNetzA die ursprünglich bis zum 31. Dezember 2009 befristet zugeteilten GSM-Frequenzen gegenüber der T-Mobile Deutschland GmbH (heute Telekom Deutschland GmbH) bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Gegen diese Frequenzverlängerung hatten die Unternehmen E-Plus, Telefónica und Airdata Widerspruch bei der BNetzA eingelegt. Telefónica nahm den Widerspruch zurück, das Widerspruchsverfahren von E-Plus ist ausgesetzt. Den Widerspruch von Airdata hat die BNetzA zurückgewiesen. Am 16. Mai 2011 erfuhr die Deutsche Telekom von einer Klage der Airdata. Daraufhin wurde umgehend im Namen der Telekom Deutschland GmbH ein Antrag auf Beiladung zum gerichtlichen Verfahren sowie auf Akteneinsicht beim Verwaltungsgericht Köln gestellt. Über diesen Antrag ist bisher nicht entschieden.

Im Übrigen hat unter Bezugnahme auf die beiden zuvor genannten Verfahren eine Aktionärin Nichtigkeits- und Anfechtungsklage vor dem Landgericht Köln gegen die Deutsche Telekom AG erhoben und begehrt die Feststellung der Nichtigkeit von den auf der Hauptversammlung der Deutschen Telekom vom 12. Mai 2011 gefassten Beschlüssen über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2010 (TOP 3 und 5), sowie die Feststellung der Nichtigkeit des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2010.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (30. September 2011).

Telekommunikationsgesetz – Novelle 2011.

Der Bundestag hat am 27. Oktober 2011 ein geändertes Telekommunikationsgesetz (TKG) verabschiedet. Vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ist jedoch noch die Zustimmung des Bundesrats notwendig. Durch die Novellierung des TKG auf Basis veränderter EU-Richtlinien sollen zum einen bessere Anreize zu Investitionen in neue Infrastrukturen gesetzt werden, andererseits sind zusätzliche Vorgaben zum Kundenschutz enthalten.

EU-Konsultation zu Kostenmethodiken für Zugangsnetze.

Die Europäische Kommission hat am 3. Oktober 2011 eine Konsultation zu Kostenmethodiken für Zugangsnetze veröffentlicht. Die Kommission favorisiert darin ein Konzept, wonach regulierte, auf Kupfernetzen basierende Vorleistungsentgelte abgesenkt werden sollen, falls das regulierte Unternehmen nicht in Fiber to the Home (FTTH) investiert. Sollte dieses Konzept Eingang in eine Empfehlung der Europäischen Kommission finden, könnte dies mittelfristig zu Umsatzeinbußen im Vorleistungsgeschäft führen und würde Investitionen in Zugangsnetze der nächsten Generation deutlich erschweren statt sie zu fördern.

Deutsche Telekom und France Télécom-Orange Einkaufs-Joint Venture BUYIN nimmt Betrieb auf.

Die Deutsche Telekom und France Télécom-Orange haben am 7. Oktober 2011 nach den entsprechenden Ankündigungen sowie der Einholung aller erforderlichen Genehmigungen den erfolgreichen Start ihrer Einkaufs-Kooperation BUYIN bekanntgegeben. Dazu haben die Partner ihre Beschaffungsaktivitäten in den Bereichen Endgeräte, Mobilfunknetze, großen Teilen der Festnetz-Ausrüstung und Service-Plattformen in einem 50/50-Joint Venture zusammengeführt. Darüber hinaus planen beide Unternehmen Pilotprojekte im Bereich der IT-Infrastruktur und in weiteren Bereichen der IT, mit dem Ziel, diese ebenfalls in das Joint Venture einzubringen. Die Einbeziehung weiterer Festnetz-Komponenten wird vom Bundeskartellamt noch geprüft. Die Deutsche Telekom wird neben der Kostenersparnis, die die beiden Partner durch dieses Joint Venture zukünftig generieren, von einer Vergütung in Form einer bedingten Ausgleichszahlung profitieren.

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.¹

Die in diesem Kapitel getroffenen Aussagen basieren auf der aktuellen Einschätzung unseres Managements. Die Erwartungen für den Geschäftsverlauf orientieren sich an den Chancen und Risiken, welche sich im weiteren Jahresverlauf aus den jeweiligen Marktbedingungen und Wettbewerbssituationen ergeben. Im Hinblick auf bestehende Chancen und Risiken verweisen wir auch auf die im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010 und in diesem Konzern-Zwischenbericht gemachten Angaben. Darüber hinaus wurde im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht auf Ergänzungen und neue Entwicklungen der gesamtwirtschaftlichen Situation eingegangen.

Konzernerwartungen.

Wir streben ein organisches Umsatzwachstum bei einem breiteren Umsatzmix an. So sollen in den nächsten Jahren die Umsätze der neuen Wachstumsbereiche stark wachsen; diese Bereiche sind „Mobiles Internet“, „Vernetztes Zuhause“, „Internet-Angebot“, „T-Systems (externer Umsatz)“ und „Intelligente Netzlösungen“. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir weiter in Technologien der nächsten Generation investieren. So wollen wir 2011 und 2012 – neben dem Ausbau des schnellen Breitbandnetzes in Deutschland – leistungsfähige Mobilfunk-Frequenzen in anderen Ländern in Europa erwerben. Daneben haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt, die sich positiv auf die Rentabilität auswirken sollen: Bis zum Jahr 2012 sollen – ausgehend vom Jahr 2009 – im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden. Die Kapitalrendite (ROCE) des Gesamtkonzerns soll – ebenfalls bis 2012 – um rund 150 Basispunkte gesteigert werden.

An der bislang kommunizierten Konzernervartung halten wir grundsätzlich unverändert fest. Als Folge des angestrebten Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T wird dessen Ergebnis nach Steuern zusammengefasst in der Position „Aufgebener Geschäftsbereich“ in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für den Free Cashflow und das Investitionsvolumen ergibt sich kein veränderter Ausweis.

Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die im Geschäftsbericht 2010 erläuterten Erwartungswerte, da nun das bereinigte EBITDA der T-Mobile USA nicht mehr im bereinigten EBITDA des Konzerns enthalten ist. Bereinigt um den Effekt aus dem veränderten Ausweis der T-Mobile USA erwarten wir für 2011 ein bereinigtes EBITDA von rund 14,9 Mrd. €. Wir erwarten ebenso für 2011 bei unverändertem Ausweis einen gegenüber dem Niveau von 2010 stabilen bis leicht steigenden Free Cashflow von rund 6,5 Mrd. € (ohne die Auswirkung der PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. €, die im Januar 2011 abgeschlossen wurde) und ein Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. € (vor etwaigen Investitionen in Spektrum).

Für 2012 erwarten wir ein nachhaltig starkes bereinigtes EBITDA und einen nachhaltig starken Free Cashflow.

Trotz hoher Investitionen in unsere Zukunftsfähigkeit wollen wir auch in den Jahren 2011 und 2012 – vorbehaltlich der Erzielung eines entsprechenden Bilanzgewinns – unsere Aktionäre angemessen vergüten. So soll den Anteilseignern der Deutschen Telekom AG eine Mindestdividende in Höhe von 0,70 € je Aktie ausgeschüttet werden, die sich mit den bis 2012 angestrebten Aktienrückkäufen zu einer Gesamtausschüttung von jährlich 3,4 Mrd. € summiert.² Durch die Aufteilung auf Dividende und Aktienrückkauf sollen sowohl der Bar-Zufluss unserer Aktionäre gesichert als auch unser Aktienkurs unterstützt werden.

Auch in Zukunft wollen wir durch angemessene Akquisitionen in Präsenzmärkten internationale Größenvorteile und Synergien nutzen. Nicht geplant sind allerdings größere Akquisitionen und die Expansion in Emerging Markets.

¹ Die Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung wesentlicher Finanzkennzahlen bis 2012. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im zusammengefassten Lagebericht und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation“ des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Ventures unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

² Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ausgewiesen werden kann und die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung besteht und der gesetzliche Rahmen für einen Aktienrückkauf eingehalten wird. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.

Die Lage an den internationalen Finanzmärkten stand in den vergangenen Monaten vor allem im Zeichen der internationalen Schuldenkrise. In deren Verlauf haben einige Länder Schwierigkeiten, ihre fälligen Schulden an den internationalen Kapitalmärkten zu refinanzieren. In den kommenden Monaten wird die Entwicklung der Finanzmärkte voraussichtlich maßgeblich von der Implementierung geeigneter Maßnahmen abhängig sein, um die Schuldenkrise zu bewältigen. Die großen westlichen Industrieländer werden in den nächsten Monaten eine deutliche Verlangsamung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung verzeichnen. Die Schwellenländer weisen zwar weiterhin eine kräftige Nachfrage auf, jedoch wird auch hier der Aufschwung weiter an Fahrt verlieren. Überlagert durch das Fortschreiten der Schulden- und eine mögliche neue Bankenkrise weisen die Prognosen für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft eine hohe Volatilität aus. Regierungen, internationale Organisationen und Wirtschaftsforscher haben im Laufe des Jahres 2011 ihre Prognosen deutlich nach unten revidiert. So hat die deutsche Bundesregierung aktuell ihre Konjunkturprognose für Deutschland für das Jahr 2012 von vormals 1,8 % auf 1,0 % abgesenkt. Die OECD senkte ihre Prognose 2012 für die wirtschaftliche Entwicklung in der Euro-Zone von plus 2,0 % auf nur noch plus 0,3 %.

Anfang April 2011 hat die Deutsche Telekom über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. eine 5-jährige Anleihe im Volumen von 1,25 Mrd. US-\$ begeben. Für eventuelle weitere Finanzierungsmaßnahmen in 2011 erwarten wir für die Deutsche Telekom weiterhin offene Finanzmärkte.

Per 30. September 2011 haben wir eine komfortable Liquiditätsreserve in Höhe von 12,7 Mrd. €. Auch für den weiteren Jahresverlauf 2011 planen wir eine Liquiditätsreserve, die so bemessen sein soll, dass wir hieraus die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate bedienen können.

Die Ratingagenturen Fitch, Moody's und Standard & Poor's stuften uns zum 30. September 2011 mit BBB+/Baa1/BBB+ als solides Investment-Grade-Unternehmen ein. Infolge der Ankündigung des Verkaufs der T-Mobile USA haben alle drei Agenturen den Ausblick für unser Rating verbessert. Fitch und S&P erhöhten den Ausblick von stabil auf positiv, Moody's setzte unser Rating auf die Beobachtungsliste für eine mögliche Hochstufung. Um auch zukünftig einen sicheren Zugang zu den internationalen Finanzmärkten zu haben, bleibt ein solides Investment-Grade-Rating auch weiterhin ein Teil unserer Finanzstrategie.

Für 2011 und 2012 strebt die Deutsche Telekom AG als Konzernmuttergesellschaft weiterhin einen Jahresüberschuss an.



Erwartungen operative Segmente.

Deutschland.

Unsere Strategie werden wir in den kommenden Jahren an Themenfeldern ausrichten, die das Fundament für unser erfolgreiches Deutschlandgeschäft bilden:

- Erstklassige Produkt- und Servicequalität für unsere Kunden.
- LTE- und Glasfaserausbau – Investition in den Breitbandstandort Deutschland.
- Entertain – innovative TV- und Unterhaltungsplattform der Zukunft.
- „Save for Service“ – Wir machen unser Unternehmen fit für die Zukunft.

Insbesondere durch regulatorische Eingriffe und die Konzentration auf werthaltiges Geschäft rechnen wir auch für das Jahr 2011 mit einem sinkenden Umsatz im operativen Segment Deutschland. Diesem Rückgang wollen wir in den nächsten Jahren mit folgenden Aktivitäten entgegenwirken: Fortführung des Breitbandausbaus, Weiterentwicklung des mobilen Datengeschäfts, Investitionen in intelligente und innovative Netzstrukturen, Weiterentwicklung unseres Produktportfolios sowie anhaltende Verbesserung unserer Serviceleistungen. Diese Aktivitäten sollen auch in 2012 auf die angestrebte Umsatzstabilisierung einzahlen. Wir erwarten, dass unter vergleichbaren Rahmenbedingungen das bereinigte EBITDA 2011 und 2012 – im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr – nahezu stabil bleiben wird; bei der EBITDA-Marge erwarten wir eine positive Entwicklung.

Der Festnetz- und Breitbandmarkt ist nahezu gesättigt und wird durch Anschlussverluste geprägt sein. Dennoch werden wir unsere Marktführerschaft behaupten können. Unser TV-Angebot „Entertain“ wollen wir weiter im Massenmarkt etablieren. Dieses Ziel wollen wir unter anderem mit einem ausgebauten 3D- und HD-Angebot erreichen. Auf den intensiven Wettbewerb im deutschen Mobilfunk-Markt sind wir mit unserer attraktiven Tarifstruktur gut vorbereitet. Unser breites Angebot an Endgeräten umfasst innovative und hochwertige Smartphones aller Betriebssysteme sowie das Apple iPhone mit exklusiven Applikationen für unsere Kunden.

Die Bundesnetzagentur hat entschieden, die Preise für Anrufzustellung im Mobilfunk um fast 50 % auf 3,38 ct pro Minute zu senken. Zusätzlich hat die Bundesnetzagentur ab dem 1. Juli 2011 die Interconnection-Entgelte im Festnetz um ca. 16 % abgesenkt. Diese Entscheidungen werden sich sowohl in unserem Festnetz-Umsatz als auch auf unsere Serviceumsätze im Mobilfunk negativ auswirken.

Für den Zeitraum von 2010 bis 2012 beträgt das geplante Investitionsvolumen des operativen Segments Deutschland mehr als 10 Mrd. €. Damit werden wir hauptsächlich in unsere strategischen Wachstums- und Innovationsfelder investieren, beispielsweise in unsere Netzstrukturen im Festnetz und Mobil-

funk, um dem steigenden Bandbreitenbedarf unserer Kunden Rechnung zu tragen. Seit 2010 bauen wir in ländlichen Gebieten unsere LTE-Standorte aus. Auch der Glasfaserausbau wird nach einigen erfolgreichen Pilotprojekten in den kommenden Jahren eine immer größere Rolle spielen.

Europa.

Im operativen Segment Europa wollen wir unsere starke Marktposition weiterhin verteidigen bzw. unsere Marktanteile in einigen Ländern ausbauen. Im Sinne unserer Strategie von vernetztem Leben streben wir an, unsere Privat- und Geschäftskunden mit neuen intelligenten Endgeräten und attraktiven Tarifen zu überzeugen. Außerdem wollen wir unser Angebot an innovativen Daten- und Content-Diensten für Smartphones und Laptops optimieren. In den Ländern, in denen wir Festnetz und Mobilfunk anbieten, werden wir unser Produktportfolio verstärkt mit innovativen Bündelangeboten bewerben. Dabei wird der TV-Zugang insbesondere über IPTV sowie über Satellit ein wesentlicher Bestandteil sein. Im Zuge der Strategie von vernetztem Arbeiten werden intelligente ICT-Lösungen auch im operativen Segment Europa bedeutender.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, werden wir schwerpunktmäßig in die Weiterentwicklung der Netzinfrastruktur investieren. Beim Mobilfunk werden wir unser Engagement darauf konzentrieren, die LTE-Technologie als vierte Mobilfunk-Generation neben Österreich auch in weiteren Ländern des Segments Europa einzuführen. In Kroatien beispielsweise konnten ausgewählte Kunden das LTE-Netz unter realen Bedingungen testen. Parallel dazu sind Investitionen vorgesehen, die UMTS-Netze auszubauen und mit der schnellen HSPA+-Technologie zu modernisieren sowie die GSM-Netze zu verbessern. Im Festnetz soll weiter investiert werden, um die Breitbandabdeckung zu erhöhen. Weitere Investitionen sind für einen besseren Kundenservice und effizientere Prozesse geplant.

Nach wie vor ist die gesamtwirtschaftliche Lage im operativen Segment Europa angespannt. Vor allem in Griechenland und Rumänien schätzen wir die gesamtwirtschaftliche Situation auch in diesem Jahr kritisch ein. Insbesondere für die konjunkturellen Rahmenbedingungen in Griechenland erwarten wir zukünftig stark volatile Entwicklungen. Zusätzlich kämpfen wir weiter gegen einen harten Wettbewerb und den damit verbundenen Preisverfall. Regulatorische Maßnahmen sowie Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) können sich nachteilig auf die Umsätze und Ergebnisse auswirken. So wird sich beispielsweise in Ungarn die im Oktober 2010 beschlossene Sondersteuer für Großunternehmen im Handels-, Energie- und Telekommunikationssektor auch in diesem Jahr umsatz- und ergebnisbelastend auswirken und das Investitionspotenzial im Land begrenzen. Darüber hinaus können Wechselkursänderungen zu einer Belastung der Ergebnisse auf Euro-Basis führen. Hingegen sollen Kostensenkungsmaßnahmen und strategische Initiativen, auch im Rahmen des „Save for Service“-Programms, mögliche negative Effekte teilweise ausgleichen. So werden wir weiterhin die Produktivität durch Kostensenkungen erhöhen, was in einigen Ländern unseres Segments eine weitere Verringerung des Personalbestands zur Folge hat. Zudem wollen wir für die Länder des Segments Europa weitere

Netzwerkkooperationen mit Wettbewerbern prüfen. Neben Polen mit PTK Centertel haben wir bereits in der Tschechischen Republik zusammen mit Telefónica O₂ eine Vereinbarung zur gemeinsamen Nutzung des 3G-Netzwerks getroffen.

Auf Basis dieser vorgenannten Rahmenparameter erwarten wir im operativen Segment Europa – bereinigt um den Effekt aus der Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien –, dass die Umsätze und das bereinigte EBITDA 2011 gegenüber dem Vorjahr sinken werden. Für 2012 gehen wir davon aus, dass sich der Rückgang bei Umsatz und bereinigtem EBITDA gegenüber 2011 verlangsamen wird.

USA.

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc., Dallas/USA (AT&T) haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA (operatives Segment USA) an AT&T abgeschlossen. Der Vertrag sieht einen Kaufpreis in Höhe von 39 Mrd. US-\$ vor, der in eine 25 Mrd. US-\$ Barzahlung und in Höhe von ungefähr 14 Mrd. US-\$ eine Aktienbeteiligung an AT&T aufgeteilt ist; AT&T hat dabei das Recht, den Baranteil des Kaufpreises um bis zu 4,2 Mrd. US-\$ zu erhöhen mit einer entsprechenden Reduzierung der Aktienkomponente. Die exakte Höhe des Kaufpreises ist von einigen vertraglich vereinbarten Bedingungen abhängig. Daneben hat auch die künftige Währungskursentwicklung des US-Dollar wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Transaktion in Euro.

Als Folge dieser Vereinbarung weist die Deutsche Telekom die Vermögenswerte der T-Mobile USA (operatives Segment USA) und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten aus. Der Gewinn oder Verlust nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst als Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich ausgewiesen. Mit dem Abschluss der Transaktion wird die Deutsche Telekom die Vermögenswerte und die im direkten Zusammenhang stehenden Schulden an der T-Mobile USA entkonsolidieren. Dabei wird ein entstehender Gewinn oder Verlust aus der Entkonsolidierung erfolgswirksam zu erfassen sein.

Das US-Justizministerium (Department of Justice (DOJ)) hat gegen die Transaktion am US-District Court in Washington, District of Columbia eine Klage eingereicht. Für den erfolgreichen Abschluss der Veräußerung von T-Mobile USA an AT&T ist daher eine Abweisung der Klage durch das Gericht bzw. ein Vergleich erforderlich. Die zuständige Richterin hat die Verhandlung für den 13. Februar 2012 angesetzt. Sprint Nextel Corporation und Cellular South, Inc. haben ebenfalls am selben US-District Court Klage gegen die Transaktion eingereicht. Am 2. November 2011 hat die Richterin entschieden, die Klagen in Teilbereichen zuzulassen, aber noch keinen Verhandlungstermin festgesetzt. Parallel läuft die Prüfung durch die Federal Communications Commission (FCC) weiter. Wir sind weiterhin zuversichtlich, dass die Transaktion im ersten Halbjahr 2012 vollzogen werden kann.

Weitergehende Erläuterungen zu der Vereinbarung und zu den Bedingungen, die zu Anpassungen des Kaufpreises führen können, sind im Konzern-Zwischenabschluss enthalten.

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich weiterhin auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für Großkunden. Hier steigt die Nachfrage nach internationalen ICT-Lösungen – nicht zuletzt durch die zunehmende Globalisierung der Unternehmen. Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik für rund 400 Großkunden: Multinationale Konzerne sowie Institutionen der öffentlichen Hand und des Gesundheitswesens. Unsere Großkundensparte bietet auf dieser Basis integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. Wir konnten durch die Vertragsabschlüsse der letzten Quartale den Grundstein für die Umsatzentwicklung der kommenden Jahre legen. Dennoch bleibt abzuwarten, wie sich die Geschäfte von T-Systems im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld entwickeln werden.

Den Weg, den wir eingeschlagen haben, unsere Kosten zu senken, werden wir weiter beschreiten. Die Kostensenkungsmaßnahmen zeigen Auswirkungen und werden fortgeführt. Gegenläufig belasten das Ergebnis erhöhte Aufwendungen in Verträgen, unter anderem für eine erfolgreiche Überführung von Kundeninfrastruktur in das operative Geschäft von T-Systems; Anfangsaufwendungen für Neuverträge und den Aufbau neuer Geschäftsfelder, wie Intelligente Netze. Von daher erwarten wir für das operative Segment unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen in 2011 einen leichten Umsatzanstieg und ein bereinigtes EBITDA leicht unter Vorjahresniveau und für 2012 eine leicht positive Entwicklung bei Umsatz und eine stabile Entwicklung beim bereinigten EBITDA.

Konzernzentrale & Shared Services.

Im Geschäftsjahr 2011 erwarten wir für die Konzernzentrale & Shared Services ein bereinigtes EBITDA, das etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Das bereinigte EBITDA wird im Wesentlichen durch die Aufwendungen der Konzernzentrale und die Aktivitäten zum Personalumbau über Vivento negativ beeinflusst. Dem gegenüber stehen höhere Ergebnisbeiträge aus den Shared Services.

„Save for Service“-Programm.

Wir haben uns ehrgeizige Ziele gesetzt, die sich positiv auf die Rentabilität auswirken: Bis zum Jahr 2012 sollen – ausgehend vom Jahr 2009 – im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden.

Konzern-Zwischenabschluss.

Konzern-Bilanz.

	30.09.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.09.2010 ^a Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	50 086	15 243	34 843	n. a.	13 918
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 130	2 808	(678)	(24,1)	2 074
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	4 649	6 889	(2 240)	(32,5)	7 080
Ertragsteuerforderungen	119	224	(105)	(46,9)	221
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2 276	2 372	(96)	(4,0)	1 525
Vorräte	779	1 310	(531)	(40,5)	1 293
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	38 846	51	38 795	n. a.	75
Übrige Vermögenswerte	1 287	1 589	(302)	(19,0)	1 650
Langfristige Vermögenswerte	74 527	112 569	(38 042)	(33,8)	113 849
Immaterielle Vermögenswerte	28 337	53 807	(25 470)	(47,3)	53 702
Sachanlagen	33 780	44 298	(10 518)	(23,7)	44 312
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 665	7 242	(577)	(8,0)	7 601
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2 267	1 695	572	33,7	2 609
Aktive latente Steuern	3 184	5 129	(1 945)	(37,9)	5 208
Übrige Vermögenswerte	294	398	(104)	(26,1)	417
Bilanzsumme	124 613	127 812	(3 199)	(2,5)	127 767
Passiva					
Kurzfristige Schulden	34 585	26 452	8 133	30,7	25 288
Finanzielle Verbindlichkeiten	11 959	11 689	270	2,3	11 014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	4 226	6 750	(2 524)	(37,4)	5 962
Ertragsteuerverbindlichkeiten	280	545	(265)	(48,6)	693
Sonstige Rückstellungen	2 548	3 193	(645)	(20,2)	3 098
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	11 644	-	11 644	n. a.	-
Übrige Schulden	3 928	4 275	(347)	(8,1)	4 521
Langfristige Schulden	49 338	58 332	(8 994)	(15,4)	59 080
Finanzielle Verbindlichkeiten	37 816	38 857	(1 041)	(2,7)	39 159
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	6 431	6 373	58	0,9	6 871
Sonstige Rückstellungen	1 719	1 628	91	5,6	1 772
Passive latente Steuern	814	7 635	(6 821)	(89,3)	7 605
Übrige Schulden	2 558	3 839	(1 281)	(33,4)	3 673
Schulden	83 923	84 784	(861)	(1,0)	84 368
Eigenkapital	40 690	43 028	(2 338)	(5,4)	43 399
Gezeichnetes Kapital	11 063	11 063	0	0,0	11 165
Eigene Anteile	(6)	(5)	(1)	(20,0)	(5)
	11 057	11 058	(1)	0,0	11 160
Kapitalrücklage	51 506	51 635	(129)	(0,2)	51 532
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(25 584)	(24 355)	(1 229)	(5,0)	(24 341)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	7	(2 017)	2 024	n. a.	(2 363)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(3 040)	-	(3 040)	n. a.	-
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	1 897	1 695	202	11,9	2 209
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	35 843	38 016	(2 173)	(5,7)	38 197
Anteile anderer Gesellschafter	4 847	5 012	(165)	(3,3)	5 202
Bilanzsumme	124 613	127 812	(3 199)	(2,5)	127 767

^a Werte zum 30. September 2010 angepasst an Bewertung und Ausweis zum Ende des Geschäftsjahres.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 ^{a,b} Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 ^{a,b} Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 ^b Mio. €
Fortzuführende Geschäftsbereiche							
Umsatzerlöse	10 990	11 461	(4,1)	32 788	34 809	(5,8)	46 346
Umsatzkosten	(6 269)	(6 549)	4,3	(19 140)	(20 026)	4,4	(27 052)
Bruttoergebnis vom Umsatz	4 721	4 912	(3,9)	13 648	14 783	(7,7)	19 294
Vertriebskosten	(2 271)	(2 359)	3,7	(6 990)	(7 274)	3,9	(9 873)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 141)	(1 069)	(6,7)	(3 437)	(3 341)	(2,9)	(4 672)
Sonstige betriebliche Erträge	284	366	(22,4)	867	1 008	(14,0)	1 444
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(156)	(386)	59,6	(613)	(1 114)	45,0	(2 778)
Betriebsergebnis	1 437	1 464	(1,8)	3 475	4 062	(14,5)	3 415
Zinsergebnis	(574)	(673)	14,7	(1 743)	(1 914)	8,9	(2 499)
Zinserträge	62	67	(7,5)	195	285	(31,6)	346
Zinsaufwendungen	(636)	(740)	14,1	(1 938)	(2 199)	11,9	(2 845)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(16)	(53)	69,8	(33)	(76)	56,6	(56)
Sonstiges Finanzergebnis	36	(25)	n. a.	(175)	(130)	(34,6)	(248)
Finanzergebnis	(554)	(751)	26,2	(1 951)	(2 120)	8,0	(2 803)
Ergebnis vor Ertragsteuern	883	713	23,8	1 524	1 942	(21,5)	612
Ertragsteuern	(282)	67	n. a.	(480)	(503)	4,6	(189)
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	601	780	(22,9)	1 044	1 439	(27,4)	423
Aufgegebener Geschäftsbereich							
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	597	309	93,2	1 168	1 013	15,3	1 337
Überschuss/(Fehlbetrag)	1 198	1 089	10,0	2 212	2 452	(9,8)	1 760
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die	1 198	1 089	10,0	2 212	2 452	(9,8)	1 760
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	1 069	933	14,6	1 897	2 209	(14,1)	1 695
Anteile anderer Gesellschafter	129	156	(17,3)	315	243	29,6	65

^a Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst an Bewertung und Ausweis zum Ende des Geschäftsjahres.

^b Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst, aufgrund Ausweis der T-Mobile USA als aufgegebener Geschäftsbereich.

Ergebnis je Aktie der Eigentümer des Mutterunternehmens.

	Q3 2011	Q3 2010 ^a	Verän- derung %	Q1 - Q3 2011	Q1 - Q3 2010 ^a	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen							
Unverwässert/verwässert	€ 0,11	0,16	(31,3)	0,17	0,28	(39,3)	0,08
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenem Geschäftsbereich							
Unverwässert/verwässert	€ 0,14	0,06	n. a.	0,27	0,23	17,4	0,31
Ergebnis je Aktie Gesamt							
Unverwässert/verwässert	€ 0,25	0,22	13,6	0,44	0,51	(13,7)	0,39

^a Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst an Bewertung und Ausweis zum Ende des Geschäftsjahres.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 ^a Mio. €	Verän- derung Mio. €	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 ^a Mio. €	Verän- derung Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	1 198	1 089	109	2 212	2 452	(240)	1 760
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	(285)	(298)	13	42	(595)	637	(32)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	0	0	0	(1)	1	(2)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe							
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	2 151	(2 151)	2 151
Erfolgsneutrale Änderung	732	(2 141)	2 873	(678)	1 355	(2 033)	1 547
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten							
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	214	0	214	224	(5)	229	(3)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten							
Erfolgswirksame Änderung	(64)	0	(64)	36	0	36	0
Erfolgsneutrale Änderung	(580)	(100)	(480)	(608)	(84)	(524)	58
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	(11)	12	(23)	12	0	12	28
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	0	0	0	0	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	269	110	159	139	195	(56)	(5)
Sonstiges Ergebnis	275	(2 417)	2 692	(833)	3 016	(3 849)	3 742
Gesamtergebnis	1 473	(1 328)	2 801	1 379	5 468	(4 089)	5 502
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die							
Eigentümer des Mutterunternehmens	1 285	(1 528)	2 813	972	5 229	(4 257)	5 443
Anteile anderer Gesellschafter	188	200	(12)	407	239	168	59

^a Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst an Bewertung und Ausweis zum Ende des Geschäftsjahres.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Bezahlt Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital		
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnis- vortrag	Konzern- überschuss/ (-fehlbetrag) ^a
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1. Januar 2010	11 165	(5)	51 530	(20 951)	353
Veränderung Konsolidierungskreis					
Gewinnvortrag				353	(353)
Dividendenausschüttung				(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen			2		
Aktienrückkauf		0		(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)					2 209
Sonstiges Ergebnis				(414)	
Transfer in Gewinnrücklagen				59	
Stand zum 30. September 2010	11 165	(5)	51 532	(24 341)	2 209
Stand zum 1. Januar 2011	11 063	(5)	51 635	(24 355)	1 695
Veränderung Konsolidierungskreis			(131)		
Gewinnvortrag				1 695	(1 695)
Dividendenausschüttung				(3 011)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen			2		
Aktienrückkauf		(1)		(2)	
Überschuss/(Fehlbetrag)					1 897
Sonstiges Ergebnis				25	
Transfer in Gewinnrücklagen				64	
Stand zum 30. September 2011	11 063	(6)	51 506	(25 584)	1 897

^aWerte zum 30. September 2010 angepasst an Bewertung und Ausweis zum Ende des Geschäftsjahres.



Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Summe^aAnteile anderer
GesellschafterGesamt
Konzern-
Eigenkapital^a

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis

Währungs- umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe ^a Mio. €	Neubewertungs- rücklage Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs- instrumente Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
(6577)	118	(3)	1037	0	(313)	36354	5583	41937
						0	(23)	(23)
						0		0
						(3386)	(600)	(3986)
						2	3	5
						(2)		(2)
						2209	243	2452
3501	(1)	(3)	(84)		21	3020	(4)	3016
	(59)					0		0
(3076)	58	(6)	953	0	(292)	38197	5202	43399
(2843)	37	(4)	1122	0	(329)	38016	5012	43028
(1)	(1)					(133)	(77)	(210)
						0		0
						(3011)	(497)	(3508)
						2	2	4
						(3)		(3)
						1897	315	2212
(647)		96	(562)		163	(925)	92	(833)
	(64)					0		0
(3491)	(28)	92	560	0	(166)	35843	4847	40690

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 ^{a,b} Mio. €	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 ^{a,b} Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	1 198	1 089	2 212	2 452	1 760
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 261	2 820	7 138	8 249	11 808
Ertragsteueraufwand/-ertrag	684	101	1 491	1 109	935
Zinserträge und -aufwendungen	573	673	1 745	1 914	2 500
Sonstiges Finanzergebnis	(83)	25	131	133	253
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	19	53	40	73	57
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	0	(5)	0	351	349
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(2)	(52)	46	(7)	(21)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	17	11	35	51	90
Veränderung aktives Working Capital	152	76	411	(452)	(243)
Veränderung der Rückstellungen	91	38	232	(504)	(68)
Veränderung übriges passives Working Capital	(499)	(379)	(1 143)	(311)	(209)
Erhaltene/(gezahlte) Ertragsteuern	(172)	(171)	(561)	(658)	(819)
Erhaltene Dividenden	237	9	510	11	412
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps	0	229	0	256	265
Operativer Cashflow	4 476	4 517	12 287	12 667	17 069
Gezahlte Zinsen	(918)	(831)	(2 818)	(2 752)	(3 223)
Erhaltene Zinsen	186	157	538	641	885
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	3 744	3 843	10 007	10 556	14 731
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	999	967	2 925	3 172	4 144
Auszahlungen für Investitionen in					
Immaterielle Vermögenswerte	(410)	(374)	(1 134)	(2 274)	(2 978)
Sachanlagen	(1 767)	(1 662)	(5 042)	(5 037)	(6 873)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(36)	(70)	(126)	(976)	(997)
Anteile voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(400)	(17)	(1 239)	(415)	(448)
Einzahlungen aus Abgängen von					
Immateriellen Vermögenswerten	3	17	11	23	26
Sachanlagen	73	58	229	242	318
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	10	131	56	153	162
Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	5	1	5	4	4
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	(166)	(137)	128	619	491
Sonstiges	2	0	39	(416)	(416)
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(2 686)	(2 053)	(7 073)	(8 077)	(10 711)
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	(512)	(495)	(1 526)	(1 507)	(2 101)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	23 412	10 765	54 236	29 127	30 046
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(25 194)	(13 642)	(56 922)	(33 269)	(34 762)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	301	1 537	3 282	2 820	3 219
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(2)	(10)	(48)	(146)	(149)
Dividendenausschüttungen	(104)	(145)	(3 521)	(3 989)	(4 003)
Aktienrückkauf	(2)	(2)	(3)	(2)	(400)
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(39)	(36)	(117)	(105)	(139)
Sonstiges	0	0	(187)	(8)	(181)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(1 628)	(1 533)	(3 280)	(5 572)	(6 369)
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	0	(42)	1	(42)	(42)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	31	(22)	(20)	145	50
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(75)	0	(312)	0	85
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(614)	235	(678)	(2 948)	(2 214)
Bestand am Anfang der Periode	2 744	1 839	2 808	5 022	5 022
Bestand am Ende der Periode	2 130	2 074	2 130	2 074	2 808

Erhebliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle.

Rechnungslegung.

Der Quartals-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37x Abs. 3 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht. Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 30. September 2011 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 gewählt. Alle von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Quartals-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010.

Das operative Segment USA (T-Mobile USA) wird zum 30. September 2011 als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde entsprechend rückwirkend angepasst. Weitergehende Erläuterungen finden sich im Abschnitt „Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz“.

Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen.

Das IASB hat im Oktober 2009 eine Ergänzung des Standards **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** veröffentlicht. Diese Ergänzung wurde im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Klarstellung der Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, wenn die Bezugsrechte auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lauten. Bislang wurden solche Rechte als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Die Ergänzung sieht vor, dass solche Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag anteilig an die Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, als Eigenkapital

zu klassifizieren sind. Die Währung des Ausübungspreises ist dabei nicht von Belang. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Ergänzung hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im November 2009 eine Änderung der Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen herausgegeben. Die Änderung wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Interpretation **IFRIC 14 „Prepayments of a Minimum Funding Requirement“**, die ihrerseits eine Auslegung von IAS 19 „Employee Benefits“ darstellt. Die Änderung gilt unter den begrenzten Umständen, unter denen ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet, die diesen Anforderungen genügt. Sie erlaubt es Unternehmen, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert anzusetzen. Die Änderung tritt verpflichtend zum 1. Januar 2011 in Kraft. Eine retrospektive Anwendung ist vorgeschrieben. Aus der Anwendung des IFRIC 14 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im November 2009 die Interpretation **IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“** veröffentlicht. IFRIC 19 wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation bietet Hilfestellung bei der Auslegung von IFRS für Kreditnehmer, die im Rahmen von Neuverhandlungen mit einem Kreditgeber erreichen, dass dieser Eigenkapitalinstrumente zur vollständigen oder partiellen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeiten akzeptiert. IFRIC 19 stellt klar, dass die Eigenkapitalinstrumente, die an den Kreditgeber ausgegeben werden, als „gezahltes Entgelt“ anzusehen sind, um die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen. Des Weiteren sind diese Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Ist dieser nicht verlässlich ermittelbar, werden die Eigenkapitalinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit bewertet. Eine etwaige Differenz zwischen dem Buchwert der finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Bewertungsbetrag der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Aus der Anwendung des IFRIC 19 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im Mai 2010 im Rahmen des dritten **„Annual Improvements Project“** Verlautbarungen veröffentlicht, die Änderungen an sechs Standards und an einer Interpretation enthalten. Die Änderungen wurden im Februar 2011 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

^a Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst an Bewertung und Ausweis zum Ende des Geschäftsjahres.

^b Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst, aufgrund Änderung der Darstellung des Erwerbs von LTE-Lizenzen (Spektrum).

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom hat aufgrund der Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere seit dem 1. April 2010 die Beherrschung über die T-Mobile UK verloren. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unter-

nehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert und im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Vergleichbarkeit des Konzern-Zwischenabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 2011 dargestellt:

	Europa Mio. €	Überleitung Mio. €	Gesamt Mio. €
Umsatzerlöse	(782)	24	(758)
Umsatzkosten	410	(24)	386
Bruttoergebnis vom Umsatz	(372)	0	(372)
Vertriebskosten	205	-	205
Allgemeine Verwaltungskosten	5	(1)	4
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	14	11
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	(10)	(16)
Betriebsergebnis	(171)	3	(168)
Zinsergebnis	228	20	248
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-
Sonstiges Finanzergebnis	6	-	6
Finanzergebnis	234	20	254
Ergebnis vor Ertragsteuern	63	23	86
Ertragsteuern	-	(6)	(6)
Überschuss/(Fehlbetrag)	63	17	80



Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verringerten sich zum 30. September 2011 von 2,8 Mrd. € auf 2,1 Mrd. €.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 30. September 2011 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 38,8 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie im direkten Zusammenhang stehende Schulden in Höhe von 11,6 Mrd. € ausgewiesen.

Operatives Segment USA (T-Mobile USA).

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc., Dallas/USA (AT&T) haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen.

Der Vertrag sieht einen Kaufpreis in Höhe von 39 Mrd. US-\$ vor, der in eine 25 Mrd. US-\$ Barzahlung und in Höhe von ungefähr 14 Mrd. US-\$ eine Aktienbeteiligung an AT&T aufgeteilt wird. Die exakte Höhe der Aktienbeteiligung ist an verschiedene Parameter geknüpft. Zum einen wird der Kurswert der AT&T-Aktien nach einem vertraglich festgelegten Modus vor dem Abschluss der Transaktion berechnet. Als Berechnungsbasis für die Höhe der Aktienbeteiligung wird allerdings in jedem Fall ein Kurswert angesetzt, der nicht geringer als 26,0165 US-\$ und nicht höher als 30,2354 US-\$ ist. Zum anderen könnten folgende wesentliche Parameter einen negativen Einfluss auf die exakte Höhe der Aktienbeteiligung haben: Die Höhe der Schulden der T-Mobile USA zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion, bestimmte Desinvestitionen und regulatorisch bedingte Zahlungen sowie Ausschüttungen an die Deutsche Telekom, die über vertraglich vereinbarte Cashflows der T-Mobile USA hinausgehen. Zudem wurde der AT&T das Recht eingeräumt, die Barzahlung um bis zu 4,2 Mrd. US-\$ zu erhöhen und stattdessen weniger Aktien auszugeben. Allerdings wird die Deutsche Telekom mindestens 5,0 % der Aktien an AT&T im Rahmen der Transaktion erhalten. Die Vereinbarung zwischen beiden Unternehmen sieht darüber hinaus vor, dass die Deutsche Telekom zukünftig mit einem Sitz im Board von AT&T vertreten sein wird.

Im Kaufvertrag wurde vereinbart, dass die T-Mobile USA beim Abschluss der Transaktion schuldenfrei übergeht. Zum 30. September 2011 bestehen konzerninterne Finanzierungsbeziehungen zwischen der T-Mobile USA und der Deutschen Telekom in Höhe von 12,1 Mrd. €.

Die Transaktion steht derzeit unter dem Vorbehalt der Zustimmung der US-Regulierungsbehörde Federal Communications Commission (FCC). Das US-Justizministerium (Department of Justice (DOJ)) hat gegen die Transaktion am US-District Court in Washington, District of Columbia eine Klage eingereicht. Für den erfolgreichen Abschluss der Veräußerung von T-Mobile USA an AT&T ist daher eine Abweisung der Klage durch das Gericht bzw. ein Vergleich erforderlich. Die zuständige Richterin hat die Verhandlung für den 13. Februar 2012 angesetzt. Sprint Nextel Corporation und Cellular South, Inc. haben ebenfalls am selben US-District Court Klage gegen die Transaktion eingereicht. Am 2. November 2011 hat die Richterin entschieden, die Klagen in Teilbereichen zuzulassen, aber noch keinen Verhandlungstermin festgesetzt. Parallel läuft die Prüfung durch die FCC weiter. Die Deutsche Telekom ist weiterhin zuversichtlich, dass die Transaktion im ersten Halbjahr 2012 vollzogen werden kann.

Als Folge dieser Vereinbarung weist die Deutsche Telekom die Vermögenswerte der T-Mobile USA und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten aus. Der Gewinn oder Verlust nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst als Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Vorjahreswerte in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend rückwirkend angepasst. Der Wertansatz der Vermögenswerte und der in direktem Zusammenhang stehenden Schulden der T-Mobile USA sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten kleiner als der Buchwert ist, muss die Differenz als Wertminderungsaufwand erfasst werden. Zum 30. September 2011 waren keine Anzeichen erkennbar, die zu einer Wertminderung geführt hätten.

Mit dem Abschluss der Transaktion wird die Deutsche Telekom die Vermögenswerte und die im direkten Zusammenhang stehenden Schulden an der T-Mobile USA entkonsolidieren. Neben den in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden entfällt auf die T-Mobile USA zum 30. September 2011 ein Betrag von -3,0 Mrd. € auf das kumulierte sonstige Konzernergebnis im Eigenkapital.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden, dargestellt:

	Aufgegebener Geschäftsbereich T-Mobile USA Mio. €	Sonstiges Mio. €	30.09.2011 Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	3 097	-	3 097
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1 966	-	1 966
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	1 131	-	1 131
Langfristige Vermögenswerte	35 699	50	35 749
Immaterielle Vermögenswerte	24 230	-	24 230
Sachanlagen	9 327	50	9 377
Übrige langfristige Vermögenswerte	2 142	-	2 142
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	38 796	50	38 846
Kurzfristige Schulden	2 420	-	2 420
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	1 283	-	1 283
Übrige kurzfristige Schulden	1 137	-	1 137
Langfristige Schulden	9 224	-	9 224
Passive latente Steuern	7 795	-	7 795
Übrige langfristige Schulden	1 429	-	1 429
Schulden aus direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	11 644	-	11 644

Darüber hinaus bestehen zum Abschlussstichtag Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen der T-Mobile USA in Höhe von 12,1 Mrd. €, die nicht mehr in die künftigen Leasingverpflichtungen aus Operating-Leasingverpflichtungen des Konzerns einbezogen sind.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	30.09.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.09.2010 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	28 337	53 807	(25 470)	(47,3)	53 702
davon: UMTS-Lizenzen	5 597	6 055	(458)	(7,6)	6 208
davon: US-Mobilfunk-Lizenzen	0	18 442	(18 442)	n. a.	18 085
davon: Goodwill	15 499	20 521	(5 022)	(24,5)	20 831
Sachanlagen	33 780	44 298	(10 518)	(23,7)	44 312

Der Rückgang der immateriellen Vermögenswerte um 25,5 Mrd. € bzw. 47,3% im Vergleich zum Jahresende 2010 resultierte im Wesentlichen aus folgenden Effekten: Die Vermögenswerte des operativen Segments USA (T-Mobile USA) wurden zum 31. März 2011 mit einem Buchwert von 22,7 Mrd. € als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen und sind daher nicht mehr in den immateriellen Vermögenswerten enthalten. Davon entfielen auf FCC-Lizenzen 17,4 Mrd. € und auf Goodwill 4,5 Mrd. €. Wechselkurseffekte in Höhe von 1,7 Mrd. € – im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro – und Abschreibungen in Höhe von 2,2 Mrd. € trugen ebenfalls zum Rückgang der immateriellen Vermögenswerte bei. Zugänge in Höhe von 1,2 Mrd. € (inkl. der Buchwertanpassung der OTE-Verkaufsoption II) wirkten sich erhöhend auf die Entwicklung der Buchwerte aus.

Im ersten Quartal 2011 wurde die Kaufpreisallokation der ClickandBuy finalisiert. Daraus ergibt sich ein Goodwill an der ClickandBuy in Höhe von 76 Mio. €.

Die Sachanlagen wurden ebenfalls durch die oben genannte Ausweisänderung wesentlich beeinflusst: Zum 31. März 2011 wurden Sachanlagen mit einem Buchwert von 8,2 Mrd. € als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen und sind deshalb nicht mehr in den Sachanlagen enthalten. Abschreibungen in Höhe von 4,9 Mrd. € und Wechselkurseffekte – im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro – von insgesamt 0,7 Mrd. € wirkten sich ebenfalls vermindern aus. Dem standen Zugänge in Höhe von 3,6 Mrd. € gegenüber.

Anlagenzugänge.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Anlagenzugänge	1 652	3 433	(51,9)	4 748	7 190	(34,0)	10 760
Immaterielle Vermögenswerte	408	1 689	(75,8)	1 113	2 342	(52,5)	3 520
Sachanlagen	1 244	1 744	(28,7)	3 635	4 848	(25,0)	7 240

Das Investitionsvolumen bei den immateriellen Vermögenswerten sank in den ersten neun Monaten 2011 gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 1,2 Mrd. €. In der Vorjahresvergleichsperiode waren hier erworbene Mobilfunk-Spektren in Höhe von 1,3 Mrd. € enthalten.

Der Rückgang bei den Zugängen der Sachanlagen in Höhe von 1,2 Mrd. € resultierte im Wesentlichen aus dem Ausweis der Vermögenswerte der T-Mobile USA als zur Veräußerung gehalten. Die Zugänge des zweiten und dritten Quartals 2011 wurden nicht mehr in den Anlagenzugängen ausgewiesen. In den ersten neun Monaten 2011 waren 0,4 Mrd. € Zugänge aus dem ersten Quartal 2011 der T-Mobile USA in den Zugängen enthalten, wohingegen im Vorjahresvergleichszeitraum das Investitionsvolumen der T-Mobile USA bei 1,3 Mrd. € lag.

Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Der Buchwert der Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen ging gegenüber dem 31. Dezember 2010 zum 30. September 2011 um 0,6 Mrd. € zurück. Ursächlich hierfür war eine erhaltene Dividende in Höhe von 0,5 Mrd. € aus dem Joint Venture Everything Everywhere.

Sonstige finanzielle Vermögenswerte.

	30.09.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.09.2010 Mio. €
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	4 543	4 067	476	11,7	4 134
davon: kurzfristig	2 276	2 372	(96)	(4,0)	1 525

In den finanziellen Vermögenswerten war zum 30. September 2011 ein Betrag in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,2 Mrd. €) an einer Beteiligung der Telekom Srbija enthalten.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Zusammensetzung und die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zum 30. September 2011 dargestellt:

	30.09.2011	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 bis 3 Jahre	Restlaufzeit > 3 bis 5 Jahre	Restlaufzeit > 5 Jahre
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	37 803	7 397	9 319	7 409	13 678
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 507	2 129	1 548	1 553	277
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 880	152	733	214	781
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 178	0	164	434	580
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 078	862	54	69	93
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 188	1 159	14	13	2
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 141	260	596	126	159
Finanzielle Verbindlichkeiten	49 775	11 959	12 428	9 818	15 570

Eigene Anteile.

Bis zum 30. September 2011 wurde von der Deutschen Telekom AG eine Anzahl von insgesamt 315 929 Stück Aktien über die Börse erworben.

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG machte bei dem Erwerb eigener Aktien von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 Gebrauch.

Der Bestand an eigenen Anteilen erhöhte sich infolgedessen zum 30. September 2011 auf 2 197 437 Stück. Der Nennbetrag in Höhe von insgesamt 6 Mio. € wurde vom gezeichneten Kapital abgesetzt. Die Differenz zwischen Kaufpreis und Nennbetrag (2 Mio. €) wurde mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzerlöse.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2011 Mio. €	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzerlöse	10 990	11 461	(4,1)	32 788	34 809	(5,8)	46 346

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Umsatzkosten.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2011 Mio. €	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzkosten	(6 269)	(6 549)	4,3	(19 140)	(20 026)	4,4	(27 052)

Die Umsatzkosten sanken im Vergleich zum dritten Quartal 2010 um 0,9 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte zum einen aus dem im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises“ beschriebenen Konsolidierungskreiseffekts in Höhe von 0,4 Mrd. € und der Auflösung einer Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 0,1 Mrd. €. Zum anderen war in der Vorjahresver-

gleichsperiode eine Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 in Höhe von 0,1 Mrd. € in den Umsatzkosten enthalten. Dem standen im ersten bis dritten Quartal 2011 höhere Aufwendungen für den Vorruhestand der Beamten in Höhe von 0,3 Mrd. € entgegen.

Vertriebskosten.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2011 Mio. €	Q1 – Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Vertriebskosten	(2 271)	(2 359)	3,7	(6 990)	(7 274)	3,9	(9 873)

Die Vertriebskosten sanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,3 Mrd. €. Wesentliche enthaltene Effekte waren der oben beschriebene Konsolidierungskreiseffekt in Höhe von 0,2 Mrd. € und gegenläufig in den ersten drei Quartalen 2011 Aufwendungen für den Vorruhestand der Beamten von 0,2 Mrd. €.

Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 141)	(1 069)	(6,7)	(3 437)	(3 341)	(2,9)	(4 672)

Die allgemeinen Verwaltungskosten enthielten in den ersten drei Quartalen 2011 höhere Aufwendungen für den Vorruhestand der Beamten in Höhe von 0,2 Mrd. €.

Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	284	366	(22,4)	867	1 008	(14,0)	1 444
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(156)	(386)	59,6	(613)	(1 114)	45,0	(2 778)

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen in den ersten drei Quartalen 2011 im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mrd. €. Ursächlich hierfür waren im Vorjahresvergleichszeitraum enthaltene Aufwendungen in Höhe von 0,4 Mrd. € aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK.

Finanzergebnis.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Finanzergebnis	(554)	(751)	26,2	(1 951)	(2 120)	8,0	(2 803)
Zinsergebnis	(574)	(673)	14,7	(1 743)	(1 914)	8,9	(2 499)
Zinserträge	62	67	(7,5)	195	285	(31,6)	346
Zinsaufwendungen	(636)	(740)	14,1	(1 938)	(2 199)	11,9	(2 845)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(16)	(53)	69,8	(33)	(76)	56,6	(56)
Sonstiges Finanzergebnis	36	(25)	n. a.	(175)	(130)	(34,6)	(248)

Das Finanzergebnis verbesserte sich in den ersten drei Quartalen gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 0,2 Mrd. €. Ursächlich war ein um 0,2 Mrd. € verbessertes Zinsergebnis.

Ertragsteuern.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Ertragsteuern	(282)	67	n. a.	(480)	(503)	4,6	(189)

Der Ertragsteueraufwand aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen ist trotz eines Rückgangs des Ergebnisses vor Steuern um 0,4 Mrd. € im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2010 nur verhältnismäßig geringfügig gesunken. Wesentliche Ursache hierfür ist die geringere Steuerquote des Vorjahreszeitraums, die in der erstmaligen Aktivierung von latenten Steuern in Höhe von 0,3 Mrd. € auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge in Europa begründet lag. Der Entkonsolidierungsverlust der T-Mobile UK, der steuerlich nicht zu berücksichtigen war, sowie eine griechische Sonderabgabe wirkten damals zwar gegenläufig, sie waren der erstmaligen Aktivierung der latenten Steuern aber nicht gleichwertig.

Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich setzt sich wie folgt zusammen:

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzerlöse	3 680	4 140	(11,1)	10 954	12 135	(9,7)	16 075
Umsatzkosten	(1 536)	(2 296)	33,1	(5 105)	(6 495)	21,4	(8 673)
Bruttoergebnis vom Umsatz	2 144	1 844	16,3	5 849	5 640	3,7	7 402
Vertriebskosten	(1 089)	(1 228)	11,3	(3 290)	(3 595)	8,5	(4 747)
Allgemeine Verwaltungskosten	(118)	(141)	16,3	(435)	(433)	(0,5)	(580)
Sonstige betriebliche Erträge	19	5	n. a.	28	37	(24,3)	54
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2)	(3)	33,3	(8)	(30)	73,3	(39)
Betriebsergebnis	954	477	n. a.	2 144	1 619	32,4	2 090
Finanzergebnis	45	0	n. a.	35	0	n. a.	(7)
Ergebnis vor Ertragsteuern	999	477	n. a.	2 179	1 619	34,6	2 083
Ertragsteuern	(402)	(168)	n. a.	(1 011)	(606)	(66,8)	(746)
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	597	309	93,2	1 168	1 013	15,3	1 337

Der Ertragsteueraufwand aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,4 Mrd. € gestiegen. Das liegt im Wesentlichen an dem höheren Vorsteuerergebnis in der aktuellen Periode. Zusätzlich sind aufgrund der Klassifizierung der T-Mobile USA als aufgebener Geschäftsbereich auf die temporären Differenzen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsansatz erstmalig passive latente Steuerschulden in Höhe von 0,1 Mrd. € zu bilden.

Im Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich sind 0,5 Mrd. € Abschreibungen (erstes bis drittes Quartal 2010: 1,5 Mrd. €, Gesamtjahr 2010: 2,1 Mrd. €) enthalten, die nicht mehr in den Abschreibungen des Konzerns enthalten sind.

Im Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich sind 1,6 Mrd. € Personalaufwand (erstes bis drittes Quartal 2010: 1,6 Mrd. €, Gesamtjahr 2010: 2,1 Mrd. €) enthalten, die nicht mehr im Personalaufwand des Konzerns enthalten sind.

Sonstige Angaben.

Mitarbeiter.

	Q3 2011	Q3 2010	Veränderung %	Q1 - Q3 2011	Q1 - Q3 2010	Veränderung %	Gesamtjahr 2010
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	238 985	250 829	(4,7)	241 845	253 814	(4,7)	252 494
Inland	122 989	127 021	(3,2)	123 156	127 540	(3,4)	126 952
Ausland	115 996	123 808	(6,3)	118 689	126 274	(6,0)	125 542
Arbeitnehmer	214 425	222 836	(3,8)	216 745	225 288	(3,8)	224 428
Beamte (Inland)	24 560	27 993	(12,3)	25 100	28 526	(12,0)	28 066
Auszubildende/duale Studenten	7 817	8 162	(4,2)	8 537	8 859	(3,6)	9 217
Personalaufwand	Mio. € (2 924)	(3 098)	5,6	(9 602)	(9 407)	(2,1)	(12 988)

Im Inland reduzierte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 3,4 % vor allem aufgrund des Personalum- und -abbaus im operativen Segment Deutschland und einem geringeren Personalbestand bei Vivo in der Konzernzentrale und Shared Services. Der durchschnittliche Personalbestand im Ausland sank um 6,0 %. Im operativen Segment Europa verringerte er sich aufgrund des unter „Veränderungen des Konsolidierungskreises“ beschriebenen Konsolidierungskreiseffekts. Abbauprogramme, die infolge von Effizienzsteigerungsprogrammen durchgeführt wurden, trugen hier ebenfalls zu einem niedrigeren Bestand bei. Im operativen Segment USA waren in den ersten drei Quartalen 2011 weniger Mitarbeiter im Kundensupport und im Vertrieb beschäftigt.

In der durchschnittlichen Anzahl der Mitarbeiter sind in den ersten drei Quartalen 2011 35 121 Mitarbeiter (erstes bis drittes Quartal 2010: 37 946 Mitarbeiter, Gesamtjahr 2010: 37 795 Mitarbeiter) aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich enthalten.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 2,1 % auf 9,6 Mrd. €. Wesentlich wirkte sich hier der höhere Aufwand für den vorzeitigen Ruhestand der Beamten in Höhe von 0,7 Mrd. € aus. Dem entgegen standen die oben beschriebenen Effekte der geringeren durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl.

Im Personalaufwand sind keine Beträge der T-Mobile USA mehr enthalten.

Abschreibungen.

	Q3 2011 Mio. €	Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(718)	(710)	(1,1)	(2 133)	(2 138)	0,2	(3 284)
davon: Mobilfunk-Lizenzen	(207)	(187)	(10,7)	(595)	(558)	(6,6)	(743)
davon: Goodwill	-	-	-	-	-	-	(395)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(1 543)	(1 558)	1,0	(4 542)	(4 575)	0,7	(6 460)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 261)	(2 268)	0,3	(6 675)	(6 713)	0,6	(9 744)

Die hier dargestellten Abschreibungen enthalten keine Abschreibungen des aufgegebenen Geschäftsbereichs. Die Darstellung wurde rückwirkend angepasst. In der Bilanz erfolgt der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen als zur Veräußerung gehalten erstmals im ersten Quartal 2011. Daher weichen die hier dargestellten Abschreibungen von den Abschreibungen,

die in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten sind, ab.

Die Höhe der Abschreibungen ist im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2010 im Wesentlichen unverändert.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Im ersten Quartal 2011 hat die Deutsche Telekom 1,4 Mrd. € an Elektrim und Vivendi gezahlt. Dadurch erlangte die Deutsche Telekom das vollständige und unumstrittene Eigentum an der PTC (PTC-Transaktion). Durch die für die Kapitalflussrechnung geltenden Vorschriften, teilt sich dieser Betrag zum 30. September 2011 wie folgt auf: 0,4 Mrd. € sind im Cashflow aus Geschäftstätigkeit, 0,8 Mrd. € im Cashflow aus Investitionstätigkeit und 0,2 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthalten.

Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

In den ersten neun Monaten 2011 verringerte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 0,5 Mrd. € auf 10,0 Mrd. €. Die Verminderung des operativen Cashflow ist auf eine Vielzahl von zum Teil gegenläufigen Effekten zurückzuführen. Die folgenden Zahlungsmittelflüsse waren im Wesentlichen für diesen Rückgang verantwortlich: Auszahlungen für die PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2011 sowie Einzahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps in den ersten neun Monaten 2010 in Höhe von 0,3 Mrd. €, denen keine vergleichbaren Zahlungen in diesem Jahr gegenüberstanden; zudem waren im Vergleich zum Vorjahr geringere Einzahlungen aus Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie niedrigere erhaltene Zinszahlungen und höhere gezahlte Zinsen von insgesamt 0,2 Mrd. € im Cashflow aus Geschäftstätigkeit enthalten.

Dem standen vor allem Einzahlungen in den ersten neun Monaten 2011 in Höhe von 0,5 Mrd. € aus erhaltenen Dividenden des Joint Venture Everything Everywhere sowie niedrigere Ertragsteuerzahlungen von 0,1 Mrd. € gegenüber.

Cashflow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 7,1 Mrd. € gegenüber 8,1 Mrd. € im Vorjahresvergleichszeitraum. Zu dieser Veränderung trugen die folgenden Auszahlungen in den ersten neun Monaten 2010 bei, denen keine vergleichbaren Auszahlungen im laufenden Jahr 2011 gegenüberstanden: Der Erwerb der LTE-Lizenzen in Höhe von 1,3 Mrd. €, eine vom Joint Venture Everything Everywhere begebene Anleihe in Höhe von 0,8 Mrd. € sowie der Abgang des Fonds der T-Mobile UK in Höhe von 0,4 Mrd. €.

Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für Unternehmenserwerbe, die sich um 0,8 Mrd. € erhöhten. Dabei standen im Vorjahresvergleichszeitraum 0,3 Mrd. € für den Erwerb der STRATO und 0,1 Mrd. € für den Erwerb der ClickandBuy den in den ersten neun Monaten 2011 geleisteten Auszahlungen aus der PTC-Transaktion in Höhe von 0,8 Mrd. € und Auszahlungen für die OTE-Verkaufsoption II in Höhe von 0,4 Mrd. € in 2011 gegenüber.

Die Verringerung der Einzahlungen der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte um 0,5 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus dem verminderten Rückfluss aus hinterlegten Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäften. Unter anderem waren hier in der Vorjahresvergleichsperiode 0,3 Mrd. € Rückflüsse aus Sicherungseinhalten der STRATO enthalten.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betrugen 3,3 Mrd. € in der Berichtsperiode im Vergleich zu 5,6 Mrd. € im Vorjahresvergleichszeitraum.

Diese Veränderung war vor allem auf im Vergleich zum Vorjahr netto niedrigere Tilgungen der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 1,5 Mrd. € sowie netto höhere Aufnahmen der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,6 Mrd. € zurückzuführen. Außerdem wurden in den ersten neun Monaten dieses Jahres 0,5 Mrd. € weniger Dividenden ausgezahlt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Gegenläufig wirkten sich die Auszahlungen aus der PTC-Transaktion in Höhe von 0,2 Mrd. € aus, denen keine vergleichbaren Auszahlungen im Vorjahreszeitraum gegenüberstanden.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf in den ersten neun Monaten 2011 vor allem die Begebung von Commercial Papers in Höhe von netto 3,5 Mrd. €, die Inanspruchnahme von Kreditlinien der OTE in Höhe von 1,2 Mrd. €, die Begebung eines Eurobonds durch OTE über 0,5 Mrd. €, die Begebung von USD-Bonds in Höhe von 0,9 Mrd. €, die Ziehung von EIB-Krediten in Höhe von 0,7 Mrd. € sowie kurzfristige Darlehen von Kreditinstituten in Höhe von 0,4 Mrd. €. Diesen Aufnahmen standen im gleichen Zeitraum Rückzahlungen von Eurobonds in Höhe von 4,9 Mrd. €, einer Medium Term Note in Höhe von 0,8 Mrd. €, OTE Medium Term Notes in Höhe von 0,4 Mrd. €, eines USD-Bonds in Höhe von 0,4 Mrd. € sowie Gelder vom Joint Venture UK in Höhe von netto 0,3 Mrd. € gegenüber.

Segmentberichterstattung.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente und die Konzernzentrale & Shared Services der Deutschen Telekom für das dritte Quartal und die ersten neun Monate der Jahre 2011 und 2010 sowie für das Geschäftsjahr 2010.

Ausführliche Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der operativen Segmente und der Konzernzentrale & Shared Services sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Ergänzend zu den im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 gemachten Angaben zu Produkten und Dienstleistungen der operativen Segmente, bietet das operative Segment Europa den Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an.

Segmentinformationen im Quartal.

Q3 2011 Q3 2010	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertmin- derungen	Segment- vermögen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	5 651	353	6 004	1 357	(1 115)	-	34 777	27
	5 899	418	6 317	1 370	(1 026)	(9)	38 692	28
Europa	3 695	178	3 873	551	(798)	(2)	40 429	6 589
	3 951	172	4 123	622	(831)	(4)	46 754	7 488
USA	3 680	3	3 683	976	-	-	39 527	25
	4 140	3	4 143	476	(552)	-	37 458	30
Systemgeschäft	1 587	669	2 256	(62)	(160)	-	9 083	49
	1 555	650	2 205	(25)	(151)	-	8 793	55
Konzernzentrale & Shared Services	57	490	547	(399)	(182)	(23)	101 985	-
	56	511	567	(462)	(182)	(49)	110 684	-
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	14 670	1 693	16 363	2 423	(2 255)	(25)	225 801	6 690
	15 601	1 754	17 355	1 981	(2 742)	(62)	242 381	7 601
Überleitung	-	(1 693)	(1 693)	(32)	19	-	(101 188)	-
	-	(1 754)	(1 754)	(40)	15	(31)	(114 614)	-
Summe Konzern aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	14 670	-	14 670	2 391	(2 236)	(25)	124 613	6 690
	15 601	-	15 601	1 941	(2 727)	(93)	127 767	7 601
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(3 680)	(3)	(3 683)	(976)	-	-		(25)
	(4 140)	(3)	(4 143)	(476)	552	-		
Überleitung	-	3	3	22	-	-		
	-	3	3	(1)	-	-		
Summe Konzern	10 990	-	10 990	1 437	(2 236)	(25)	124 613	6 665
	11 461	-	11 461	1 464	(2 175)	(93)	127 767	7 601

Segmentinformationen in den ersten neun Monaten 2011.

Q1 - Q3 2011 Q1 - Q3 2010	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertmin- derungen	Segment- vermögen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	16 938	1 046	17 984	3 455	(3 280)	(3)	34 777	27
	17 509	1 194	18 703	3 868	(3 070)	(9)	38 692	28
Europa	10 836	516	11 352	1 381	(2 375)	(6)	40 429	6 589
	12 433	494	12 927	1 463	(2 574)	(12)	46 754	7 488
USA	10 954	9	10 963	2 245	(463)	-	39 527	25
	12 135	10	12 145	1 620	(1 535)	(1)	37 458	30
Systemgeschäft	4 841	1 951	6 792	(51)	(472)	-	9 083	49
	4 697	1 881	6 578	49	(456)	-	8 793	55
Konzernzentrale & Shared Services	173	1 450	1 623	(1 365)	(530)	(58)	101 985	-
	170	1 545	1 715	(1 253)	(522)	(78)	110 684	-
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	43 742	4 972	48 714	5 665	(7 120)	(67)	225 801	6 690
	46 944	5 124	52 068	5 747	(8 157)	(100)	242 381	7 601
Überleitung	-	(4 972)	(4 972)	(46)	49	-	(101 188)	-
	-	(5 124)	(5 124)	(66)	40	(32)	(114 614)	-
Summe Konzern aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	43 742	-	43 742	5 619	(7 071)	(67)	124 613	6 690
	46 944	-	46 944	5 681	(8 117)	(132)	127 767	7 601
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(10 954)	(9)	(10 963)	(2 245)	463	-	-	(25)
	(12 135)	(10)	(12 145)	(1 620)	1 535	1	-	-
Überleitung	-	9	9	101	-	-	-	-
	-	10	10	1	-	-	-	-
Summe Konzern	32 788	-	32 788	3 475	(6 608)	(67)	124 613	6 665
	34 809	-	34 809	4 062	(6 582)	(131)	127 767	7 601

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2010.

Gesamtjahr 2010	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Planmäßige Abschrei- bungen	Wertmin- derungen	Segment- vermögen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	23 523	1 622	25 145	4 916	(4 178)	(15)	35 334	26
Europa	16 183	657	16 840	985	(3 453)	(704)	46 040	7 143
USA	16 075	12	16 087	2 092	(2 063)	(1)	38 316	24
Systemgeschäft	6 411	2 646	9 057	44	(619)	(4)	8 855	49
Konzernzentrale & Shared Services	229	1 937	2 166	(2 479)	(714)	(126)	107 357	-
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	62 421	6 874	69 295	5 558	(11 027)	(850)	235 902	7 242
	-	(6 874)	(6 874)	(53)	68	1	(108 090)	-
Summe Konzern aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	62 421	-	62 421	5 505	(10 959)	(849)	127 812	7 242
	62 421	-	62 421	5 505	(10 959)	(849)	127 812	7 242
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(16 075)	(12)	(16 087)	(2 092)	2 063	1	-	-
Überleitung	-	12	12	2	1	(1)	-	-
Summe Konzern	46 346	-	46 346	3 415	(8 895)	(849)	127 812	7 242
	46 346	-	46 346	3 415	(8 895)	(849)	127 812	7 242

Eventualverbindlichkeiten.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu den im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Eventualverbindlichkeiten ausgeführt.

Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) startete im Jahr 2010 mehrere Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen, diese Untersuchungen wurden in 2011 um ein weiteres Verfahren gegen die PTC ausgeweitet. Die UOKiK ist zum einen der Auffassung, dass zwischen den Anbietern illegale Preisabsprachen getroffen worden sind. Zum anderen wirft die UOKiK der PTC vor, verschiedene Verstöße gegen Kundeninteressen begangen zu haben. PTC hält diese Vorwürfe für unbegründet. Der Ausgang und eine eventuell damit einhergehende Strafe sind derzeit nicht bestimmbar. Eine Bemessungsgrundlage ist ebenso noch unklar. Die maximale Strafsumme ist in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10 % der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10 % der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.

OTE Lannet Case. Lannet Communications SA hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund der angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen (hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleistungen) seitens der OTE. Der von dem zuständigen Gericht anberaumte Termin zur Verhandlung wurde vom 17. Februar 2011 auf den 30. Mai 2013 verlegt.

Eutelsat-Schiedsverfahren. Am 12. April 2011 ging bei der Deutschen Telekom AG ein Antrag der Eutelsat S.A. ein, der sich auf Einleitung eines ICC-Schiedsverfahrens gegen die Deutsche Telekom AG sowie die Media Broadcast GmbH richtet. Eutelsat beantragte insbesondere eine Klärung hinsichtlich eines Nutzungsrechts an einer bestimmten Orbitposition, das Eutelsat nach eigener Auffassung längerfristig zustehe, und hinsichtlich der Laufzeit eines zwischen Deutsche Telekom AG und Eutelsat S.A. geschlossenen Vertrags zur Nutzung dieser Orbitposition durch Eutelsat-Satelliten. Ferner macht Eutelsat, abhängig von der Laufzeit des genannten Vertrags, verschiedene Zahlungsforderungen geltend. Die Deutsche Telekom hatte das Satellitengeschäft auf die inzwischen nicht mehr mit ihr verbundene Media Broadcast GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang gewährte die Deutsche Telekom AG dem Erwerber der Media Broadcast GmbH bestimmte Freistellungen, die teilweise auch die Verträge mit Eutelsat betreffen. Die finanzielle Auswirkung des Verfahrens kann derzeit nicht sicher geschätzt werden.

Patentstreitigkeiten Mobilfunk und ADSL.

Der Patentverwerter ICom GmbH & Co. KG hat die Deutsche Telekom AG sowie einzelne Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG und die Telekom Deutschland GmbH wegen vermeintlicher Verletzung von angeblich standard-essentiellen Patenten im Bereich Mobilfunk verklagt. ICom begehrt

neben der Zahlung von Schadensersatz auch die Unterlassung der Verwendung von Patenten im Rahmen wichtiger Dienste im Mobilfunk-Bereich, was zu deren Abschaltung führen könnte. Derzeit sind acht Verletzungsverfahren aus sechs verschiedenen Patenten anhängig. ICom ist in zwei dieser Verfahren erstinstanzlich vollumfänglich unterlegen und hat jeweils Berufung eingelegt. Weitere Verfahren sind ausgesetzt. In den übrigen Verfahren werden mündliche Verhandlungen erst in 2012 stattfinden. Mehrere Nichtigkeitsklagen und Einspruchsverfahren zur Überprüfung des Rechtsbestands der Patente, deren Verletzung ICom behauptet, laufen parallel zu den Verletzungsverfahren. Mit weiteren Entscheidungen in den anhängigen Verfahren ist nicht vor 2012 zu rechnen.

Die CIF Licensing LLC hatte die Deutsche Telekom AG wegen angeblicher Verletzung von vier Patenten verklagt. Es ging dabei um die Benutzung von Geräten und Verfahren im ADSL-Bereich. Nachdem zwei der behauptetermaßen verletzte Patente auf eine entsprechende Nichtigkeitsklage der Deutschen Telekom AG in erster Instanz vor dem Bundespatentgericht (BpatG) für nichtig erklärt worden waren, wurde am 20. Oktober 2011 ein Vergleich zwischen der CIF Licensing LLC und der Deutschen Telekom geschlossen, auf dessen Basis die CIF Licensing LLC ihre Verletzungsklagen sowie die Deutsche Telekom AG ihre Nichtigkeitsklagen zurücknahm und die Deutsche Telekom AG unentgeltliche Lizenzen an den umstrittenen Patenten erhielt.

Untersuchung von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro. Im Rahmen der Abschlussprüfung der Magyar Telekom für das Geschäftsjahr 2005 wurden Verträge identifiziert, deren angemessener wirtschaftlicher Hintergrund seinerzeit nicht vollständig festgestellt werden konnte. Die anwaltlichen Vertreter der Magyar Telekom und der Deutschen Telekom erörtern, wie zuvor berichtet, gegenwärtig mit den US-Behörden (Department of Justice (DOJ) und Securities and Exchange Commission (SEC)) den Ermittlungsstand und die Möglichkeiten der Verfahrensbeendigung. Magyar Telekom und Deutsche Telekom haben sich mit den Vertretern der SEC bereits auf die Bedingungen einer Beendigung der SEC-Ermittlungen im Wege des Vergleichs verständigt, die noch der endgültigen Zustimmung durch die SEC bedürfen. Im Hinblick auf diese Verständigung sowie die andauernden Verhandlungen mit dem DOJ wurde von der Magyar Telekom eine Rückstellung in Höhe von 69 Mio. € gebildet. Das Endergebnis dieser andauernden Verhandlungen kann nicht abgesehen werden. Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht absehbar, ob die US-Behörden Maßnahmen ergreifen werden, und, wenn ja, welcher Art, falls endgültige Vereinbarungen zur Beendigung der Verfahren nicht erzielt werden können.

Schadensersatzklage – Slovak Telekom. Im Jahre 1999 wurde Klage gegen die Slovak Telekom eingereicht mit dem Vorwurf, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet hat. Der Kläger fordert 0,1 Mrd. € für Schadensersatz und entgangene Gewinne zuzüglich Zinsen. Das Verfahren ist am Landgericht in Bratislava anhängig.

Eventualforderungen.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu den im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Eventualforderungen ausgeführt.

Schadensersatzleistung der KfW Bankengruppe. Im Rahmen einer Sammelklage von Aktionären in den USA war der Deutschen Telekom vorgeworfen worden, im Zuge des dritten Börsengangs im Jahr 2000 im Verkaufsprospekt falsche Angaben gemacht und nicht ausreichend über die angebotenen Aktien informiert zu haben. Die Deutsche Telekom hatte daraufhin 2005 in einem Vergleich etwa 120 Mio. US-\$ an die Aktionäre in den USA gezahlt, wobei ein Teil des Betrags von einer Versicherung zurückerstattet wurde. Der Vergleich wurde ausdrücklich ohne Anerkennung einer Schuld oder eines Fehlverhaltens geschlossen. Die Vergleichszahlung nebst seinen Kosten forderte die Deutsche Telekom von der KfW Bankengruppe zurück. Der BGH entschied zu Gunsten der Deutschen Telekom. Zur Feststellung der genauen Höhe des an die Deutsche Telekom AG zu leistenden Schadensersatzes wurde das Verfahren an das Oberlandesgericht Köln zurückverwiesen. Voraussichtlich muss die Deutsche Telekom einen Teil dieser Schadensersatzleistung an die Versicherung aufgrund der damals erhaltenen Leistung zurückzahlen.

Angaben zu Leasingverhältnissen.

Zu den im Konzernabschluss 2010 beschriebenen Angaben zu Leasingverhältnissen ergaben sich bis zum 30. September 2011, mit Ausnahme des unten beschriebenen Sachverhalts, keine wesentlichen Änderungen.

Die erwarteten künftigen Verpflichtungen aus Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen der Deutschen Telekom haben sich seit dem 31. Dezember 2010 wie folgt entwickelt:

	30.09.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	965	2 627
1 bis 3 Jahre	1 448	4 502
3 bis 5 Jahre	1 023	3 767
Über 5 Jahre	1 666	6 767
	5 102	17 663

Der Rückgang der Verpflichtungen aus Mindestleasingzahlungen steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit der Ausweisänderung der T-Mobile USA, deren Schulden als zur Veräußerung gehalten dargestellt wurden.

Organe.

Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat am 23. Februar 2011 der Bitte von Guido Kerkhoff entsprochen, ihn zum 1. April 2011 von seinen Aufgaben zu entbinden. Das Vorstandsmitglied Niek Jan van Damme hat mit Wirkung zum 1. April 2011 kommissarisch die Verantwortung für das Vorstandsressort Europa übernommen.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in seiner Sitzung am 4. Juli 2011 Claudia Nemat mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 als Mitglied des Vorstands für das Ressort Europa sowie Prof. Dr. Marion Schick mit Wirkung zum 3. Mai 2012 als Mitglied des Vorstands für das Ressort Personal und als Arbeitsdirektorin bestellt.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (30. September 2011).

Angaben zu den Ereignissen nach der Berichtsperiode sind dem Kapitel „Ereignisse nach der Berichtsperiode“ im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Bonn, den 10. November 2011

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Edward R. Kozel

Claudia Nemat

Thomas Sattelberger

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Deutsche Telekom AG, Bonn.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2011, die Bestandteile des Quartals-Finanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 10. November 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser	Thomas Tandetzki
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Weitere Informationen.

Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cashflow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele sogenannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cashflow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) abgeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente sind dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“ zu entnehmen.

EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse die Kennzahlen EBITDA-Marge und EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die unbereinigte und um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse, bzw. EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse dividiert durch die Umsatzerlöse bereinigt um Sondereinflüsse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, welche die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Herleitung des EBIT/EBITDA und des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Die Herleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode und das Gesamtjahr 2010 dargestellt.

Herleitung des EBIT/EBITDA und des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) bereinigt um Sondereinflüsse.

	EBITDA Q1 - Q3 2011 Mio. €	EBIT/ Konzern- überschuss Q1 - Q3 2011 Mio. €	EBITDA Q1 - Q3 2010 Mio. €	EBIT/ Konzern- überschuss Q1 - Q3 2010 Mio. €	EBITDA Gesamtjahr 2010 Mio. €	EBIT/ Konzern- überschuss Gesamtjahr 2010 Mio. €
EBITDA/EBIT aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	12 757	5 619	13 930	5 681	17 313	5 505
Deutschland	(575)	(575)	(313)	(313)	(509)	(509)
Personalrestrukturierung	(507)	(507)	(202)	(202)	(401)	(401)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	(10)	(10)	(11)	(11)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	(68)	(68)	(101)	(101)	(97)	(97)
Europa	(168)	(168)	(434)	(439)	(606)	(1 297)
Personalrestrukturierung	(70)	(70)	(49)	(49)	(209)	(209)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	(2)	(2)	(5)	(5)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	(355)	(355)	(355)	(355)
Wertminderungen	0	0	0	0	0	(680)
Sonstiges	(98)	(98)	(28)	(33)	(37)	(48)
USA	(80)	(80)	0	0	0	0
Personalrestrukturierung	(78)	(78)	0	0	0	0
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	0	0
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	(2)	(2)	0	0	0	0
Systemgeschäft	(169)	(179)	(144)	(147)	(281)	(289)
Personalrestrukturierung	(56)	(56)	(48)	(48)	(113)	(113)
Sachbezogene Restrukturierungen	(101)	(111)	(98)	(101)	(170)	(178)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	(12)	(12)	2	2	2	2
Konzernzentrale & Shared Services	(324)	(324)	(107)	(107)	(769)	(769)
Personalrestrukturierung	(214)	(214)	(71)	(71)	(281)	(281)
Sachbezogene Restrukturierungen	(12)	(12)	(25)	(25)	(100)	(100)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	(98)	(98)	(9)	(9)	(385)	(385)
Sonstiges	0	0	(2)	(2)	(3)	(3)
Konzernüberleitung	(1)	(1)	5	5	5	5
Personalrestrukturierung	0	0	0	0	0	0
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	1	1	1	1
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	4	4	4	4
Sonstiges	(1)	(1)	0	0	0	0
Summe Sondereinflüsse	(1 317)	(1 327)	(993)	(1 001)	(2 160)	(2 859)
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	14 074	6 946	14 923	6 682	19 473	8 364

	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss
	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2011 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Q1 - Q3 2010 Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	14 074	6 946	14 923	6 682	19 473	8 364
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus aufgegebenem Geschäftsbereich	2 788	2 325	3 155	1 619	4 154	2 090
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11 286	4 621	11 768	5 063	15 319	6 274
Finanzergebnis (bereinigt um Sondereinflüsse)		(1 907)		(2 027)		(2 717)
Steuern (bereinigt um Sondereinflüsse)		(791)		(1 155)		(1 152)
Ergebnis nach Steuern (bereinigt um Sondereinflüsse) aus aufgegebenem Geschäftsbereich		1 419		1 013		1 337
Überschuss/(Fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		3 342		2 894		3 742
Minderheiten (bereinigt um Sondereinflüsse)		399		288		378
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		2 943		2 606		3 364

Free Cashflow des Konzerns.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cashflow als den operativen Cashflow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettoszahungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cashflow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cashflow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cashflow zu berücksichtigen.

Der Free Cashflow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cashflow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

Finanzkalender.

Termine ^a	
23. Februar 2012	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2011
10. Mai 2012	Bericht zum 31. März 2012, Deutsche Telekom
24. Mai 2012	Hauptversammlung 2012, Deutsche Telekom
9. August 2012	Bericht zum 30. Juni 2012, Deutsche Telekom
8. November 2012	Bericht zum 30. September 2012, Deutsche Telekom

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.com veröffentlicht.

Fachbegriffe.

3G. Unter 3G versteht man den Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der für höhere Übertragungsraten steht. In Deutschland ist dies der Standard Universal Mobile Telecommunications System (UMTS).

4G. Siehe LTE.

Access. Zugang zum Internet.

ADSL, ADSL2+. Siehe DSL.

All-IP. Ein All-IP-Netz stellt alle Dienste wie VoIP, IPTV (Fernsehen basierend auf dem Internet Protokoll), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

ARPU – Average Revenue per User. Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. ARPU wird vorwiegend in der Mobilfunk-Branche verwendet, um den Umsatz, den ein Kunde pro Monat erzeugt, zu beschreiben.

Bandbreite. Die Bandbreite beschreibt den Umfang eines Frequenzbands bei der Datenübertragung. Je mehr Bandbreite, desto schneller die Verbindung.

Bitstream Access (engl. für Bitstromzugang). Der Bitstromzugang ist ein Vorleistungsprodukt, mit dem alternative Telefongesellschaften Breitbandanschlüsse realisieren können.

Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

CallCenter. Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Services. Cloud Computing ist das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandantenfähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dient das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen und folgt dem Gedanken des dynamic net-centric Sourcing.

Desktop Services. Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und CallCenter-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Double-Play. Bezeichnet kombinierte Dienstleistungsangebote aus Internet und Sprachkommunikation (Telefonie).

Download. Englischer Begriff für das Herunterladen von Dateien von einem entfernten Server über Netzwerke wie das Internet oder Mobilfunk-Verbindungen auf den lokalen Rechner oder einen anderen Client wie das Handy.

DSL – Digital Subscriber Line. Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) für private Endkundenanschlüsse: Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Downstream bis 8 Mbit/s, Upstream 16 Kbit/s bis 640 Kbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+: Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate auf einen maximalen Downstream von 16 Mbit/s und den Upstream auf 1 Mbit/s.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line): Neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten (Downstream 50 Mbit/s, Upstream 10 Mbit/s) im Glasfasernetz.

EBIT. Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

EBITDA. Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

EBITDA-Marge bereinigt. EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) dividiert durch Umsatz (bereinigt um Sondereinflüsse).

Eigenkapitalquote. Quotient aus Eigenkapital und Bilanzsumme.

Enabling (engl. für befähigen). Enabling-Dienste sind ein wichtiger Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Wir ermöglichen anderen Unternehmen oder Softwareentwicklern, unsere Fähigkeiten aus Netz und IT über standardisierte Schnittstellen in ihre eigenen Dienste zu integrieren. Dafür bündeln wir unsere Produkte in einem Baukasten aus Standardleistungen. So fördern wir das Wachstum unserer Partner und partizipieren gleichzeitig daran.

Entertain. Angebot der Deutschen Telekom, welches neben Telefonie- und/oder Internetdiensten auch Fernsehdienste umfasst. Entertain ermöglicht interaktive TV-Funktionen wie z. B. zeitversetztes Fernsehen oder den Zugang zu einer Online-Videothek.

Festnetz-Anschlüsse. Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Festnetz: Resale. Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb der Deutschen Telekom, einschließlich IP-Bitstream Access (IP-BSA) gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom.

Flatrate. Pauschaltarif für die Zugangsmöglichkeit zu einem Netzwerk unabhängig von Zeit und Datenmenge.

Free Cashflow. Operativer Cashflow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen.

Gigabit. 1 Milliarde bits. Maßeinheit für die Geschwindigkeit der Datenübertragung.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Grid-Computing. Grid-Computing ist eine Form des verteilten Rechnens, bei der ein virtueller Supercomputer aus einem Cluster lose gekoppelter Computer erzeugt wird. Von typischen Computerclustern unterscheidet sich Grid-Computing in der wesentlich loseren Kopplung, der Heterogenität und der geographischen Zerstreung der Computer. Des Weiteren ist ein Grid meistens bestimmt für eine spezielle Anwendung und nutzt häufig standardisierte Programmbibliotheken und Middleware.

GSM – Global System for Mobile Communications. Globaler Standard für digitalen Mobilfunk.

HDTV – High Definition Television. Sammelbegriff, der eine Reihe von Fernsehnormen bezeichnet, die sich gegenüber dem herkömmlichen Fernsehen durch eine erhöhte vertikale, horizontale und/oder temporale Auflösung auszeichnen.

Home Gateway. Zentrale Steuerung, über die Elektronikgeräte im Haushalt von jedem Ort aus bedient werden können.

Hosting. Bereitstellen von Speicherplatz über das Internet. Die wichtigsten Leistungen eines Internet-Service-Providers aus dem Bereich Hosting sind Registrierung und Betrieb von Domains, Vermietung von Web-Servern (komplett oder teilweise) und Vermietung von Platz in einem Rechenzentrum inklusive Internetanbindung, Strom- und Notstromversorgung etc.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

HSPA+ – High Speed Packet Access Plus. Eine leistungsfähigere Variante von HSDPA/HSUPA, die die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) weiter verkürzt und damit ideal ist für alle datenintensiven mobilen Anwendungen.

HSUPA – High Speed Uplink Packet Access. Die Technik beschleunigt den Daten-Upstream vom Mobilfunk-Gerät zum Netz und verkürzt außerdem die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) erheblich.

ICT – Information and Communication Technology. Informations- und Kommunikationstechnologie.

Infotainment. Wortzusammensetzung aus Information und Entertainment (=Unterhaltung).

Internet/Intranet. Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protokolls (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemachte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP – Internet Protokoll. Herstellerneutrales Transport-Protokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internet Protokoll. Mit IPTV wird die digitale Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen über ein digitales Datennetz bezeichnet. Hierzu wird das dem Internet zugrunde liegende Internet Protokoll (IP) verwendet.

ISP – Internet-Service-Provider (engl. für Internetdienstanbieter). Im deutschsprachigen Raum auch oft nur Provider genannt, bietet in der Regel gegen Entgelt verschiedene technische Leistungen an, die für die Nutzung oder den Betrieb von Internetdiensten erforderlich sind.

Joint Venture. Gemeinschaftsunternehmen. Zur Kooperation mehrerer Unternehmen wird eine Gesellschaft gegründet, an der sich die kooperierenden Unternehmen beteiligen.

LAN – Local Area Network (engl. für lokales Netzwerk). Ist ein Rechnernetz, das auf ein Firmen- oder Campusgelände begrenzt ist.

LTE – Long Term Evolution (engl. für langfristige Entwicklung). LTE ist eine Weiterentwicklung von 3G (UMTS, HSDPA, HSPA) und wird in der Industrie auch als vierte Mobilfunk-Generation (4G) bezeichnet. Bei LTE wird ein neues Funkübertragungsverfahren eingeführt, das neue Endgeräte voraussetzt aber auch Anpassungen im Mobilfunknetz erfordert. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 Mbit/s im Downlink und bis zu 50 Mbit/s im Uplink.

M2M – Machine to Machine. Maschinenkommunikation, bei der Maschinen und Automaten automatisch Informationen an den Empfänger versenden. Z. B. verschicken Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

Mbit/s – Megabit pro Sekunde. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.

Mobilfunk-Kunden. Im Konzern-Zwischenlagebericht entspricht jede Mobilfunk-Karte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet (siehe auch SIM-Karten).

MVNO – Mobile Virtual Network Operator. Virtuelle Mobilfunk-Anbieter vermarkten Mobilfunk-Produkte unter eigener Marke, besitzen aber keine physikalische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr) von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

One Company. Damit bezeichnen wir im Konzern Deutsche Telekom die Zusammenführung des vormals getrennten Mobilfunk- und Festnetz-Geschäfts in ein Unternehmen.

Prepaid. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN – Public Switched Telephone Network. Das weltweit verfügbare öffentliche Telefonnetz. Zu seinen Bestandteilen gehören Telefone, Telefonanschlusskabel (paarweise verdreht) und die Vermittlungsstellen. Das öffentliche Telefonnetz wird manchmal auch als POTS (Plain Old Telephone Service) bezeichnet.

Resale. Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch Wholesale).

Retail. Klein-/Einzelhandel. Im Gegensatz hierzu bezeichnet man das Großhandelsgeschäft auch als Wholesale-Geschäft.

Roaming. Leistungsmerkmal zellulärer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

ROCE/Kapitalrendite. Die Deutsche Telekom definiert den ROCE (Return on Capital Employed) als Relation des NOPAT (Net Operating Profit After Taxes) zum average NOA (Net Operating Assets), also dem durchschnittlich gebundenen betriebsnotwendigen Kapital. Für die unterjährige Berichterstattung wird die Rendite des Berichtszeitraums auf eine Jahresrendite hochgerechnet.

Die Deutsche Telekom verwendet den ROCE als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft und die konzerninterne Kapitalallokation zu steuern sowie um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können.

Serviceumsätze. Serviceumsätze sind von Mobilfunk-Kunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätze, monatliche Grundgebühren und Visitoren-Umsätze.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei den Mobilfunk-Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten, nicht gekündigten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Als Kunden zählen die Mobilfunk-Tochtergesellschaften Vertragskunden für die Dauer ihrer Vertragslaufzeit und Prepaid-Kunden für die Zeit, in der sie die Dienste der Deutschen Telekom nutzen, und dann für einen bestimmten Zeitraum danach, wobei dieser je nach Markt variieren kann. Am Ende dieses Zeitraums bzw. im Falle von Zahlungsverzug oder freiwilliger Kündigung werden die SIM-Karten der Kunden deaktiviert (churned). Die Kündigungsrate (churn rate) für einen bestimmten Zeitraum bestimmt sich aus der Zahl der Kunden, für die die Leistungserbringung in diesem Zeitraum eingestellt wurde, als Prozentsatz der durchschnittlichen Kundenzahl auf Basis des Bestands am Anfang und Ende des Zeitraums. Wettbewerber definieren die churn rate ggf. unter Verwendung anderer Methoden. Darüber hinaus sind die eigenen churn-Zahlen in den Landesgesellschaften der Deutschen Telekom nicht vergleichbar, da in den verschiedenen Geltungsbereichen unterschiedliche AGB und damit unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Deaktivierung angewandt werden.

Smart Metering. Der Service umfasst das Auslesen, Verarbeiten, Darstellen sowie Fakturieren des Verbrauchs von Strom, Wasser und anderen Zählern in Industrie und Haushalt. Er eröffnet vor allen Dingen Energieversorgern, Messstellenbetreibern und der Wohnungswirtschaft die Möglichkeit, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, da er Verbrauchszeiten nahezu in Echtzeit liefert.

Smartphones. Smartphones sind mobile Endgeräte, die gleichzeitig Mobiltelefon, Webbrowser- und E-Mail-Programmfunktionen ausführen können.

SMS und MMS. Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedliche Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschickt werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

Stakeholder (engl. für Inhaber eines Anspruchs). Der Stakeholder-Ansatz ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder-Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder-Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

TAL – Teilnehmeranschlussleitung. Ein Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Triple-Play (engl. für dreifaches Spiel). Triple-Play bezeichnet Angebote aus festnetzbasierter Sprach-, Daten- und TV-Diensten. Auf der Basis von Breitbandnetzen können die Kunden solche IP-basierten Dienstleistungen über eine Leitung nutzen.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Utilization Rate. Systems Integration: Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

VDSL. Siehe DSL.

Visitor. Visitoren sind Kunden internationaler Mobilfunknetzbetreiber, die Sprach- oder Datendienste in einem Mobilfunknetz der Gesellschaften der Deutschen Telekom nutzen. Der durchgeführte Anruf oder die übermittelten Daten werden über das Netz der jeweiligen Landesgesellschaft in ein anderes Mobil- oder Festnetz im In- oder Ausland oder in das eigene Netz der Landesgesellschaft terminiert (siehe auch Roaming).

VoIP – Voice over Internet Protocol. Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

Wholesale. Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch Resale).

Wholesale entbündelte Anschlüsse (u. a. IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone). Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Wholesale gebündelte Anschlüsse (IP-BSA – IP-Bitstream Access). Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum zugehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand Alone“-Variante (siehe Wholesale entbündelte Anschlüsse). In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

WLAN – Wireless Local Area Network. Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt, und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Pro-forma-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cashflow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Corporate Communications

D-53262 Bonn

Telefon (0228) 1 81 - 49 49

Telefax (0228) 1 81 - 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf
der Investor-Relations-Seite im Internet
abrufbar unter:

www.telekom.com

Weitere Informationen zu Produkten der
Deutschen Telekom finden Sie unter:

www.telekom.de

Investor Relations:

Telefon (0228) 1 81 - 8 88 80

Telefax (0228) 1 81 - 8 88 99

E-Mail Investor.Relations@telekom.de

Für Fragen und Anregungen unserer Privatanleger:

Telefon (0228) 1 81 - 8 83 33

Telefax (0228) 1 81 - 8 83 39

E-Mail Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht

1. Januar bis 30. September 2011

liegt auch in englischer Sprache vor.

Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine

Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG

KNr. 642 200 216 deutsch

KNr. 642 200 217 englisch

Erleben, was verbindet.

